

Termine:

Justizprüfungsamt?
Ja — Nein
Falls ja: P — K — V — R
Unterschrift:

Mitteilungen nach Nrn. MiStra.
Benötigt werden Abschriften von:

Staatsanwaltschaft

bei dem Landgericht Berlin

Strafsache

bei de — Strafkammer des — gericht

Verteidiger:

RA. Vollmacht Bl.

gegen

wegen

Haftbefehl Bl. — aufgehoben Bl.

Anklage Bl.

Eröffnungsbeschluß Bl.

Hauptverhandlung Bl.

Urteil des I. Rechtszugs Bl.

Berufung Bl.

Entscheidung über die Berufung Bl.

Revision Bl.

Entscheidung über die Revision Bl.

Strafvollstreckung im
Vollstreckungsheft — Bl.

Zählkarte Bl.

Strafnachricht Bl.

Ss

Ks Ls Ms

Weggele

Aufzube

Geschich

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr. 3516

G. J. Nr. 97 SS., Stapo., SD./J., Bes. Geb. 1. 11. 1941 (U. S. A. 483—1104 PS)

Abschrift/T

Der Generalkommissar für Weißruthenien
Abtlg. Gauleiter/Ka.

Minsk, am 1. November 1941.

Geheim!
Persönlich.

An den

Herrn Reichskommissar für das Ostland,
Gauleiter Hinrich Lohse,

Riga.

Den beiliegenden Bericht des Gebietskommissars von Sluzk, des Parteigenossen Carl, überreiche ich mit der Bitte, diese Angelegenheit nicht auf sich beruhen zu lassen. Ich stelle hiermit Antrag auf Strafverfolgung gegen die schuldigen Offiziere, angefangen vom Bataillonskommandeur der Sicherheitspolizei bis zum letzten Leutnant.

Ich habe mit dem zuständigen SS-Brigadeführer und Generalmajor der Schutzpolizei, Zenner, M. d. R., die Sluzker Judenaktion seit etwa 3 Wochen besprochen und darauf hingewiesen, daß die Handwerker unter allen Umständen verschont werden müßten, und daß man mit dem zuständigen Gebietskommissar Fühlung genommen werden müsse, um in Dingen alles vermieden werden, um das Ansehen des Reichsorgane vor der weißruthenischen Bevölkerung herab-

zu-
D
e
f
d
e
n
e
r
u
n
t
e
r
s
t
e
l
l
t
e
T
r
u
p
p
e
s
e
l
b
s
t
ä
n
d
i
g
g
e
h
a
n
d
e
l
t
u
n
d
d
a
s
A
n
s
e
h
e
n
d
e
s
D
e
u
t
s
c
h
t
u
m
a
u
f
s
c
h
w
e
r
e
s
t
e
b
e
e
i
n
t
r
ä
c
h
t
i
g
t
I
c
h
b
i
t
t
e
d
e
n
G
e
b
i
e
t
s
k
o
m
m
i
s
s
a
r
C
a
r
l
u
n
d
s
e
i
n
e
s
ä
m
t
l
i
c
h
e
n
B
e
a
m
t
e
n
u
n
d
M
i
t
a
r
b
e
i
t
e
r
v
o
n
R
i
g
a
a
u
s
u
n
t
e
r
E
i
d
z
u
P
r
o
t
o
k
o
l
l
v
e
r
n
e
h
m
e
n
z
u
l
a
s
s
e
n
u
n
d
d
a
n
n
u
n
e
i
n
E
x
e
m
p
e
l
z
u
s
t
a
t
u
i
e
r
e
n
m
e
i
n
e
m
S
t
r
a
f
a
n
t
r
a
g
g
e
g
e
n
d
a
s
g
e
s
a
m
t
e
O
f
f
i
z
i
e
r
k
o
r
p
s
d
e
s
P
o
l
i
z
e
i
b
a
t
a
i
l
l
o
n
s
N
r.
11
F
o
l
g
e
z
u
g
e
b
e
n.

Ich reiche diesen Bericht in doppelter Ausfertigung ein, damit das eine Exemplar an den Herrn Reichsminister weitergegeben werden kann. Mit derartigen Methoden läßt sich die Ruhe und die Ordnung in Weißruthenien nicht aufrecht erhalten. Daß man Schwerverwundete lebendig begraben hat, die sich dann aus den Gräbern wieder herausgearbeitet haben, ist eine so bodenlose Schweinerei, daß der Vorfall als solcher dem Führer und dem Reichsmarschall gemeldet werden mußte. Die Zivilverwaltung in Weißruthenien gibt sich die größte Mühe, entsprechend den Weisungen des Führers und des Reichsministers die Bevölkerung für Deutschland zu gewinnen. Mit den hier geschilderten Methoden läßt sich dieses Bemühen nicht in Einklang bringen.

Der Generalkommissar für Weißruthenien
gez. Kube.

Anlagen.

Riga, den 11. 11. 41.

Urschriftlich mit zwei Anlagen

an den

Herrn Reichsminister für die besetzten Ostgebiete

Berlin,

mit der Bitte um Kenntnisnahme. Es erscheint notwendig, von höherer Stelle aus sofort Maßnahmen zu ergreifen.

Der Reichskommissar für das Ostland
Im Auftrage: gez. Wichmann.

Abschrift/T
der Abschrift

(USA. 483—1104 PS.)

Der Gebietskommissar Sluzk

Geheim!

Sluzk, am 30. Oktober 1941.

An den Herrn Generalkommissar in Minsk.

Betrifft: Judenaktion.

Unter Bezugnahme auf die am 27. Oktober 1941 erfolgte fernmündliche Meldung teile ich Ihnen nunmehr schriftlich folgendes mit:

Am 27. 10., morgens gegen 8 Uhr, erschien ein Oberleutnant des Polizeibataillons Nr. 11 aus Kauen (Litauen), der sich als Adjutant des Bataillonskommandeurs der Sicherheitspolizei vorstellte. Der Oberleutnant erklärte, daß das Polizeibataillon den Auftrag erhalten hätte, hier in der Stadt Sluzk in zwei Tagen die Liquidierung sämtlicher Juden vorzunehmen. Der Bataillonskommandeur sei mit seinem Bataillon in Stärke von 4 Kompanien, davon 2 Kompanien litauische Partisanen, im Anrollen und die Aktion müsse sofort beginnen. Hierauf gab ich dem Oberleutnant zur Antwort, daß ich auf alle Fälle die Aktion zunächst mit dem Kommandeur besprechen müßte. Etwa eine halbe Stunde später traf das Polizeibataillon in Sluzk ein. Wunschgemäß hat dann auch die Aussprache mit dem Bataillonskommandeur sofort nach Eintreffen stattgefunden. Ich erklärte zunächst dem Kommandeur, daß es nicht gut möglich sei, ohne vorherige Vorbereitung die Aktion durchzuführen, da alle auf Arbeit geschickt seien und es ein furchtbares Durcheinander geben würde. Es wäre zum mindesten seine Pflicht gewesen, einen Tag vorher Bescheid zu geben. Ich bat dann darum, die Aktion um einen Tag zu verschieben. Er lehnte dieses jedoch ab, mit dem Bemerkn, daß er überall in allen Städten die Aktion durchzuführen habe, und für Sluzk nur zwei Tage zur Verfügung stünden. In diesen beiden Tagen müßte die Stadt Sluzk unbedingt frei von Juden sein. Ich hob sofort schärfsten Protest dagegen, indem ich hervorhob, daß eine Liquidierung der Juden nicht willkürlich erfolgen dürfe. Ein großer Teil der noch in der Stadt vorhandenen Juden bestehe aus Handwerkern, resp. Handwerkerfamilien. Diese jüdischen Handwerker könnten aber einfach nicht entbehrt werden, da sie zur Aufrechterhaltung der Wirtschaft unentbehrlich seien. Ich wies weiter darauf hin, daß weißruthenische Handwerker sozusagen überhaupt nicht vorhanden wären, daß also sämtliche lebenswichtigen Betriebe mit einem Schlage stillgelegt werden müßten, wenn alle Juden liquidiert würden. Am Schluß unserer Aussprache erwähnte ich noch, daß alle Handwerker und Spezialisten, soweit sie unentbehrlich seien, Ausweise in Händen hätten, und daß diese nicht aus den Betrieben herauszuholen seien. Es wurde weiterhin vereinbart, daß alle noch in der Stadt vorhandenen Juden zwecks Sortierung, insbesondere wegen der Handwerkerfamilien, die ich ebenfalls nicht liquidieren lassen wollte, zunächst in das Ghetto gebracht werden sollten. Mit der Sortierung sollten zwei meiner Beamten beauftragt werden. Der Kommandeur widersprach keineswegs meiner Auffassung, so daß ich im besten Glauben sein mußte, daß die Aktion auch so durchgeführt würde. Einige Stunden nach Beginn der Aktion stellten sich aber schon die größten Schwierigkeiten heraus. Ich mußte feststellen, daß der Kommandeur sich überhaupt nicht an unsere Abmachungen gehalten hatte. Sämtliche Juden ohne Ausnahme wurden trotz der Vereinbarung aus den Betrieben und Werkstätten herausgeholt und abtransportiert. Ein Teil der Juden wurde allerdings über das Ghetto geleitet, wo noch viele von mir erfaßt und aussortiert worden sind, während aber ein großer Teil direkt auf Lastwagen verladen und außerhalb der Stadt ohne weiteres liquidiert worden ist. Kurz nach Mittag kamen bereits von allen Seiten Klagen darüber, daß die Betriebe nicht mehr laufen könnten, weil man sämtliche jüdischen Handwerker entfernt hatte. Da der Kommandeur nach Baranowitschi weitergefahren war, habe ich mich nach langem Suchen mit dem stellv. Kommandeur, einem Hauptmann, in Verbindung gesetzt, mit der Forderung, die Aktion sofort einzustellen, da nicht nach meiner Anweisung gehandelt worden sei und der bis jetzt angerichtete Schaden in

wirtschaftlicher Hinsicht überhaupt nicht wieder gutzumachen sei. Der Hauptmann war sehr erstaunt über die von mir vertretene Ansicht und erklärte, daß er vom Kommandeur den Auftrag bekommen hätte, die ganze Stadt von Juden ohne Ausnahme freizumachen, wie sie das auch in anderen Städten getan hätten. Diese Säuberung müßte aus politischen Gründen erfolgen und wirtschaftliche Gründe hätten noch nirgends eine Rolle gespielt. Auf mein energisches Eingreifen hat er dann aber doch gegen Abend die Aktion eingestellt.

Was im übrigen die Durchführung der Aktion anbelangt, muß ich zu meinem tiefsten Bedauern hervorheben, daß letztere bereits an Sadismus grenzte. Die Stadt selbst bot während der Aktion ein schreckenerregendes Bild. Mit einer unbeschreiblichen Brutalität sowohl von Seiten der deutschen Polizeibeamten, wie insbesondere von den litauischen Partisanen, wurde das jüdische Volk, darunter aber auch Weißruthenen aus den Wohnungen herausgeholt und zusammengetrieben. Überall in der Stadt knallte es, und in den einzelnen Straßen häuften sich Leichen erschossener Juden. Die Weißruthener hatten größte Not, um sich aus der Umklammerung zu befreien. Abgesehen davon, daß das jüdische Volk, darunter auch die Handwerker, furchtbar roh vor den Augen des weißruthenischen Volkes brutal mißhandelt worden ist, hat man das weißruthenische Volk ebenfalls mit Gummiknüppeln und Gewehrkolben bearbeitet. Von einer Judenaktion konnte schon keine Rede mehr sein, vielmehr sah es nach einer Revolution aus. Ich selbst bin den ganzen Tag ununterbrochen mit allen meinen Beamten dazwischen gewesen, um noch zu retten, was zu retten war. Mehrfach habe ich buchstäblich mit gezogenem Revolver die deutschen Polizeibeamten wie auch die litauischen Partisanen aus den Betrieben herausdrängen müssen. Auch meine eigene Gendarmerie war mit dem gleichen Auftrag eingesetzt, mußte aber vielfach wegen der wilden Schießerei die Straßen verlassen, um nicht selbst erschossen zu werden. Das ganze Bild war überhaupt mehr als grauenvoll. Nachmittags standen in den Straßen herrenlos eine größere Anzahl Panjewagen mit Pferden herum, so daß ich die Stadtverwaltung beauftragen mußte, sich sofort um die Fahrzeuge zu kümmern. Wie nachher festgestellt wurde, handelte es sich um jüdische Fahrzeuge, die von der Wehrmacht den Auftrag hatten, Munition zu fahren. Man hatte sie einfach von den Wagen heruntergeholt und abgeführt, ohne sich auch nur um die Fahrzeuge zu kümmern.

Bei der Erschießung vor der Stadt bin ich nicht zugegen gewesen. Über die Brutalität kann ich daher nichts sagen. Es dürfte aber auch genügen, wenn ich hervorhebe, daß Erschossene längere Zeit nach Zuwerfen der Gräber sich wieder herausgearbeitet haben.

Bezüglich des wirtschaftlichen Schadens bemerke ich, daß die Gerberei am tollsten betroffen worden ist. Hier arbeiteten 26 Fachleute. Alleine 15 beste Spezialisten sind davon erschossen. Vier weitere sind auf dem Transport vom Wagen gesprungen und entkommen, während 7 durch die Flucht nicht erfaßt worden sind. Der Betrieb läuft heute nur notdürftig weiter. In der Stellmacherei arbeiteten fünf Stellmacher. Hier von sind allein vier Stellmacher erschossen, während der Betrieb jetzt mit einem Stellmacher aufrechterhalten werden muß. Es fehlen noch weitere Handwerker wie Tischler, Schmiede usw. Es ist mir aber bis heute nicht möglich gewesen, eine genaue Übersicht zu bekommen. Wie ich bereits zu Anfang erwähnt habe, sollen die Handwerkerfamilien ebenfalls verschont bleiben. Heute sieht es aber so aus, daß fast in allen Familien einige Personen fehlen. Von überall gehen Meldungen ein, woraus ersichtlich ist, daß in der einen Familie der Handwerker selbst, in der anderen Familie die Frau und in der nächsten Familie wieder Kinder fehlen. So sind fast alle Familien auseinandergerissen. Ob unter diesen Umständen die nachgebliebenen Handwerker noch mit Lust bei der Arbeit sind und auch dementsprechend schaffen, dürfte sehr zweifelhaft sein, zumal sie z. T. noch heute wegen der Brutalität mit blutiggeschlagenen Gesichtern herumlaufen. Das weißruthenische Volk, welches volles Vertrauen zu uns gewonnen hatte, steht fassungslos da. Obgleich sie verschüchtert sind und nicht wagen, ihre freie Meinung zu sagen, hört man aber doch schon die Ansicht vertreten, daß dieser Tag kein Ruhmesblatt für Deutschland darstellt und daß dieser Tag unvergessen bleibt. Ich bin der Ansicht, daß durch diese Aktion vieles zunichte gemacht worden ist, was wir in den letzten Monaten erreicht hatten, und daß es lange dauern wird, bis wir das verlorene Vertrauen der Bevölkerung wiedergewinnen werden.

Abschließend sehe ich mich gezwungen, darauf hinzuweisen, daß von dem Polizeibataillon während der Aktion in unerhörter Weise geplündert worden ist, und zwar nicht nur in jüdischen Häusern, sondern genau so in den Häusern der Weißruthenen. Alles Brauchbare, wie Stiefel, Leder, Stoffe, Gold und sonstige Wertsachen haben sie mitgenommen. Nach Angaben von Wehrmachtsangehörigen wurden den Juden öffentlich auf der Straße die Uhren von den Armen gerissen, die Ringe in brutalster Weise von den Fingern gezogen. Ein Oberzahlmeister erstattete die Meldung, wonach ein jüdisches Mädchen, von der Polizei aufgefordert worden sei, sofort 5 000 Rubel zu holen, dann würde ihr Vater freigelassen. Tatsächlich soll dieses Mädchen überall umhergelaufen sein, um das Geld zu besorgen.

Auch innerhalb des Ghettos sind die einzelnen Baracken, die von der Zivilverwaltung vernagelt und mit jüdischem Inventar versehen waren, von der Polizei aufgebrochen und ausgeraubt worden. Sogar aus der Kaserne, in der die Einheit untergebracht war, sind für das Lagerfeuer Fensterrahmen und Türen herausgebrochen. Obgleich ich am Dienstagvormittag wegen der Plünderung noch eine Aussprache mit dem Adjutanten des Kommandeurs hatte und mir im Laufe der Unterredung versprochen wurde, daß kein Polizist weiterhin die Stadt betreten würde, sah ich mich verschiedene Stunden später noch gezwungen, zwei litauische Partisanen in voller Bewaffnung zu verhaften, da sie beim Plündern angetroffen wurden. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch hat das Bataillon in Richtung Baranowitschi die Stadt verlassen. Offensichtlich war das Volk nur einmal froh darüber, als diese Nachricht durch die Stadt ging. Soweit der Bericht. Ich werde demnächst nach Minsk kommen, um einmal mündlich die Angelegenheit durchzusprechen. Z. Z. bin ich nicht in der Lage, die Judenaktion weiter durchzuführen. Es muß erst einmal wieder Ruhe eintreten. Ich hoffe, die Ruhe sobald wie möglich wieder herstellen zu können und trotz der Schwierigkeiten auch die Wirtschaft wieder zu beleben. Nur einen Wunsch bitte ich mir noch zu erfüllen: „Verschonene Sie mich in Zukunft unbedingt vor diesem Polizeibataillon!“

gez. Carl.



DOCUMENT NO. 1104-PS cont'd.

Der Generalkommissar
fuer Weissruthenien
Abt. Gauleiter/Ka.

GEHEIM!

PERSOENLICH.

An den

Herrn Reichskommissar fuer das Ostland,
Gauleiter Hinrichshagen,

Riga.

Den beiliegenden Bericht des Gebietskommissars von Sluzk,
des Parteigenossen Carl, ueberreiche ich mit der Bitte,
diese Angelegenheit nicht auf sich beruhen zu lassen.
Ich stelle hiermit Antrag auf Strafverfolgung gegen die
schuldigen Offiziere, angefangen vom Bataillonskommandeur
der Sicherheitspolizei bis zum letzten Leutnant.

Ich habe mit dem zustuendigen SS-Brigadefuehrer und
Generalmajor der Schutzpolizei, Zenner, M.d.R., die
Sluzker Judenaktion seit etwa 3 Wochen besprochen und
darauf hingewiesen, dass die Handwerker unter allen Um-
staenden verschont werden muessen, und dass vor der
Aktion mit dem zustuendigen Gebietskommissar Fuehrung
genommen werden muesse. Vor allen Dingen muesse alles
vermieden werden, um das Ansehen des deutschen Reiches
und seiner Organe vor der weissruthenischen Bevoeelkerung
herabzusetzen.

Das Polizeibataillon Nr. 11 aus Kauen hat, ohne mich,
den SS-Brigadefuehrer oder sonst eine Dienststelle im
Generalkommissariat in Kenntnis zu setzen, als der Wehr-
macht direkt unterstellte Truppe selbststaendig gehandelt
und das Ansehen des Deutschen Reichs auf die schwerste beein-
traechtigt. Ich bitte, den Gebietskommissar Carl und
seine aeentlichen Beamten und Mitarbeiter von Riga aus
unter Eid zu Protokoll vernehmen zu lassen und dann,
um ein Exempel zu statuieren, meinen Strafantrag gegen
das gesamte Offizierskorps des Polizeibataillons Nr. 11
Folge zu geben.

DOCUMENT NO. 1104-PS cont'd.

Ich reiche diesen Bericht in doppelter Ausfertigung ein, da-
mit das eine Exemplar an den Herrn Reichsminister weiter-
gegeben werden kann. Mit derartigen Methoden laesst sich die
Ruhe und die Ordnung in Weissruthenien nicht aufrecht erhal-
ten. Dass man Schwerverwundete lebendig begraben hat, die
sich dann aus den Gruebern wieder herausgearbeitet haben,
ist eine so bodenlose Schreiererei, dass der Vorfall als sol-
cher dem Fuehrer und dem Reichsmarschall gemeldet werden
muesste. Die Zivilverwaltung in Weissruthenien gibt sich die
grossete Muhe, entsprechend den Weisungen des Fuehrers und
des Reichsministers die Bevoeelkerung fuer Deutschland zu
gewinnen. Mit den hier geschilderten Methoden laesst sich
dieses Bemuehen nicht in Einklang bringen.

Der Generalkommissar
fuer Weissruthenien
gez. F u b e .

Anlagen.

Riga, den 11.11.41.

Unschriftlich mit zwei Anlagen

an den

Herrn Reichsminister fuer die Besatzter
Ostgebiete

Berlin.

mit der Bitte um Kenntnisaahme. Es erscheint notwendig, von
hoeherer Stelle aus sofort Massnahmen zu ergreifen.

Der Reichskommissar fuer
das Ostland
Im Auftrage:
gez. Wichmann

fr-Bita-340-



Document No. 1104-PS cont'd.

Abaschrift
der Abschrift

Sluzk, am 30. Oktober 1941

GEHEIM

Gebietskommissar
Sluzk

An den
Herrn Generalkommissar
in Minsk.

Betr.: Judenaktion.

Unter Bezugnahme auf die am 27. Oktober 1941 erfolgte fern-
mündliche Meldung teile ich Ihnen nunmehr schriftlich fol-
gendes mit:

Am 27.10. morgens 3 Uhr erschien ein Oberleutnant des Poli-
zeibataillons Nr. 11 aus Kauen (Litauen), der sich als Adju-
tant des Bataillonskommandeurs der Sicherheitspolizei vor-
stellte. Der Oberleutnant erklärte, dass das Polizeibatal-
lion den Auftrag erhalten hatte, hier in der Stadt Sluzk in
zwei Tagen die Liquidierung sämtlicher Juden vorzunehmen.
Der Bataillonskommandeur sei mit seinem Bataillon in Stärke
von 4 Kompanien, davon 2 Kompanien litauische Partisanen,
in Anrollen und die Aktion müsse sofort beginnen. Hierauf
gab ich dem Oberleutnant zur Antwort, dass ich auf alle
Fälle die Aktion zunächst mit dem Kommandeur besprechen
müsste. Etwa eine halbe Stunde später traf das Polizei-
bataillon in Sluzk ein. Tuschgommess hat dann auch die Aus-
sprache mit dem Bataillonskommandeur sofort nach Eintreffen
stattgefunden. Ich erklärte zunächst dem Kommandeur, dass
es nicht gut möglich sei, ohne vorherige Vorbereitung die
Aktion durchzuführen, da alle auf Arbeit geschickt seien
und es ein furchtbares Durcheinander geben würde. Es wäre
zum mindesten seine Pflicht gewesen, einen Tag vorher Bescheid
zu geben. Ich bat dann darum, die Aktion um einen Tag zu ver-
zögern.

Er lehnte dieses jedoch ab, mit dem Bemerkung, dass
er überall in allen Städten die Aktion durchzuführen habe,
und dass Sluzk nur zwei Tage zur Verfügung stehe. In die-
sen beiden Tagen müsste die Stadt Sluzk unbedingt frei von
Juden sein. Ich hob sofort heftigsten Protest daran, indem
ich hervorhob, dass eine Liquidierung der Juden nicht will-
kürlich erfolgen dürfe. Ein grosser Teil der noch in der
Stadt vorhandenen Juden bestche aus Handwerker, resp. Hand-
werkerfamilien. Diese juedischen Handwerker könnten aber ein-
fach nicht entbehrt werden, da sie zur Aufrechterhaltung der
Wirtschaft unentbehrlich seien. Ich wies weiter darauf hin,
dass diesruthenische Handwerker auszusagen überhaupt nicht
verhänden waren, dass also sämtliche lebenswichtigen Be-
triebe mit einem Schlage stillgelegt werden müssten, wenn
alle Juden liquidiert würden. Am Schluss unserer Aussprache
erwachte ich noch, dass alle Handwerker und Spezialisten, so-
weit sie unentbehrlich seien, Ausweise in Händen hätten, und
dass diese nicht aus den Betrieben herausgeholt seien. Es wur-
de weiterhin vereinbart, dass alle noch in der Stadt vorhande-
nen Juden zwecks Sortierung, insbesondere waren der Handwerker-
familien, die ich ebenfalls nicht liquidieren lassen wollte,
zunächst in das Ghetto gebracht werden sollten. Mit der Sor-
tierung sollten zwei meiner Beamten beauftragt werden. Der Kom-
mandeur widersprach keineswegs meiner Auffassung, sodass ich
im besten Glauben sein musste, dass die Aktion auch so durchge-
führt wurde. Einige Stunden nach Beginn der Aktion stellten
sich aber schon die grössten Schwierigkeiten heraus. Ich musste
feststellen, dass der Kommandeur sich überhaupt nicht an unsere
Abmachungen gehalten hatte. Sämtliche Juden ohne Ausnahme wur-
den trotz der Vereinbarung aus den Betrieben und Werkstätten



DOCUMENT NO. 1104 - PS Cont'd.

herausgeholt und abtransportiert. Ein Teil der Juden wurde allerdings ueber das Ghetto geleitet, wo noch viele von mir erfasst und aussortiert worden sind, waehrend aber ein grosser Teil direkt auf Lastwagen verladen und ausserhalb der Stadt ohne weiteres liquidiert worden ist. Kurz nach Mittag kamen bereits von allen Seiten Klagen darueber, dass die Betriebe nicht mehr laufen koennten, weil man saemtliche juedischen Handwerker entfernt hatte. Da der Kommandeur noch Berenowitschi weiterbefohlen war, habe ich mich nach ihm, um Suchen mit dem stellv. Kommandeur, einem Hauptmann, in Verbindung gesetzt, mit der Forderung, die Aktion sofort einzustellen, da nicht nach meiner Anweisung gehandelt worden sei und der bis jetzt angerichtete Schaden in wirtschaftlicher Hinsicht ueberhaupt nicht wieder gutzumachen sei. Der Hauptmann war sehr erstaunt ueber die von mir vertretene Ansicht und erklarte, dass er vom Kommandeur den Auftrag bekommen haette, die ganze Stadt von Juden ohne Ausnahme freizumachen, wie sie das auch in anderen Staedten getan haetten. Diese Sauberung muessete aus politischen Gruenden erfolgen und wirtschaftliche Gruende haetten noch nirgends eine Rolle gespielt. Auf mein energisches Eingreifen hat er dann aber doch gegen Abend die Aktion eingestellt.

Was im uebrigen die Durchfuehrung der Aktion abbelangt, muss ich zu meinem tiefsten Bedauern hervorheben, dass letztere bereits an Sadismus grenzte. Die Stadt selbst bot waehrend der Aktion ein schreckenerregendes Bild. Mit einer unbeschreiblichen Brutalitaet sowohl von Seiten der deutschen Polizeibeamten, wie insbesondere von den litauischen Partisanen, wurde das juedische Volk, darunter aber auch Weissruthenen aus den Wohnungen herausgeholt und zusammengetrieben. Ueberall in der Stadt knallte es und in den einzelnen Strassen haeuften sich Leichen erschossener Juden. Die Weissruthenen hatten grosse Not, um sich aus der Umklammerung zu befreien. Abgesehen davon, dass das juedische Volk, darunter auch die Handwerker, fuerchterlich vor den Augen des weissruthenischen Volkes brutal misshandelt worden ist, hat man das weissruthenische Volk ebenfalls mit Gummiknuepeln und Gewehrkoelben bearbeitet. Von einer Judenaktion konnte schon keine Rede mehr sein, vielmehr sah es nach einer Revolution aus. Ich selbst bin den ganzen Tag ununterbrochen mit allen meinen Beamten dazwischen gewesen, um noch zu retten, was zu retten war. Mehrfach habe ich buchstaeblich mit gezogenem Revolver die deutschen Polizeibeamten wie auch die litauischen Partisanen aus den Betrieben herausdraengen muessen. Auch meine eigene Gendarmerie war mit dem gleichen Auftrag eingesetzt, musste aber vielfach wegen der wilden Schiesserei die Strassen verlassen, um nicht selbst erschossen zu werden. Das ganze Bild war ueberhaupt mehr als grauenvoll. Nachmittags standen in den Strassen hien- und da eine grossere Anzahl Panzerwagen mit Pferden herum, sodass ich die Stadtverwaltung beauftragen musste, sich sofort um die



DOCUMENT NO. 1104 -PS CONT'D.

DOCUMENT NO. 1104 -PS cont'd.

Fahrzeuge zu kuennern. Wie nachher festgestellt wurde, handelte es sich um Juedische Fahrzeuge, die von der Wehrmacht den Auftrag hatten, Munition zu fahren. Man hatte sie einfach von den Wagen heruntergeholt und abgefuehrt, ohne sich auch nur um die Fahrzeuge zu kuennern.

Bei der Erschiessung vor der Stadt bin ich nicht zugegen gewesen. Ueber die Brutalitaet kann ich daher nichts sagen. Es duerfte aber auch genuegen, wenn ich hervorhebe, dass Erschossene laengere Zeit nach Zuerfen der Graeber sich wieder herausgearbeitet haben. Bezueglich des wirtschaftlichen Schadens bemerke ich, dass die Gerberei am tollsten betroffen worden ist. Hier arbeiteten 26 Fachleute. Alleins 15 beste Spezialisten sind davon erschossen, vier weitere sind auf dem Transport von Wagen gesprungen und entkommen, waehrend 7 durch die Flucht nicht erfasst worden sind. Der Betrieb laeuft heute nur notduerftig weiter. In der Stellmacherei arbeiteten 5 Stellmacher. Hier von sind alleine vier Stellmacher erschossen, waehrend der Betrieb jetzt mit einem Stellmacher aufrechterhalten werden muss. Es fehlen noch weitere Handwerker wie Tischler, Schmiede usw. Es ist mir aber bis heute nicht moeglich gewesen, eine genaue Uebersicht zu bekommen. Wie ich bereits zu Anfang erwaehnt habe, sollen die Handwerkerfamilien ebenfalls verschont bleiben. Heute sieht es aber so aus, dass fast in allen Familien einzelne Personen fehlen. Von ueberall gehen Meldungen ein, voraus ersichtlich ist, dass in der einen Familie der Handwerker selbst, in der anderen Familie die Frau und in der naechsten Familie wieder Kinder fehlen. So sind fast alle Familien auseinandergerissen. Ob unter diesen Umstaenden die nachgebliebenen Handwerker noch mit Lust bei der Arbeit sind und auch dementsprechend schaffen, duerfte sehr zweifelhaft sein, zumal sie z.T. noch heute wegen der Brutalitaet mit blutigen Geschichtern

herumlaufen. Das weissruthenische Volk, welches volles Vertrauen zu uns gewonnen hatte, steht fassungslos da. Obgleich sie verschuechtert sind und nicht wagen, ihre freie Meinung zu sagen, hoert man aber doch schon die Ansicht vertreten, dass dieser Tag unvergessen bleibt. Ich bin der Ansicht, dass durch diese Aktion vieles zunichte gemacht worden ist, was wir in den letzten Monaten erreicht hatten, und dass es lange dauern wird, bis wir das verlorene Vertrauen der Bevoelkerung wiedergewinnen werden.

Abschliessend sehe ich mich gezwungen, darauf hinzuweisen, dass von dem Polizeibataillon waehrend der Aktion in unuerhoerter Weise gepluendert worden ist und zwar nicht nur in juedischen Hausern, sondern genau so in den Hausern der Weissruthenen. Alles Brauchbare wie Stiefel, Leder, Stoffe, Gold und sonstige Tertsachen haben sie mitgenommen. Nach Angaben von Wehrmachtssangehoerigen wurden den Juden oeffentlich auf der Strasse die Uhren von den Armen gerissen, die Ringe in brutaler Weise von den Fingern gerissen. Ein Oberzahlmeister erstattet die Meldung, wonach ein juedisches Knedchen von der Polizei aufgefordert worden sei, sofort 5.000 Rubel zu holen, dann wuerde ihr Vater freigelassen. Tatsaechlich soll dieses Knedchen ueberall umhergelaufen sein, um das Geld zu besorgen.

Auch innerhalb des Ghettos sind die einzelnen Baracken, die von der Zivilverwaltung vernagelt und mit juedischem Inventar versehen waren, von der Polizei aufgebrochen und ausgeraubt worden. Sogar aus der Kaserne, in der die Einheit untergebracht war, sind fuer das Lagerfeuer Fgnterrahmen und Tueren herausgebrochen. Obgleich ich am Dienstagvormittag wegen der Pluenderung noch eine Aussprache mit dem Adjutanten des Kommandeurs hatte und mir im Laufe der Unterredung versprochen wurde, dass kein Polizist weiterhin die Stadt betreten wuerde, sah ich mich ver-



DOCUMENT NO. 1104 -P9 cont'd.

so bald als Stunden später noch gesungen, zwei litauische Partisanen in voller Bewaffnung zu verhaften, da sie beim Flussübergang angetroffen wurden. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch hat das Bataillon in Richtung Baranowitschi die Stadt verlassen. Offensichtlich war das Volk nur einmal froh darüber, als diese Nachricht durch die Stadt ging.

So ist der Bericht. Ich werde demnächst nach Minsk kommen, um einmal mündlich die Angelegenheit durchzusprechen. Z.Zt. bin ich nicht in der Lage, die Judenaktion weiter durchzuführen. Es muss erst einmal wieder Ruhe eintreten. Ich hoffe, die Ruhe sobald wie möglich wieder herstellen zu können und trotz der Schwierigkeiten auch die Wirtschaft wieder zu beleben. Nur einen Wunsch bitte ich mir noch zu erfüllen: "Vorsorgen Sie mich in Zukunft unbedingt vor diesem Polizeibataillon!"

gez. G. R. I

J. G. Nr. 157 Stapo, SD., SS./Bes.Geb. 25. 11. 1941 (USSR. 14 (1), USSR. 3)

Einsatzkommando C/5
der Sicherheitspolizei u. d. SD
..... — Tgb./41.

O. U., den 25. November 1941

G. R. S.

An die
Außenposten

Kiew
Dnjepropetrowsk
Nikolajew
Rowno
Shitomir
Winniza.

Betr.: OUN (Pandera-Bewegung)

Es wurde einwandfrei festgestellt, daß die Pandera-Bewegung einen Aufstand im Reichskommissariat vorbereitet mit dem Endziel, eine unabhängige Ukraine zu schaffen. Alle Funktionäre der Pandera-Bewegung sind sofort festzunehmen und nach einer eingehenden Vernehmung als Plünderer in aller Stille zu liquidieren.

Die Vernehmungsprotokolle sind dem Einsatzkommando C/5 zu übersenden.

Dieses Schreiben ist nach Kenntnisnahme durch den Kommandoführer sofort zu vernichten.

gez. Unterschrift
SS-Obersturmbannführer

Sonderkommando 4a

den 19. 3. 43

Geheim!

An alle
Kommandoführer persönlich
der SD-Außenkommandos

Aufgabe von Sicherheitspolizei und SD ist die Erkundung und Bekämpfung von Reichsfeinden im Interesse der Sicherheit, im Operationsgebiet besonders die Sicherheit der Truppe. Neben der Vernichtung aktiver vorgetretener Gegner sind durch vorbeugende Maßnahmen solche Elemente auszumerzen, die auf Grund ihrer Gesinnung oder Vergangenheit bei dazu günstigen Umständen als Feinde aktiv hervortreten können. Die Sicherheitspolizei führt diese Aufgabe entsprechend den allgemeinen Weisungen des Führers mit jeder erforderlichen Härte durch. Scharfes Durchgreifen ist besonders in bandengefährdeten Gebieten nötig. Die Zuständigkeit von Sicherheitspolizei im Operationsgebiet gründet sich auf die Barbarossa-Erlasse. Die in der letzten Zeit in erheblichem Maßstab durchgeführten sicherheitspolizeilichen Maßnahmen hielt ich aus zweierlei Gründen für notwendig.

1. Die Frontlage in meinem Gebiet hatte sich dermaßen zugespitzt, daß die Bevölkerung, z. T. beeinflußt durch die im chaotischen Zustand zurückflutenden Ungarn und Italiener, offen gegen uns Stellung nahmen.

2. Die starken Bandenzüge; vor allen Dingen aus dem Briansker Wald kommend, waren ein weiterer Grund. Außerdem schossen in allen Rayons neue Bandengruppen, gebildet aus der Bevölkerung, wie Pilze aus der Erde. Die Beschaffung von Waffen bereitete offensichtlich keine Schwierigkeiten. Es wäre unverantwortlich gewesen, wenn wir diesem ganzen Treiben tatenlos zugesehen hätten. Daß jede Maßnahme Härten mit sich bringt, liegt auf der Hand. Als wesentliche Punkte der harten Maßnahmen nehme ich folgende heraus:

1. Die Erschießung der ungarischen Juden,
2. Die Erschießung von Agronomen,
3. Die Erschießung von Kindern,
4. Die restlose Niederbrennung von Dörfern,
5. Fluchten von SD-Häftlingen.

Chef der Einsatzgruppe C bestätigte nochmals die Richtigkeit der durchgeführten Maßnahmen und sprach seine Anerkennung aus für das radikale Durchgreifen.

Mit Rücksicht auf die augenblickliche politische Lage, vor allen Dingen in der Rüstungsindustrie in der Heimat, sind die sicherheitspolizeilichen Maßnahmen weitgehendst dem Arbeitseinsatz für Deutschland unterzuordnen. Die Ukraine hat in kürzester Frist 1 Million Arbeiter für die Rüstungsindustrie freizustellen, wovon aus unserem Gebiet täglich 500 Mann zu stellen sind.

Die Arbeit der Außenkommandos ist daher ab sofort umzustellen. Hierzu wird folgendes angeordnet:

1. Sonderbehandlungen sind auf ein Mindestmaß zu beschränken.
2. Die Erfassung der KP-Funktionäre, Aktivisten usw. haben zunächst nur listenmäßig zu erfolgen, ohne Verhaftungen vorzunehmen. Es geht z. B. nicht mehr an, daß bei KP-Mitgliedern die nähere Verwandtschaft verhaftet wird. Auch Mitglieder des Komsomolz sind nur dann festzunehmen, wenn diese in einer führenden Stellung tätig waren.
3. Die Tätigkeit der Arbeitsbehörden, bzw. der Werbekommissionen sind weitgehendst zu unterstützen. Dabei wird es nicht immer ohne Zwangsmittel abgehen. Bei einer Besprechung mit dem Leiter der Arbeitseinsatzstäbe wurde vereinbart, daß überall dort, wo Entlassungen von Häftlingen vorgenommen werden können, diese dem Beauftragten

der Arbeitsbehörde zur Verfügung gestellt werden. Bei der Überholung von Dörfern, bzw. notwendig werdenden Niederbrennung eines Dorfes wird die gesamte Bevölkerung dem Beauftragten zwangsweise zur Verfügung gestellt.

4. Grundsätzlich werden keine Kinder mehr erschossen.

5. Die Bandenberichterstattung, sowie Bandeneinsätze bleiben hiervon unberührt. Ich mache jedoch darauf aufmerksam, daß die Bandeneinsätze nur mit meiner Zustimmung zu erfolgen haben.

6. Die Gefängnisse sind grundsätzlich leer zu halten.

Wir müssen uns darüber klar sein, daß der Slawe jede weiche Behandlung als Schwäche auslegt und sich sofort in solchen Momenten darauf einstellt. Wenn wir also durch obige Anordnung unsere harten sicherheitspolizeilichen Maßnahmen vorübergehend einschränken, so geschieht dies nur aus folgendem Grund. Das Wichtigste ist die Arbeiterbeschaffung. Eine Überprüfung der ins Reich zu verschickenden Personen erfolgt nicht, Es sind daher auch keine schriftlichen Bescheinigungen für politische Überprüfung und dergleichen abzugeben.

gez. Christensen
SS.Sturmabführer u. Kdr.

8802

2-2650

Auswärtiges Amt
Abteilung Deutschland
Referat D II

Akten

betreffend:

begehrte des Einpatzgen...
der SA in der Natur

AL 191 p/m
" 241 p/m
AL 31 p/m
" 32 p/m
" 59 p/m
" 100 p/m

220348

vom 194
bis 194

Bd. 3

forti. Bd.

Geschäftszeichen

8

0688

BI 6-343-

2.

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

IV A 1 - B.Nr. 24 B/41 gRs.

Das in der Enveloppe befindliche Schriftstück ist als geheime Reichs-
sache zu behandeln.

NO-2650

Berlin SD II, Sen

Dienst-Straße 2

Telefon: Amtlicher 11 00 00, Amtlicher 11 00 00

10. Oktober 1941

1941

Geheime Reichs-
sache

An den

Herrn Reichsminister des Innern

19.1.1941
eing. 18. NOV 1941
D. 11 191 1941

Betrifft: Tätigkeits- und Lageberichte
Anlagen: 5-Berichte.

Im Auftrage des Chefs der Sicherheitspolizei
und des SD übermittle ich anliegend die bisher erstell-
ten Tätigkeits- und Lageberichte Nr. 1 - 5 der Ein-
satzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD in der
Weimarer mit der Bitte um Kenntnisnahme.

In Vertretung:

226349

3.

NO-2650

Büro RAM

Geheime Reichs-
sache

Das anliegende Schreiben des Chefs der Sicherheits-
polizei und des SD vom 30. Oktober 1941 - Aktenzeichen:
IV A 1 - B.Nr. 24 B/41 gRs. - betreffend Tätigkeits- und
Lageberichte No. 1-5 der Einsatzgruppen der Sicherheits-
polizei und des SD in der UdSSR ist im Ministerbüro am
11.11.41 eingegangen. Das Schreiben ist von Dolchschis-
rat Hilger geprüft worden. Er hat sich dahin geäußert,
dass eine Vorlage bei dem Herrn Reichsaussenminister
seiner Ansicht nach nicht erforderlich sei.

Das Schreiben wird

dem Referat D II

mit dem Anheften der weiteren Veranlassung vor-
gelegt.

226350

"Westfalen", den 12. November 1941

Cottmann

8888

5.

NO-2650

Geheime Reichssache

zu D II 191 g.Rs.

Hiermit über Herrn U.S.G. Damer

Am 8. IV am 29.12.
zu rückzuführen
am 29.12.

- D III
- Pol. V
- Pol. IV
- Pol. VI
- Kult.gen.
- Inf.

erhalten auf Anfrage bei
III einer Auswertung

sur Kenntnis vorgelegt.

Berlin, den 15. November 1941.

226352

1888

4.

NO-2650

Geheime Reichssache

zu D II 211 g.Rs./41

25.11. 1941/24/41

Aufzeichnung.

In der Anlage werden die Tätigkeits- und Lageberichte Nr. 1-4 der Einsatzgruppen des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD in der UdSSR vorgelegt. Gleichzeitig ist ein vom Referat D III gefertigter zusammengefaßter Auszug aus den Tätigkeits- und Lageberichten Nr. 1-5 beigelegt (D III 66 g.Rs./41). Eine Angabe des wesentlichen Inhalts des Berichts Nr. 6 befindet sich in der anliegenden Vortragensnotiz D II 211 g.Rs./41 für den Herrn Reichsaussenminister vom 18. Dezember v.Ja.

Hiermit

den *2.11.41* St. 211/8

vorgelegt.

Berlin, den 8. Januar 1942.

226351

9888

NO-2650

Gekhoimtes Reichsarchiv

zu D II

1) Bei

M.d.B. um Kenntnisanahme - Stellungnahme - Befragung
vorgelegt. Auf der Sitzung vom 15. 11. 41

2) H: 1. Ref:

Berlin, den 14. Jan. . . . 1942

8885

NO-2650

Referat D III

Gekhoimtes Reichsarchiv

Zusammengefaßter Inhalt einer Vorlage
des Büros R.A.M.

Die Tätigkeits- und Lageberichte Nr. 1-3 der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD in dem UDSR stellen eine Zusammenfassung der in der Zeit vom 31.7. bis 30.9.1941 von den verschiedenen Einsatzgruppen dem Chef der Sicherheitspolizei und des SD eingereichten Berichte dar.

In Auswertung dieser Berichte läßt sich Folgendes feststellen:

1. Tätigkeit von Sowjetfunktionären hinter der Front und Erfassung von Sowjet-Aktenmaterial.

Fast sämtliche Sowjetfunktionäre sind planmäßig vor den deutschen Truppen geflohen. Es gelang nur in ganz wenigen Fällen, bedeutende Funktionäre zu erfassen, so in Minsk dem politischen Stabskommandeur eines Regiments, in Mogilew den Kommissar Sacharinow - Parteimitglied seit 1919 - und in einem Zivilgefangenenlager den politischen Kommissar Bylies. Fast das gesamte sowjetische Aktenmaterial in den besetzten Gebieten ist planmäßig vernichtet. Nur in einigen Städten, n.a. in Wilna, Minsk, Gobilow, Uroino und Riga konnte Material sichergestellt werden. In Mitebek wurde eine besondere Geheimabteilung innerhalb des NKWD, die sogenannte "Osbyj Otdel" festgestellt, deren Aufgabe die Leitung des Geheimen Informationsdienstes innerhalb aller Instanzen von Armee und Flotte ist, und deren Mitglieder selbst den Angehörigen des NKWD nicht bekannt sind. In Luck wurde ein Verzeichnis der russischen Agenten in verschiedenen Ländern aufgefunden, in Vilayka wurden Listen von NKWD-Führern und politischen Funktionären des Abschnitts Wilna gefunden.

Bemerkenswerte kommunistische Agitation ist nicht festzustellen.

226354

8884

110-2650

- 2 -

feststellen. Lediglich vermittle Flugblätter wird eine regelmäßige Bewehrung der Bevölkerung hervorgerufen, wodurch jedoch eine Wandlung der an sich in allen drei Reichsteilen bolschewistenfeindlichen Einstellung der Bevölkerung nicht erzielt wird. Bemerkenswert ist ein von der obersten politischen Leitung der bolschewistischen Armee regelmäßig abgeworfenes Flugblatt "Nachrichten aus der Sowjetunion", das unter Verzicht auf innen- und parteipolitische Parolen den Heimatgedanken in Anlehnung an die slawische Gemeinschaft gegenüber allen Deutschen heranstellt. Ein anderes Flugblatt bringt einen ausführlichen Bericht über eine am 10.8.1941 in Moskau stattgefundene allslawische Konferenz.

II. Kommunistische Aktionen in Deutschland und anderen Ländern.

Sabotagefälle von untergeordneter Bedeutung wurden festgestellt in Wien und Kärnten, in Ostböhmen und in Oberschlesien. In der Steiermark, Kärnten und Krain nahm die kommunistische Sabotagetätigkeit z.T. größeren Umfang an; es wurden verschiedene Deutsche überfallen und ermordet. Scharfe Vergeltungsmaßnahmen wurden ergriffen. In Serbien war die Lage seitweise infolge von Angriffen größerer kommunistischer Banden außerordentlich gespannt. In Bereich Belgrad fanden allein in der Zeit von 6.-12.9.1941 268 Überfälle statt, wobei auch 30 tote, 15 verwundete und 11 vereschleppte deutsche Wehrmachtangehörige zu beklagen waren. Eine größere Sabotageaktion wurde durchgeführt.

In Generalgouvernement führten sowjetische Fliehflüchtlingspranger und ausgebrochene Gefangene Sabotageakte durch. Aus verschiedenen Kriegsgefangenenlagern sind 5.300 sowjetische Soldaten infolge unzulässiger Bewehrung ausgebrochen.

Weitere kommunistische Tätigkeit wurde festgestellt in Amsterdam, Luxemburg, Norwegen und Frankreich.

III.

226355

8888

NO-2650

III. Verhalten der Juden

Jüdische Klistenröte wurden gebildet, die für das Verhalten ihrer Glaubensgenossen verantwortlich gemacht wurden. Eine große Anzahl Juden, die Eigentümern der Läden, mussten liquidiert werden. Mit zunehmender Dauer des Ostfeldzuges betätigten sich die Juden auch als Saboteure, Plünderer, Spione, Terroristen und Deserteure, trieben kommunistische Agitation, leisteten passiven Widerstand und unterstützten sowjetische Partisanenbataillone und Fallschirmkommandos. Offenbar ist dieses Verhalten auf sowjetische Veranlassungen zurückzuführen, die infolge des deutschen Vorrückens in der Region der kriegsrischen Auseinandersetzung sich noch nicht voll auswirken konnten. Die Juden verstehen es, sich als Dolmetscher zu tun, sich dem deutschen Verwaltungsgang als Leiter von kriegswichtigen Betrieben auszuweisen und nutzen die verschiedenen nationalen Bestrebungen zu ihren Gunsten aus. Dieses Verhalten der Juden veranlasste ein sehr scharfes Durchgreifen des SD. Es sind von einzelnen Sonderkommandos in der Reichweite durchschnittlich 70 bis 80 Tausend - in Minsk über 11 Tausend - Juden liquidiert worden. Ein genauer Überblick über die in allen drei Reichsteilen liquidierten Juden lässt sich aus den Berichten nicht gewinnen.

Eine große Anzahl von Juden wurde wegen Beuchengefahr in besonderen Lagern zusammengefasst. In den großen Städten wurden Ghettos eingerichtet, in die laufend die Juden von Lande abtransportiert werden.

Unter sowjetischer Verwaltung war es den Juden gelungen, sich überall in denjenigen Wirtschaftskreisen und Berufsgruppen festzusetzen, die die größtmögliche Verdienstmöglichkeit boten und außerdem nur schwer kontrolliert werden konnten. Sie verlangten meist ihre Herkunft nicht und hatten keine russisch klingenden Namen angenommen, doch bezeichneten sie sich als Russen und suchten engsten Verkehr mit diesen, wobei sie jedoch ihre Herkunft nicht besonders untertrieben. Dies hatte zur Folge

226356

8882

10

NO-2650

- 4 -

Folge, das insbesondere nach Beendigung der religiösen Schwärme zahlreiche Kirchen geschlossen wurden.

Das ungarische Militär ist ausgesprochen jüdenfreundlich eingestellt und hat die Durchführung der Maßnahmen des SD erschwert. Die Rumänen andererseits waren darauf bedacht, aus Bessarabien und dem Nordbalkanlands möglichst alle Juden dadurch zu entfernen, daß sie als geschlossen aus diesen Gebieten herausstrichen. Derartige Gruppen - die bis zu 15.000 Menschen umfassen - wurden jedoch von den deutschen Fallschirmtruppen, trotz rumänischer Proteste, wieder in das rumänische Interzonengebiet zurückgetrieben.

IV. Nationale Bestrebungen der verschiedenen Volkstruppen

Litauen

Die Ausrufung einer selbständigen litauischen Regierung unter der Vizepräsidentenschaft des früheren litauischen Gesandten in Berlin, Kazimieras Ustas, wurde rückgängig gemacht. Die von ihr ausgeübte Willkür wurde mit Einschränkungen geduldet. Die alten Parteien versuchen ihre Mitglieder erneut zu sammeln. Ein Zusammengehen mit Deutschland ist jedoch nur von den Voldemars-Anhängern zu erwarten. Der als erster Generaldirektor vorgesehene General RAUTHEIS lehnte dieses Amt ab. Die Anhänger der SMETONA-Partei versuchen die Bevölkerung zu einer abwartenden Haltung gegenüber Deutschland zu bewegen. Der christlich-demokratischen Partei, die ein unabhängiges Litauen anstrebt, ist es gelungen, führende Köpfe in Wirtschaft und Verwaltung zu heben und die Voldemars-Gruppe an die Wand zu drücken.

In Vilna werden Polen und Weißruthen seitens der Litauer sehr stark unterdrückt. Die Polen versuchen von Vilna aus in das Generalgouvernement hineinzuwirken und bedienen sich hierbei der Hilfe der Juden und des katholischen Klerus.

Letland

Bestrebungen, den alten Verwaltungsapparat aus sowjetischer

226357

8881

NO-2650

- 5 -

sowjetischer Zeit wieder aufzubauen, konnten abgefangen werden. Die nationale Intelligenz, insbesondere der frühere ULANIS-Kreis, versucht, die politische und wirtschaftliche Führung an sich zu bringen. Er trifft hierbei auf den Widerstand der unter Führung Gustav ZILKIN's stehenden faschistischen Organisation "FARMONARUST". Diese stellt eine Anzahl junger Aktivisten dar, die das nordische, deutschfreundliche Lettentum vertreten.

Letland:

Klare politische Interessen sind noch nicht vorhanden, da die Intelligenz zum größten Teil vernichtet ist. Selbstschutzorganisationen wurden aufgestellt. Bestrebungen, die auf eine finnisch-estnische Union hinarbeiten, werden seitens des Selbstschutzesleiters Dr. KARB, Universitätsprofessor in Riga, propagiert.

Weißruthenien:

In früher polnisches Teil wird die deutsche Verwaltung dankbar als Schutz gegen die polnischen Bestrebungen empfunden. Die polnische Bevölkerung dagegen hofft immer noch auf die Errichtung eines großpolnischen Staates, wobei sie vom römisch-katholischen Klerus unterstützt wird. Mangels geeigneter weißruthenischer Kräfte hat sich jedoch der deutsche Aufbau in den Städten in stärkerem Maße auf die polnische Intelligenz stützen müssen. Die Heranziehung weißruthenischer Elemente wird von den Polen mit passivem Widerstand beantwortet.

In ehemals russischen Weißruthenien ist eine ausgesprochen antidemokratische Haltung nirgends zu beobachten, obwohl die Intelligenz auch hier bestrebt ist, in irgendeiner Form die Möglichkeit zu einer vollstammständigen Sammlung zwecks Aktivierung der Bevölkerung zu erlangen. Aus Warschau herangewogene Weißruthenen wurden in Biala als Magistrat eingesetzt.

Ukraine:

Die Organisation ukrainischer Nationalisten (O.U.N.)

unter

226358

8880

NO-2650

- 6 -

unter Stefan BARBARA gegründet am 22.6.1941 in Kiew ein ukrainisches Nationalkomitee, das die Grundlage für eine spätere nationale Regierung darstellen sollte. Der von ihr geleitete Kiewer Aufstandsversuch wurde niedergeschlagen. Ihre organisierte Unabhängigkeitspropaganda machte sich namentlich in den Städten bemerkbar. Deshalb wurde der ukrainische Ordnungsdienst und die von der O.U.N. eingesetzten Verwaltungsgänge aufgelöst. Die Tätigkeit der Banden-Gruppe ist eine akute Gefahr für die deutschen Interessen. Die vorwiegend Emigrations-Charakter tragende Splitter-Gruppe des Obersten André MELIK hat keine politische Bedeutung mehr. - Die Angliederung Ostgaliziens an das Generalgouvernement wurde von der Bevölkerung als Überleitung zur Errichtung eines polnischen Staates aufgefaßt, der auch Ostgalizien umfassen sollte.

Die Ukrainer werden in den von Russen besetzten ukrainischen Gebieten rückwärtig unterdrückt. Sie versuchen daher die polnische Grenze zu überschreiten und in die ukrainische Militäreinheiten einzutreten. - In stärkerem Maße noch wirkt sich die Spannung zwischen Ungarn und Ukrainern aus. Polen und Juden, die 1939 nach dem Ausbruch des polnischen Staates auf ungarisches Gebiet geflüchtet sind, kehren zurück und betätigen sich in großpolnischen Sinne. Eine Reihe von Kiewer Militärs auf freudlichen Verhalten ungarischer und rumänischer Truppenangehöriger wird in Lagebericht Nr. 4 Seite 21 mitgeteilt.

V. Tätigkeit des Klerus:

In sämtlichen besetzten Ostgebieten ist ein starkes Aufleben der kirchlichen Führungsbestrebungen zu erkennen.

Der katholische Klerus betätigt sich hauptsächlich in den ehemals polnischen Gebieten und in Litauen. Er arbeitet jedoch vorwiegend legal über die noch bestehenden polnischen Verwaltungsgänge. Er steigert seine Missionstätigkeit gegenüber der weißruthenischen Orthodoxie. Da die römisch-katholischen Priester gleichzeitig Träger des polnischen Chauvinismus sind, fürchtet namentlich die ukrainische Bevölkerung

226359

8879

- 7 -

völkerung die Rückkehr der Polen.

Die orthodoxe Kirche versucht besonders in den schon stets zur Sowjetunion gehörenden Gebieten wieder an Boden zu gewinnen. Es besteht die Gefahr, daß sie die anbrechende Gefühlserwartung der bisher auf allen Lebensgebieten unterdrückten Bevölkerung aus, indem sie ihr eine nationale Form zu geben versucht. Geistliche sämtlicher Konfessionen werden daher in Feinstruthemen und der Ukraine nur nach politischer Überprüfung zur Ausübung sozialer-gärtnerischer Tätigkeit zugelassen. Doch ist das religiöse Bedürfnis der Bevölkerung zunächst noch so spontan und primitiv, daß es ihr gleichgültig ist, in welcher liturgischen Form ein Gottesdienst abgehalten wird. - In Lettland versucht der griechisch-katholische Klerus unter Führung des Metropolitens SARGIUS die Grundlage für eine einheitliche orthodoxe Kirche des Baltiklandes zu schaffen.

Die evangelische Kirche in den baltischen Ländern ist deutschfeindlich und betätigt sich nicht politisch. Sie ist auf Abwehr der katholischen Ausdehnungsbestrebungen bedacht.

Berlin, den 10. Dezember 1941.

226360

8878

848 51 Kadlinsky 3a 55 1919. Rg

Der Handwerker auf Hof. in S. u. 91. g. b.
wurde von mir auf Wohnung von am
H. o. traden gewist.

Der meiste Theil des Korns war
zu Boden gesunken. 1 Scheffel
ist begehrt. -

Wie auf der Karte für die 1911-12-
Gesamtheit Abb. 3. Pol II - auf beiden
Hälften des Berges wieder zu sehen.

II. Anna 18 1/2 Jahre
verheiratet. 2: 18 1/2 Jahre

226361

8877

41
4-5 1943
SS Ausfertigungen
Vf. Auf.

Geheime Reichsache!

Stichtags- und Lagebericht Nr. 2

der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD
in der UdSSR
(Berichtszeit v. 29.V. - 24.VI.1941)

226405

9413

BTb-344-

71-2652

Gliederung.

A. Standorte der Einsatzgruppen.

B. Allgemeines.

- 1) Baltenland.
- 2) Weißruthenien.
- 3) Ukraine.
- 4) Verhältnisse in den von Rumänen besetzten Gebieten.
- 5) Verhältnisse in den von Ungarn besetzten Gebieten.

C. Wirtschaftslage.

- 1) Baltenland.
- 2) Weißruthenien.
- 3) Ukraine.

D. Verhalten der Volksgruppen.

- 1) Letten.
- 2) Litauer.
- 3) Esten.
- 4) Weißruthenen.
- 5) Ukrainer.

E. Kirchen.

F. Auswirkungen auf das Reich und die besetzten Gebiete
(ausser UdSSR).

- 1) Reich.
- 2) Generalgouvernement.
- 3) Westeuropa.
- 4) Südost-Europa.
- 5) Norwegen.

226406

8829

- 1 -

A. Standorte

Die Standorte der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD haben in der Berichtszeit mehrfach Änderungen erfahren. Die derzeitigen Standorte sind:

Einsatzgruppe A seit dem 6.8.1941 in Nowosselje
1 km nordöstl. von Pleskau.

Einsatzgruppe B seit dem 5.8.1941 in Smolensk.

Einsatzgruppe C seit dem 7.8.1941 in Schitomir.

Einsatzgruppe D seit dem 14. 8.41 in Tschernowiz, westl. Baltica.

Die den Einsatzgruppen unterstellten Einsatz- und Sonderkommandos befinden sich feindwärts mit vorrückenden Heeresteilen auf dem Marsch in die ihnen zuweisenden Gebietsabschnitte.

B. Allgemeines

1) Baltenland.

Im baltischen Raum hat sich die Tätigkeit der Partisanengruppen wesentlich verstärkt. Diese Gruppen bieten sich in den ausgedehnten Wald- und Sumpfgebieten zahlreiche Schlupfwinkel, so daß man sie nur durch systematische Großaktionen ausrotten kann. Die Grundlücke hierzu müssen durch den weiteren Ausbau eines verstärkten Nachrichtendienstes geschaffen werden. Weiter ist ein scharfer Druck auf die Bevölkerung erforderlich, um sie

226407

8830

zum Abrücken von den Partisanen und zum Anzeigen zu bewegen.

Immer wieder wird die Festsellung gemacht, daß beim Abrücken der Roten Armee Agenten zurückbleiben, die den Auftrag hatten, der deutschen Wehrmacht durch Sabotage in jeder denkbaren Weise Schaden zuzufügen. Als Belohnung für eine erfolgreiche Tätigkeit wurde dem "Rote Band" der Roten Armee verheißen. Frauen werden zur Spionage gegen die deutsche Wehrmacht und zum Überbringen von Nachrichten durch die Kampflinie eingesetzt.

Bei Kallaste wurde in den letzten Tagen ein sogenanntes Vernichtungsbataillon aufgespart und überwältigt. 260 Personen, darunter 40 Frauen wurden festgenommen. Von ihnen wurden 200 Personen erschossen. Diese Bataillone sind nach Ausbruch des Krieges aus Miliz, Arbeitergarden und Freiwilligen zusammengestellt worden. Sie werden als im kommunistischen Sinne zuverlässig betrachtet, da ihre Mitglieder zu 90% kommunistischen Organisationen angehören. Die Bataillone setzten sich auffällig stark aus Juden zusammen. Frauen finden innerhalb der Bataillone als Krankenschwestern und Sekretarinnen Verwendung. Die Uniformierung der Angehörigen der Bataillone ist nicht einheitlich. Teilweise werden Miliz- oder Rotarmistenblusen getragen.

Aufgabe der Vernichtungsbataillone ist die Vernichtung aller wichtigen Objekte, die die Rotarmisten

226408

8831

bei ihrem Rückzug mangels Zeit ungeschützt lassen mußten. Da diese Truppen nicht militärisch ausgebildet sind, werden sie nicht als fechtende Einheiten eingesetzt. Man schätzt den Bestand in Lettland und Estland auf insgesamt 14 solcher Bataillone zu je 300 - 400 Kommunisten.

In der Bevölkerung hat die KP in aktivistischen Kreisen stellenweise noch starken Anhang. Die Kandidatenzeit für die Aufnahme in die KP hatte in diesen Ländern statt 3 Jahre nur 1 Jahr gedauert. I.T. wurden günstig beurteilte Personen auch ohne Probezeit in die KP aufgenommen.

2) Weißruthenien.

Die sicherheitspolizeiliche Arbeit in altrussischen Raum Weißrutheniens ist infolge der planmäßigen Zerstörungen und der Flucht der Funktionäre naturgemäßen wesentlich schwerer.

An die Spitzenorganisationen des Gewerbes, der Wirtschaft und des Handels waren Aufforderungen ergangen, das gesamte Staatsvermögen zu vernichten. Funktionäre und Juden sollten sich dem Rückzug der Roten Armee anschließen.

An vielen Orten wurden die zurück gebliebenen Juden in Ghettos zusammengefaßt, die Leitung jüdischen Altestenrätes auferlegt. Diese unterhalten eigenen Ordnungsdienst und eigene Gesundheitsstellen und sind für die Einhaltung aller getroffenen Maßnahmen persönlich verantwortlich.

226409

8832

In Vilnyus wurde die gesamte Judentenschaft liquidiert worden. Bei Durchsuchung der Gebäude und Archive fanden sich Listen der NKWD-Führer aus dem Abschnitt Wilna, weiter Listen der politischen Funktionäre, der Wahlagitatoren, der V.-Leute und der Jungkommunisten.

In Oshminia wurden 527 Juden, in Witebsk 352 Juden liquidiert, unter denen sich 5 Funktionäre befanden. In Witebsk wurden weiterhin 27 Juden wegen öffentlicher Arbeitsverweigerung erschossen.

Wegen Brandstiftung und Minderungen wurden in Slaw 84 Juden und in Koblen 7 Funktionäre liquidiert.

Die Mitharbeit der weisaruthenischen Bevölkerung ist im Zunehmen begriffen. Die Fahndung nach kommunistischen Funktionären, kriminellen und mit ansteckenden Krankheiten behafteten Personen wird planmäßig fortgesetzt. Zur Erleichterung dieser Fahndung werden Dinstonormalisten neu gestellt.

Bei der Durchkäufung der Zivilgefangenenlager wurde u.a. der politische Kommissar Bylics, der für die Verschickung von Weisaruthenen nach Sibirien maßgeblich verantwortlich war, gefasst.

Polen.

In NKWD-Gebäude von Wilna wurde interessantes politisches Material vorgefunden und sichergestellt. Gleiches Material konnte in Gobilow erfasst werden. Von besonderer Bedeutung sind die auf-

226410

8833

gefundenen Mitglieder-karteien der NKWD. In Grodno wurde in NKWD-Gebäude eine Personenkartei mit Lichtbildern und eine bolschewistische Bibliothek mit deutschsprachigen Werken gefunden.

Die Zusammenarbeit mit der militärischen Stellen, der Geheimen Feldpolizei, den Abwehrtruppen und der Feldgendarmarie ist auf. Bei größeren Aktionen ist eine gegenseitige Unterstützung selbstverständlich. So wurde z.B. der 17. Division für einen Einsatz gegen russische Kavallerie ein Kommando der Sicherheitspolizei und des SM von 60 Mann zur Verfügung gestellt.

An der Autobahn bei Minsk wurde bei der Partisanenbekämpfung eine Gruppe liquidiert, die Vehr-machtskabel durchschnitten und von den Bauern Lebensmittel erpreßt hatte.

In Baranowice, Bialystok, Brest-Litowsk, Grodno, Nowogrodzki, Slesk, Wilna und anderen Orten wurden Parteifunktionäre, NKWD-Agenten, Juden, Frimille, Plünderer und Saboteure, sowie Brandstifter liquidiert. Unter den Funktionären befanden sich Großrussen, Polen, Litauern, Tartaren und Tschetschenen.

3) Ukraine.

Auch in der Ukraine richtet sich die sicherheitspolitische Tätigkeit hauptsächlich gegen aktive Störversuche. In den letzten Tagen wurden

226411

8834

fallen und freihettransporte zu vernichten. Über die Durchführung der Aufträge sollten sie durch Auslegen von Fliegertüchern in Form russischer Buchstaben (CH - Chareschewski bei Gelingen, P - Plechow - schlecht bei Mislingen) Meldung erstatten. In Ostgalizien und Weißruthenien sind gleiche Gruppen in Stärke von je 6 Mann abgesetzt worden.

Die Ausrüstung dieser Fallschirmspringer bestand aus Karabiner mit 150 Schuß, Pistole mit 30 Schuß, Handgranaten, Sprengstoff mit Zündkapseln und Zündschnur. Als Verpflegung führten sie Fleischkonserven, Schokolade und Tabak bei sich.

Loek. In L u e k wurde von unbekannten Tätern eine Scheune in Brand gesetzt, in der ein Artilleriezug untergebracht war. Durch Abwerfen von Flugschriften in deutscher Sprache sollte eine Zerstörung der Wehrmacht erzielt werden.

Kommunistische Agitatoren, vornehmlich Juden, fordern die Bevölkerung zur Arbeitsverweigerung auf. Sie geben dabei vor, daß die deutschen Truppen an vielen Fronten zurückgingen und jeder erschossen würde, der sich für deutsche Interessen einsetze.

Stellenweise ist ein scharfes Vorgehen gegen die ukrainische Miliz und deren Leiter wegen Plündern und Mißhandlung notwendig geworden. In T a r n o p o l und R o w n o haben Milizgruppen polnische Familien ermordet. Sogar von der ukrainischen Bevölkerung werden solche Milizgruppen als

226413

8835

in der Westukraine weitere 416 Personen, meist Juden wegen kommunistischer Betätigung, als politische Kommissare, als Mörder von Ukrainern und als NKWD-Agenten erschossen.

Lemberg. In L e m b e r g wurde eine Gewehrreparaturwerkstatt des NKW. mit über 1 000 Gewehren, zwei schweren Maschinengewehren, sowie 70 Kisten Munition ausgehoben.

Weiterhin wurden wegen Betätigung für polnische Terrorgruppen 15 Personen festgenommen.

Durch den in L e m b e r g festgenommenen NKWD-Agenten S e k u n d a, einen Gehilfen des bekannten Kapitäns O r l o f f, wurden Personen bekannt, die nach besonderer Schulung mit Spionageaufgaben in das Generalgouvernement geschickt wurden.

Die Brandstiftungen im Lemberger Gebiet dauern an. Als Gegenmaßnahme wurde gemeinsam mit der Wehrmacht eine Großaktion durchgeführt, in deren Verlauf 700 Kommunisten und Juden festgenommen werden konnten, von denen bereits 180 erschossen worden sind. Bei der Überprüfung der Festgenommenen ergab sich, daß maßgebliche Paraphernalien unter ihnen nicht mehr vorhanden waren.

Shitomir Bei S h i t o m i r wurde ein verdächtiger Zivilist als russischer Fallschirmspringer festgestellt. Er war mit einer Gruppe von 16 Mann abgesprungen. Die Gruppe hatte den Auftrag, Brücken zu sprengen, deutsche Kolonnen und Fahrzeuge zu über-

226412

8836

110-2652

- 6 -

"bolschewistische Horden" bezeichnet.

In D r o h o w i e z wischen einige Personen Passierscheine vor, die von einem "ukrainischen Nationalrat" ausgestellt waren.

In Ostgalizien wurde eine rege Tätigkeit polnischer Geheimorganisationen festgestellt, die deutschfeindliche Flugschriften in Umlauf brachten. Hauptträger dieser Organisationen ist der berühmte polnische Schützen- und Reservistenverband.

Da der bearbeitete Raum sich in der Berichtszeit nicht vergrößerte, konnten auch die abseits der Hauptverkehrsstraßen gelegenen Ortschaften überholt werden. Die Bevölkerung klagt dort über Bandenüberfälle und Ausplünderung durch versprengte Truppen. Zur Abwehr wurden in den Waldgebieten Suchaktionen durchgeführt, die z.T. erfolgreich waren. Zwischen R o w a n o und L u k sind gegen 200 Fallschirmspringer abgesetzt und gefaßt worden.

Da die Genmacht an vielen Stellen noch nicht tätig werden konnte, sind dort geeignete Personen als Bürgermeister eingesetzt worden. Durch ihre Mitarbeit wurden in diesen Dörfern mehrfach ortsfremde Zivilisten erfaßt, die entweder Lotarsisten oder politische Flüchtlinge sind.

Es bekannt geworden ist, daß die Einsatzkommandos sogleich nach Einzug deutscher Truppen die besetzten Gebiete überholen, um die politisch belasteten Personen durchweg geflüchtet. Es konnte jedoch festgestellt

226414

8837

- 9 -

wurden, daß sie regelmäßig nach Durchführung der Sabotageaktionen zurückkehrten.

Aus diesen Gräben wird zunächst an vielen Orten von Grossaktionen Abstand genommen. Erst nach dem Aufbau eines zuverlässig arbeitenden V-Mannnetzes und Bekanntwerden der maßgeblichen Funktionäre werden Festnahmen grösseren Stils erfolgen.

Berditschew. Die planmässigen Vergeltungsmaßnahmen gegen plündernde Juden werden fortgesetzt. In B e r d i t s c h e w fanden sich in 45 durchsuchten Judenwohnungen grosse Mengen geraubter Lebensmittel, die unter die notleidenden Ukrainer zur Verteilung gelangten. An dem gleichen Ort wurden unterirdische Gänge gefunden, die den Juden als Stapelplätze für Plünderungsgut und Versammlungsorte dienten.

Judenpogrome konnten nur an einigen Stellen in Gang gebracht werden. So wurden z.B. in T a r n o p o l 600 und in C h e r o s t k o w 110 Juden von der Bevölkerung getötet.

In S h i t o m i r wurden in den letzten Tagen 400 Juden, vorwiegend Saboteure und Funktionäre, erschossen.

Wegen Spionage, Plünderung und Verbindung zu Terrorbanden wurden in T r o j a n o w 22 Juden und in K o r o s t i s c h e w 40 Juden liquidiert. In T s c h a i j a c h o w wurden 110 Juden und Bolschewisten, in B e r d i t s c h e w 222 Juden, in

226415

8838

In I r o p e l 24 jüdische Arbeitsverweigerer, in B e l e n s 20 KP-Funktionäre und in P r o - k u r o w 146 Kommunisten beseitigt. In V i n n i e s , wo 30 Ermordete aufgefunden wurden, wurden 146 Juden erschossen. Unter diesen befand sich ein NKWD-Angehöriger mit falschem deutschen Paß und deutschem Geld.

Weitere Erschiessungen fanden in M a k a r o w statt, wo 14 Juden liquidiert wurden.

Ein Volkdeutscher namens G r u n w a l d , seit 1935 Leiter einer Kooperativen, NKWD-Agent, der die planmäßige Verschickung von Volkdeutschen veranlaßt hat, wurde erschossen.

Ein sechzigjähriger Jude, der seit 1905 Bolschewist und seit 1918 als Volksrichter tätig ist, mit 1 000 Ermordungen zugegeben. Er wurde auf dem Marktplatz in B e r d i t s c h e w unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung gehängt.

4) Verhältnisse in den von Rumänen besetzten Gebieten.

In Nordbuchenland ist eine rumänische Zivilverwaltung unter Ernennung eines Statthalters im Minister-rang eingerichtet worden.

Im Zusammenwirken mit der rumänischen Polizei wurden in Csernowitz 662 Juden und 16 kommunistische Funktionäre und in H o t i n bei Csernowitz 150 Juden und Kommunisten liquidiert.

Die Rumänen sind nach wie vor bestrebt, alle Min-

226416

8839

darbeiten, insbesondere die zahlenmäßig starke Gruppe der Ukrainer, rücksichtslos zu unterdrücken. Rumänien fürchtet das Nordbuchenland endgültig zu verlieren, wenn die ukrainische Frage nicht unausgeglichen in rumänischen Sinne gelöst wird.

Unter der politischen Verdächtigung "alle Ukrainer sind Bolschewisten", setzte eine brutale Verfolgung ein, die zu umfangreichen Verhaftungswellen und Erschiessungen geführt hat. Die Gegengewehr der Ukrainer hat bereits spürbare Formen angenommen. Ukrainische Bauern gehen mit der Waffe gegen rumänische Gendarmen vor, und aktivistische Elemente versuchen die galizische Grenze zu überschreiten, um in die ukrainische Miliz einzutreten.

In Durchführung von Säuberungsaktionen wurden in K e k y m a 97 Juden erschossen und 1 756 Geiseln festgesetzt. In K i s c h i n e w wurden 551 Juden, davon 151 wegen Beteiligung an Sabotageakten, liquidiert. Hier und in T h e g i n a , wo 155 Juden beseitigt wurden, ist die Bildung von Ghettos im Gange.

Die rumänische Polizei geht nur stellenweise scharf gegen Juden vor. Die Zahl der von ihr durchgeführten Liquidationen ist nicht festzustellen.

Bei der rumänischen Verwaltung in den besetzten Gebieten ist eine üble Korruptionswirtschaft im Gange.

5) Verhältnisse in den von Ungarn besetzten Gebieten.

In stärkerem Mass noch als in den von Rumänen besetzten Gebieten wirkt sich die Spannung zwischen Ungarn

226417

8840

und Ukrainer aus. Anschließungen gegen die Bevölkerung sind an der Tagesordnung. Unter dieser Bedrohung fliehen Teile der Bevölkerung in die von den Deutschen besetzten Gebiete und bitten um Hilfe. Die größte Bedenrührung entwickelt sich infolge der Anwesenheit derjenigen Polen und Juden, die 1939 nach dem Zusammenbruch des polnischen Staates in ungarisches Gebiet geflüchtet sind. Eine deutliche Unterstützung der Ungarn durch die Juden und umgekehrt ist augenscheinlich. Durch die ungarische Fraktion gefördert, entwickelt sich erneut eine polnische Widerstandsbewegung.

C. Wirtschaftsleben

1) Lettenland

Die wirtschaftlichen Verhältnisse in Lettenland werden sehr unterschiedlich beurteilt. Die Industrie wird auf absehbare Zeit zum großen Teil zum Erliegen kommen, da Rohstoffe nur in völlig unzureichenden Mengen vorhanden und zudem die industriellen Anlagen weitgehend zerstört sind. Diese Entwicklung wird vielfach zur Entlassung von Arbeitern führen, die s.T. auf dem Lande, s.T. im Reich eingesetzt werden können.

Die Lebensmittelversorgung erscheint in Gansau zunächst gesichert unter der Voraussetzung, daß ausreichende Transportmöglichkeiten geschaffen werden.

Das Währungsverhältnis von 1 : 10 in Litauen wird stark kritisiert, da es zu Preiserhöhungen, besonders

226418

8841

von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, geführt hat. Die Angleichung bis auf zwei Drittel der reichsdeutschen Preise bedeutet eine faktische Erhöhung um das Dreifache.

Die Lösung dieser wirtschaftlichen Fragen, auch das Problem der Beibehaltung oder Änderung des jetzigen Wirtschaftssystems, interessiert in weiten Bevölkerungskreisen wesentlich mehr als politische oder Verwaltungsfragen.

2) Weißruthenien

Die akute Hauptaufgabe in Weißruthenien in wirtschaftlicher Hinsicht ist die Sicherung und Einbringung der Ernte. Landwirtschaftliche Geräte sind in genügender Anzahl vorhanden, jedoch ausserordentlich veraltet und zum größten Teil nur beschränkt einsetzbar.

Schwierigkeiten haben sich insbesondere durch grosse Requisitionen ergeben, durch die s.B. der Bestand an Zugvieh unter das für die Einbringung der Ernte notwendige Maß herabgesetzt wird. Da die Truppe aus Verpflegungsgründen auch keine Rücksicht hinsichtlich Groß- und Zuchtvieh übt, ist darüber hinaus die Viehwirtschaft insgesamt gefährdet.

Die Versorgungslage allgemein und insbesondere in den Städten ist ausserordentlich schlecht. Es fehlt allenthalben an Transportfahrzeugen. Besonders nachteilig wirkt sich die Requisition von Fahrzeugen aus, die mit Lebensmitteln beladen in die Städte rollen, um deren

226419

8842

76-2152

Versorgung weitgehend selbstständig zu sichern.

In Ostlichen Teil Ukrainens sind kaum unbeschädigte Industriezweige zu finden. Ihre Ausbesserung und Instandhaltung ist außerordentlich schwierig. Die Wasser- und Elektrizitätsversorgung in K i a s k konnte wieder in Gang gesetzt werden.

3) Ukraine

Grundsätzlich gibt die Betrachtung der wirtschaftlichen Verhältnisse in der Ukraine günstige Ausblicke. Nach den landwirtschaftlichen Verhältnissen steht die Ernte über dem Durchschnitt früherer Jahre, jedoch werden die Ertragsmengen der reichsdeutschen Landwirtschaft bei weitem nicht erreicht. Trotz des guten Bodens werden durchschnittlich pro Hektar in der Ukraine nur folgende Mangelerzeugnisse:

Getreide	10 - 11 dt
Weizen	12 - 14 "
Gerste	10 "
Hafer	8 - 9 "
Kartoffeln	100 - 120 "
Zuckerrüben	150 - 180 "

In diesem Jahr werden pro Hektar folgende Ernterträge erwartet:

Getreide	15 - 16 dt
Weizen	15 - 20 "
Gerste	12 - 15 "
Hafer	12 - 15 "

226420

8843

76-2152

Diese relativ geringen Erträge sind nur zu verstehen, wenn man die wenig intensive Arbeit der ukrainischen Bauern kennt. Die Aebmung, schlechtes Saatgut, starke Verunkrautung, unrationelle Düngung und ähnliche Umstände bedingen den geringen Ertrag. Eine grosse Rolle spielte natürlich auch die Unfähigkeit der Betriebsleitung und die Unlust und wirtschaftliche Uninteressiertheit der Bauern.

Insgesamt mag man die ukrainische Landwirtschaft so beurteilen, daß sie nicht in erster Linie ein Problem der Traktoren oder überhaupt der Mechanisierung darstellt, sondern eine Frage der Organisation, der Mobilisierung der in reichem Masse vorhandenen örtlichen Kräfte und der fachmännischen Leitung ist.

So weit bisher deutsche Initiative keine Anerkennung gefunden hat, haben stollenweise Kollektivbauern als Ersatz für die gefehlende kommunistische Leitung einen "Alttesten" bestimmt.

In den bisher besetzten Gebieten ist die Ernte nicht wesentlich in Mitleidenschaft gezogen worden. Nur längs der Hauptkampfstraßen sind z.T. erhebliche Einbußen festzustellen. Insbesondere wird aus dem Raum T h e g i n a - B e n d e r l y gemeldet, daß ausgebeutete Gebiete, sogar Gemüsefelder, vernichtet sind. Vorräte sind dort nicht vorhanden.

Die Einbringung der Ernte im Bezirk Snitomir, sowie bei B e r d i t s c h e w und W i n n i c a ist gesichert. Z.T. ist die Ernte bereits eingefahren.

226421

8844

HP-2652

Speicher sind in diesen Gebieten ausreichend vorhanden und notdürftig in Ordnung.

Da die landwirtschaftlichen Maschinen z.T. ausfallen, muß die Ernte mit Handgeräten eingebracht werden. Zu diesem Zweck hat die Wehrmacht aus beschlagnahmten Lagern 1 200 Sensen, 600 Sicheln und Erntegabeln verteilt. Weiter hat sie Zugmaschinen zur Verfügung gestellt.

Die Bevölkerung klagt allgemein über planlose Requisitionen. Die kämpfende Truppe habe mehr Rücksicht auf ihre Lebensbedürfnisse genommen als der Nachschub. Eine geordnete Truppenverpflegung wird bereitwillig übernommen, jedoch schafft die unregelmäßige Vernichtung von Viehbeständen und anderen Lebensmitteln Unzufriedenheit. Tiere werden nicht mehr auf die Gemeinschaftswälder getrieben, da sie dort Abschüssen durch deutsche Soldaten ausgesetzt sind. In einer Gemeinde wurde z.B. eine Herde von 200 Schafen auf 25 vermindert. Nur 50 wurden von der deutschen Truppe verwahrt, die übrigen hätten sich mit Schußwunden verkrüppelt und verendet. In der gleichen Gemeinde sind auf diese Weise 20 Zugtiere verloren gegangen. Natürlich werden solche Vorkommnisse von Spitzeln und Propagandisten ausgenutzt, um Unzufriedenheit in die Bevölkerung zu tragen.

Lemberg. In Lemberg entwickelt sich allmählich wieder ein geordnetes Wirtschaftsleben. Die in sowjetischer Zeit gebildeten Arbeiter- und Angestelltenver-

226422

8845

HP-2652

ände bleiben in der Russischen Föderation bestehen. Die Gefolgschaft der Betriebe gehört jeweils dem Berufsverband an, der dem Produktionszweig entspricht. Die Betriebsräte führen ihre Funktionen vorläufig weiter. Nur werden die Mitglieder nicht gewählt, sondern ernannt. Die kommissarischen Leiter der Betriebe schlagen Obmänner der Betriebsräte vor, die vom Wirtschaftskommando bestätigt werden müssen. Die Beiträge für die Berufsverbände betragen 1% der Lohnsumme.

Die Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln ist noch nicht gesichert. Hungerer haben bereits eine Verknappung lebenswichtiger Artikel verursacht. Daraus erklärt sich auch die allgemeine Preiserhöhung.

Die Erdölproduktion ist bis auf die Hälfte der früheren Erträge zurückgegangen. Die Raffinerieanlagen sind von den Russen zerstört; ihre Instandsetzung wird mindestens 3 Monate beanspruchen.

In der bolschewistischen Zeit sind große Industrien nach dem Osten verlegt worden. Als Ersatz für das kriegsgefährdete Leningrad wurde in Westsibirien ein neues Kohlengebiet erschlossen, für das ebenfalls gefährdete Baku eine neue Erdölbasis bei Ufa.

Der Bedarf an Arzneien in Lemberg kann durch die einheimische pharmazeutische Industrie nicht gedeckt werden. Von der Wehrmacht sind in der Westukraine 15 Kreislärche eingesetzt worden, die der unter dem Standortarzt wieder funktionierende Gesundheits-

226423

8846

20-2652

- 18 -

Kammer Lemberg unterstellt sind.

Der Gesundheitszustand der Bevölkerung ist befriedigend. Seuchengefahr besteht zunächst nicht.

Witmar.

Die Ernährungslage in Witmar hat sich außerordentlich verschlechtert. Die Ruten haben vor ihrem Abzug alle Lebensmittelvorräte vernichtet. Die von der ukrainischen Stadtverwaltung eingesetzten Kommissare bemühen sich, mit deutscher Unterstützung aus der Umgebung Lebensmittel in die Stadt zu bringen. Arbeitskräfte sind ausreichend vorhanden, jedoch fehlt es auch hier an Transportmöglichkeiten.

Auch in dieser Gegend ist der Stand der Getreide- und Hackfruchternte ausgezeichnet, ihre Einkbringung stößt aber auch hier auf allgrößte Schwierigkeiten. Vor allem fehlt es an Betriebsstoff. I.B. werden an Betriebsstoff für die einzusetzenden Erntemaschinen folgende Mengen benötigt:

- 1) Für 3 000 Traktoren etwa 30 000 t Petroleum und Rohöl,
- 2) Für 1 500 Naphtamotoren etwa 200 t Naphta,
- 3) Für 650 Mäh- und Dreschmaschinen etwa 900 t Benzinsgemisch.

Die Bauern haben Teile von Betriebsstofflagern in den Wäldern auffindig machen können, so daß wenigstens ein Teil der Erntemaschinen in Gang gesetzt werden kann.

In diesem Gebiet befindet sich die größte Hopfenkultur der Ukraine.

226424

8847

- 19 -

Der Viehbestand ist gut und zahlreich und kann mit den vorhandenen Futtervorräten in Winter erhalten bleiben. Es fehlt jedoch an Winterfutter und Medikamenten.

Stellenweise befrüchten Volksdeutsche, Polen und Ukrainer eine Rückkehr der Sowjets.

Chernowits.

Das Wirtschaftsleben in Chernowits ist völlig tot. Die Bolschewisten haben die Läden zum Fländern freigegeben, so daß die Geschäfte z.T. zerstört sind. Die Besitzer der geschloßenen Geschäfte trauen sich nicht hervor, da sie als zuverlässige Kommunisten bekannt sind. Meist sind es Überdies Juden und erhalten keine Handels Erlaubnis.

Der Handel soll gemeinschaftlich organisiert werden, jedoch bleibt die Durchführung dieser von den Russen gegebenen Anweisungen zweifelhaft wegen der bereits erwähnten Korruption, die auf diesem Gebiet beachtliche Ausmaße angenommen hat.

Der in der Russenzeit nationalisierte Besitz soll an die ursprünglichen Eigentümer zurückfallen. Jüdischer Besitz bleibt im Eigentum des Staates. Die Frage der Behandlung des deutschen Umsiedlerbesitzes ist noch nicht geklärt.

226425

8848

2. Verhalten der Volksgenossen

1) Lettland.

Die lettischen Zentralisationsbestrebungen konnten abgestoppt und abgefangen werden. Der lettische Selbstschutz ist aufgelöst; Teile davon wurden in Hilfspolizeiorganisationen überführt.

Großen Anklang findet in der Bevölkerung die unter Gustav Selmis stehende faschistische Organisation Perkonskrust - Donnerskreis. In ihr sammelt sich eine Anzahl junger Aktivisten, die das nordische, politisch lebendige deutschfreundliche Lettland vertreten.

Ein schlechtes Bild bietet das russisch verdorbene Lettgallen. Dort ist auch eine erbliche Kriminalität und starke Begehung zum Alkoholiemus festzustellen. In Lettgallen wohnen hauptsächlich Russen und Mischlinge russisch-polnisch-lettischer Herkunft.

Die verschiedenen in Lettland teilweise in scharfem Widerstreit stehenden Gruppen unterscheiden sich sachlich nicht wesentlich. Für ihre gegenseitigen Anfeindungen sind hauptsächlich persönliche Gründe maßgebend. Der gegenwärtige Zustand ermöglicht kein endgültiges Urteil, jedoch muß die Möglichkeit eines Zusammenschlusses verschiedener Gruppen mit unersünschter Zielsetzung beobachtet werden. Anlässe hierfür sind vorhanden.

226426

8849

- 21 -

Die Selbstreinigungsbewegungen sind an den meisten Orten nur langsam in Gang gekommen. Regime in Mitau führten das, daß sämtliche 1 990 Juden nunmehr beseitigt sind.

2) Litauen.

Bis zum ehemaligen litauischen Gesandten in Berlin Skirpa unterstehende "litauische Regierung" ist formell nicht zurückgetreten. Der als Vertrauensrat für Litauen eingesetzte General Rastikis hat sich gegen die aktivistischen Strömungen in Litauen nicht durchsetzen können. Eine bedeutende Rolle spielt der Aktivistenführer Rapašienis. Auch die anderen alten Parteien versuchen, ihre Mitglieder erneut zu sammeln. Ein Zusammengehen mit Deutschland ist wahrscheinlich nur von den Volkspartei-Anhängern zu erwarten.

3) Polen.

Eine bedenkliche Entwicklung nimmt auch weiterhin der Volkstumskampf zwischen Litauern und Polen. In Tilsa sind laufend Übergriffe gegen Polen und Weißruthenen zu verzeichnen. Die deutsche Stellungnahme für die Gleichberechtigung der polnischen und weißruthenischen Sprache wird als eine Maßnahme angesehen, die von Litauisierungsansprüchen Licht abstrahlen soll.

Gegen die Juden wurde die Litauer SA befriedigend aktiv aggressiv. Aus den öffentlichen Be-

226427

8850

ben sind sie völlig ausgeschaltet worden.

Die jüdische Bevölkerung in Wilna verheißt in keiner Weise ihre deutschfeindliche Einstellung. Um so bemerkenswerter ist die Feststellung, daß bei einer Rasse von 157 Juden etwa 140 Beschuldigungen vorweisen konnten, die ihre "Unantuehrlichkeit für deutsche Dienststellen" auswiesen.

3) Esten.

Die estnische Bevölkerung hat außerordentlich stark gelitten. Die Intelligenz ist zum größten Teil vernichtet. So kommt es, daß klare politische Interessen noch nicht vorhanden sind. Der Versuch einer Regierungsbildung durch den inzwischen gefallenen Selbstschuttführer Oberst A. S. R. n. fand kaum Widerhall. Man beschränkte sich lediglich auf die Aufstellung von Selbstschuttsorganisationen.

Russisch ist ein starker nordischer Einschlag unverkennbar. Gegen die Russen sowie gegen die griechisch-orthodoxe Kirche besteht eine ausgesprochene Abneigung.

An der Grenze des estnisch-lettischen Gebietes gegenüber dem altsowjetischen Gebiet ist alles zerstört und verwüstet und die Bevölkerung abgestumpft und ausgehungert. Lebensmittel fehlen völlig. Trotzdem waren es die Kolchosbauern nicht, ohne ausdrückliche Weisung die Geornate einzubringen oder sonst irgendwelche Maßnahmen zur Sicherung

des primitiven Lebens zu treffen.

4) Weißruthenen.

In Weißruthenien ist ein deutlicher Unterschied zwischen dem ehemals polnischen und sowjetischen Gebiet festzustellen. Im letzteren ist die Bevölkerung vollkommen niedergedrückt und ohne eigenes Volkbewusstsein.

In ehemals polnischen Gebiet herrscht Freude über die Befreiung vom Sowjetjoch. Auch polnische Bevölkerungsteile zeigen unter diesem Eindruck zur Deutschfreundlichkeit. Die Verpflegung aus Feldküchen und der Aufbau von Verwaltungseinheiten zeigen gute Wirkung. Allerdings haben Plünderungen und rückwärtslose Requisitionen stellenweise einen empfindlichen Stimmungsrückschlag zur Folge gehabt.

Die in diesem Gebiet ansässige polnische Intelligenz hofft immer noch auf die Errichtung eines Grosspolens. An der Propagierung dieser Idee haben polnische Priester wesentlichen Anteil. Die Versuche einer Reorganisation des römisch-katholischen Kirchenlebens gehen der polnischen Arbeit parallel. Dadurch verschärft sich in den westlichen Gebieten der Kampf um die Volkstumskämpfe erneut.

Der Bolschewismus wird schon aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen allgemein abgelehnt. Es besteht die Hoffnung auf eine wesentliche Verbesserung aller Lebensbedingungen, zumal die Lebens-

mitteltage bisher Wasserst schlecht gewesen ist.

In den letzten hat sich der deutsche Einfluss mangels anderer geeigneter Kräfte noch im starken Maße auf die polnische Intelligenz gestützt. Wichtige Positionen befinden sich bereits in den Händen der Polen, und nur langsam gelingt eine Umbesetzung und stärkere Heranziehung weissruthenischer Elemente. Diese ihnen obtragliche Entwicklung quittieren die Polen mit der Annahme passiven Widerstandes und der Rache an den Weissruthenen.

Ostwärts M i n a k ist die Abneigung der Weissruthenen gegen die Übernahme von Verwaltungstellen noch grösser, und zwar aus Furcht vor einer Rückkehr der Sowjets und deren Vergeltung.

5) Ukrainer.

Das politische Leben in der Westukraine steht unter dem Eindruck der Angliederung Ostgaliziens an das Generalgouvernement. Die Nachricht über die Ernennung des Generalgouverneurs Dr. F r a n k war vorzeitig nur führenden Persönlichkeiten bekannt gewesen. Zunächst war unter dieser führenden Schicht allgemeine Bestürzung und Verzweiflung erkennbar. Der Bürgermeister von Lemberg sollte Selbstmord begehen. Generälen des Seniorenschlages gingen an die Auswärtige Amt und an das Ministerium Rosenberg, in denen gegen die getroffene Lösung Stellung genommen wurde. Die Ukrainer vertreten die Auffassung, dass

226430

8853

die Ernennung F r a n k ' s Überleitung zur Errichtung eines polnischen Staates sei, der auch Ostgalizien umfassen werde. Den polnischen Bestrebungen hat diese Entwicklung neuen Auftrieb gegeben.

Die Bandera-Gruppe ist hinsichtlich ihrer weiteren politischen Taktik unentschlossen. Sie hat die Parole ausgegeben "Ukrainer sind mit der getroffenen Lösung nicht zufrieden, aber zur weiteren Mitarbeit bereit in der Annahme, später ihre politischen Selbstständigkeitsbestrebungen doch noch erfüllen zu sehen." Diese Auffassung breitet sich allmählich aus und gibt der Anschauung Raum, dass Ostgalizien nicht ans Generalgouvernement (Milt und Frank's Auftrag nur ein vorübergehender ist.

Ein zunehmende Flüsterpropaganda, die die Mobilisierung der Volksmeinung in dem angeführten Sinne zum Ziele hat, ist erkennbar. Die Rückkehr in einen polnischen Staat wird aus völkischen und wirtschaftlichen Gründen allgemein abgelehnt. Insbesondere haben die Bauern grosse Bedenken gegen eine solche Lösung. Die Sowjets hatten etwa 40 000 Joch polnischen Bodens an Ukrainer verteilt, so dass nunmehr die Befürchtung eines Rückgabewanges an die polnischen Vorbestitzer besteht, wenn Ostgalizien einem neuen polnischen Staat einverleibt werden sollte.

Die Propaganda nutzt die unzureichenden Vorstellungen der Bevölkerung über Deutschland aus. Insbesondere hat die jüngere Generation keinerlei

226431

8854

Vergleichsmöglichkeiten. Sie ist, wie die Migranten-
presse der Meinung, Deutschland beanspruche die
Weltherrschaft. Jeder glaubt, daß es im Reich für
Arbeiter keinen Urlaub und keine Erholung gäbe.

Die Bandera-Gruppe hat in den letzten Tagen
ein Flugblatt vertrieben, das die Weisung OOM-Leute
enthält, sich auf illegale Arbeit vorzubereiten.
Leitende Mitglieder der Bandera-Gruppe halten sich
bereits vor deutschen Behörden verborgen.

Der Leiter der Bandera-Propaganda, Prof.
L o n k a w s k i j, wurde festgenommen, da er ohne
Berechtigung einen Requirierschein für eine ohnmä-
lige russische Armee-Druckerei in Lemberg ausgestellt
hatte.

Für die mit der Bandera-Gruppe sympathisieren-
den ukrainischen Bürgermeister in Luck und Lemberg
sind deutsche Bürgermeister eingesetzt worden.

Der bisherige Landesleiter der Bandera-Gruppe
K l y m i v ist nach Angaben führender Mitglieder
auf eigenen Wunsch von Bandera amtsentbunden worden,
da er angeblich die Wiederaufnahme illegaler Arbeit
ablehnt. Desgleichen soll der Verbindungsmann Ban-
dera zur Landesleitung, L e b i t, abgelöst wor-
den sein. Neuernennungen stehen noch aus. Möglicher-
weise sollen diese Ablösungen den Übergang in die
Illegalität vorbereiten.

Auch die Tätigkeit der ukrainischen Miliz gibt
zu Klagen anlaß. Ihre Leiter haben mehrfach persön-

226432

8855

lich naheliegende Personen mit Hilfe der Miliz beset-
tigt.

Die Ukrainer sind bemüht, in Lemberg alle Kul-
turinstitute für sich zu gewinnen. Mit Ausnahme des
ukrainischen Stadttheaters sind alle Institute für
die Öffentlichkeit geschlossen worden. Die Techni-
sche Hochschule soll festlich ukrainisiert werden.

Die Vorbereitungen für die Eröffnungen der
Landwirtschaftlichen Hochschule und der Handels-
schule sind im Gange. Die medizinischen Fakultäten
der Universität und der Tierärztlichen Hochschule
sind nur für die höheren Semester zugänglich. Neu-
aufnahmen erfolgen nicht.

Auch im ukrainischen Wirtschaftsverband stre-
ben die Ukrainer eine Monopolstellung in allen Wirt-
schaftszweigen an. Eine ukrainische Landwirtschafts-
kammer ist im Entstehen.

Die in Ostgalizien unehelichen Ehen sind über
die Eingliederung in das Generalgouvernement höchst
befriedigt, ohne jedoch in ihrer Deutschfeindlich-
keit nachzulassen. Ihr Hauptinteresse richtet sich
auf den russisch-polnischen Vertrag.

In K o w e l, L u b e m m e l und anderen
Orten wurde festgestellt, daß sich dort schon wäh-
rend der Russenzeit polnische Widerstandsorganisa-
tionen entwickelt hatten, gegen die sowjetische Auf-
nahmen erfolglos geblieben waren.

In der Sowjetukraine sind die politischen

226433

8856

Selbsttätigkeitsbestrebungen unbedeutend. Die Masse der Ukrainer ist politisch nicht informiert und durch jahrhundertlichen bolschewistischen Terror abgestumpft. Selbsttätiges politisches Denken oder gar Handeln erscheint der Bevölkerung als Tollkühnheit. Das sowjetische System war wenig populär. Die Bevölkerung wartet die weitere Entwicklung ohne grosse Spannung ab.

Bandera ist in diesem Gebiet nur wenig bekannt. Jedoch halten sich Gerüchte über das Vorhandensein einer ukrainischen Geheimorganisation.

Das Verhältnis der Volkeutschen zur ukrainischen Bevölkerung ist gut. Es besteht jedoch Besorgnis in volkeutschen Kreisen, nach Abschluss des Krieges als Minderheit in einer selbstständigen ukrainischen Republik leben zu müssen. Die Volkeutschen zeigen daher lebhaftes Bestreben ins Reich zurückzukehren. In kultureller und politischer Hinsicht ist die volkeutsche Minderheit seit 1934 stark zurückgegangen. Seit dieser Zeit sind im verstärkten Masse von den Sowjets deutsche Schulen geschlossen und volkeutsche Familien in das Innere Russlands und nach Sibirien umgesiedelt worden. Auffallend ist der Zuzug von Deutschen in Saitomir, wo angeblich bessere Lebensbedingungen als im dem Lande bestanden haben.

226434

8857

2.

Kirchen.

In den neubesetzten Ostgebieten sucht die römisch-katholische Kirche möglichst schnell auszufallen. Die Geistlichkeit erwartet als Sieger aus dem Kampf Deutschland - Sowjet-Union hervorzugehen. Allgemein ist die Feststellung, daß die römisch-katholischen Priester gleichzeitig Träger des polnischen Chauvinismus sind.

Die Missionsarbeit der römisch-katholischen Kirche erfährt leider hier durch gemeinsame Gottesdienste von Wehrmacht und Bevölkerung ohne Auftrieb.

Die militärischen Dienststellen wurden von den Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD unterrichtet mit der Bitte um Abstellung.

Unter diesem Eindruck befürchtet ein Teil der Bevölkerung, die Deutschen brächten die polnischen Popen wieder zurück. Ein anderer Teil, vorwiegend weißruthenischer Volkszugehörigkeit, blickt sich nach dem von der katholischen Kirche geförderten Polentum.

Zwischen dem Administrator der griechisch-katholischen Kirche in Reich Weirhan und dem Metropolit Szeptycki sind Verhandlungen über eine Vereinigung beider Kirchen in Gange. Weirhan will sich Szeptycki unterstellen. Letzterer ist jedoch in seinen Entscheidungen unsicher, da er die politischen Bedingungen nicht übersehen kann.

226435

8858

V. Auswirkungen auf das Reich und die besetzten Gebiete (sowjet. UdSSR)

1) Reich:

Die Auswirkungen des Krieges mit der Sowjet-Union auf das Reich haben in politischer Hinsicht ein nur geringes Ausmaß angenommen. In wenigen Stellen ist eine vermehrte Propaganda durch Hochsattel, Schmierparolen usw., insbesondere in Wien, festzustellen.

2) Generalgouvernement:

Bei O l o s c h n o Kre. Jena, wurden vier sowjetrussische Fallschirme mit Abwurfbehältern aufgefunden. Sie enthielten 300 kg Sprengbomben, Sprengkapseln, Munition und Zündschnüre.

Bei K i e l o e kam es zu einem Feuergefecht mit sechs durch Fallschirme abgesetzten Russen, die im Besitz gewalttätiger polnischer Person. 1. usw. und 1.140 Reichsmark waren.

Am 6.8.1941 wurde durch eine Polizei- und Infanteriekompanie eine Suchaktion nach weiteren russischen Fallschirmjägern durchgeführt. In Dorf L u d y a i o wurde ein sowjetrussischer Verwundeter in Zivil festgenommen. Er war zusammen mit drei anderen Jugendlichen und einem vierzigjährigen Polen von K i e w aus gestartet.

Im Bezirk L u b l i c war von den Sowjets eine Gruppe von 16 Fallschirmspringern abgesetzt worden, die außer dem Sabotageauftrag Überfälle auf

226436

8859

Transportkolonnen und kleinere Gruppen deutschen Militärs durchführen sollten.

In Bezirk R a d o m kam es zu einem Feuergefecht zwischen drei polnischen Polizisten und vier unbekannten Personen. Sie trugen blaue Schloßeranzüge und waren mit je zwei Pistolen ausgerüstet. Einer von ihnen wurde erschossen. Vermutlich handelt es sich auch bei ihnen um Fallschirmspringer.

Bei R a d o m wurde weiterhin ein toter Fallschirmspringer aufgefunden. Er war Tscheche, trug einen Stadtplan von Prag sowie deutsches und fremdes Geld in Gesamtbetrag von 20.000 Reichsmark bei sich. Auch er war mit zwei Pistolen bewaffnet.

In gleichen Bezirk wurden von russischen Fliegern Flugzettel abgeworfen, die in slowakischer Sprache den Text des polnisch-russischen Handelsvertrages enthielten.

3) Westeuropa:

Auch in den besetzten Westgebieten ist eine spürbare Verschärfung der Lage infolge der Auseinandersetzung mit der Sowjet-Union nicht feststellbar.

Luxemburg:

Eur in Luxemburg wurden plötzlich Klebe- und Handsattel verbreitet. Zahl Funktionäre wurden festgenommen und bei der Durchsuchung ihrer Häuser altes Parteimaterial vorgefunden. Dem Festgenommenen wird auch illegale Vertiefung der kommunistischen Partei

226437

8860

zur Last gelegt.

Belgien

In Belgien kam es in einer Vorstadt von Gent in den letzten Tagen zu einer kommunistischen Demonstration, an der etwa 12 000 Personen teilnahmen. Im Verlauf des Umzuges entwickelten sich Schlägereien. Eine grosse Anzahl Festnahmen wurde durchgeführt.

Kroatien B. 4) Südstaumen

Kraja

In den ehemals zu Jugoslawien gehörenden Gebieten haben sich die kommunistischen Aktionen wesentlich verschärft. In Kroatien und Kroatien ereigneten sich eine Reihe von Sabotageakten. Auf den Verkehrsstrassen wurden Autofallen gelegt, an deren Urheber Kommunisten festgenommen werden konnten.

In Kroatien wurde auf einen Güterzug zwischen Steinbrück und Bansk ein Landmine-Transport durchgefordert. Ein ehemals jugoslawischer Gendarm wurde von einem Kommunisten angeschossen. Bei einer umfassenden Suchaktion in der Umgebung des Interesses konnten 20 Kommunisten festgenommen werden.

Unterstein- markt

In der Untersteinmark wurden im Walde von Curkelt 10 Personen festgenommen, die in Besitz von Waffen, Munition, Sprengpatronen und kommunistischen Druckschriften waren. Sie wurden erschossen.

Polizeistreifen sind ununterbrochen unterwegs und haben bereits zahlreiche Kommunisten festgenommen oder wegen Widerstandes erschossen. Die Terroristen sind gutbewaffnet und werden stets sofort von der

226438

Taffe Gebrauch. Ihre Waffen entstammen hauptsächlich jugoslawischen Meeresbeständen und waren in Bunkern und Verteidigungsanlagen verborgen. Die Waffenlieferung durch die Bevölkerung ist allgemein schlecht.

Im Gebiet von Stein wurden grössere Mengen von Waffen und Munition aus Italien eingeschuggelt. In gleichen Bezirk wurden drei Gendarmen aus dem Hinterhalt angeschossen und schwer verletzt. Bei ihrem Abtransport durch Kraftwagen musste dieser an einer Autofalle halten und wurde dort erneut beschossen.

In der Nacht zum 9.8.41 hat eine Bande von etwa 30 - 40 Mann mit Gewehren und Handgranaten einen Gendarmenposten in Sngor bei Trifall überfallen. Ein Gendarm wurde hierbei verletzt, ein Kommunist erschossen. Die Strasse wurde durch Sprengung beschädigt.

Marburg

In Marburg wurden 10 Personen als Hersteller und Verbreiter von kommunistischen Flugblättern ermittelt und festgenommen. Weitere 6 Personen wurden wegen Vorbereitung von Terrorakten und Waffenbesitz erschossen.

In der Nacht zum 12.8.41 wurde der Gendarmenposten Reifling von 20 Kommunisten belagert. Der Bürgermeister und ein Gendarm wurden erschossen sowie zwei Gendarmen verletzt. Hierbei und bei einem Überfall auf eine Offizierstreife der Schutz-

226439

8862

polizei konnten die Täter bisher nicht ermittelt werden.

Unterdrückung

Im Kreise Unterdrückung wurde eine kommunistische Organisation aufgedeckt und 20 Personen dem Sondergericht zugeführt. Sabotageakte haben sich seitdem nicht mehr ereignet.

Serbien u. Kroatien

Die kommunistischen Aktionen in Serbien und Kroatien nehmen zu. Eine umfangreiche Bewegung ist in Bosnien festzustellen. Dort dauern die Kämpfe des kroatianischen Militärs und der Ustascha-Verbände gegen die kommunistischen Banden an.

Den Aufständen geht eine aktive kommunistische Propaganda voraus, u.a. eine starke gerüchtweise Verbreitung der Meldung, dass sowjetische Fallschirmjäger zur Unterstützung des Aufstandes eingesetzt werden.

Die taktischen Ziele der Aufstandsbewegung sind Sabotage gegen Wehrmachtobjekte, Attentate auf Angehörige der Wehrmacht sowie Terrorisierung und Einschüchterung der Bevölkerung.

Einheiten des kroatianischen Heeres, die für die Legion an der Ostfront vorgesehen waren, mussten in das Aufstandsgebiet entsandt werden.

Die Lage der Italiener in Montenegro ist ernst.

5) Norwegen

Die Widerstandsbewegung in Norwegen hat sich

226440

8863

ebenfalls verschafft. Es ist zu Sprengstoffanschlägen auf Eisenbahnlinien, Sabotageversuchen an Freiviertel- und Munitionszügen, sowie an einem Vorpostenpost gekommen. Daraus ergab sich die Notwendigkeit, den zivilen Ausnahmezustand zu verhängen. In einigen Gebieten mussten die Rundfunkgeräte eingezogen werden, da die Bevölkerung unter starkem Einfluss der Londoner Nachrichten sendungen stand.

226441

8864

Bericht

NO-2066

Über die Tätigkeit des Sonderkommandos XI a in
Nikolajew vom 18.8.-31.8.41.

I. Militärisches.

Das Sonderkommando XI a führte seinen Vormarsch von Ki-
schinev nach Nikolajew in 4 Gruppen durch, die bei ver-
schiedenen Marschwegen fast gleichzeitig am 17. und 18.
8.41 vor bzw. in Nikolajew eintrafen.

Auf dem Marsch wurden von den 4 Gruppen des Sonderkomman-
dos XI a mehrere russ. Soldaten als Gefangene eingebracht,
eine größere Anzahl von Pferden sowie zahlreiche Hand-
feuerwaffen, Besen, Maschinengewehre, einige Geschütze,
Infanterie- und Artilleriemunition, ca 5 000 Schuss W-
Munition und sonstiges Beutegut gesammelt und an Wehrmacht
einheiten abgeführt.

Nach dem Einrückten des Kommandos in Nikolajew übernahm
sofort ein Detachement von 3 Mann die Durchsuchung der in
der Gefangenenanstalt eingelieferten Zivilisten, von
denen etwa 4000 überprüft wurden.

Die Überprüfung ergab die Notwendigkeit der Inhaftierung
von 227 verdächtigen Juden, politischen Funktionären und
Freigewählten Reichsmätern.

Am 20.8.41 durchgeführte Waffen-Suchaktion
des Kom. XI beteiligte sich das Kommando mit 2/30.

Die Suchaktion war Feldkommandatur, zur Ortskommandatur
und an anderen militärischen Dienststellen war ausgeschie-
det.

Der von Nikolajew nach Lwow abgeordnete Kommando von
2/12 wurde zusammen mit Wehrmachts-Einheiten einige Such-
aktionen durchgeführt, die mit dem Sieg von mehreren Partisanen
abkamen.

Auch dort ist die Zusammenarbeit mit der Ortskommandatur
sehr gut.

9217

II. Polizei-Arbeit.

NO-2066

1. Hauptaufgaben.

Auf dem Marsch nach Nikolajew wurden 7 politische Funk-
tionäre des K. erstellt und exekutiert.

Die sofortige Aufnahme der Ermittlungsarbeit in Niko-
lajew erstreckte sich auf:

- a) Durchsuchung von wichtigen Gebäuden von Staat, Stadt
und Partei,
- b) verdächtige Personen,
- c) Bereinigung der Jugendfrage.

Die sofortige Durchsuchung der NKWD-Gebäude, der Partei
und öffentlichen Gebäude ergab vernünftigermaßen geringe
Funde, obwohl die Gebäude zum Teil noch gut erhalten
waren. Durch Feststellung von in Zusammenhang geführter
NKWD- und NKWD-Offizieren kann die Ermittlung angenommen
werden, daß die Komjets in der Zeit von 9.-15.8.41 alles
wichtige Material entweder verklebt oder vernichtet
haben. Diese Annahme wird durch Aussagen verhafteter Linien
bestätigt. Andererseits scheint die eilige Flucht der
Aktivisten überstürzt vor sich gegangen zu sein, da teil-
weise die halb gepackten Koffer noch in den Zimmern
standen. In derartigen Fällen konnte noch einiges brauch-
bares Schriftmaterial gesichert werden. Die von den Bol-
schewisten bei ihrer Flucht vorangegangenen Mord an Haft-
lingen in NKWD-Gebäude und an sonstigen Stellen ließen
sich nicht aufklären. Nach Aussage einer in Lwow ange-
traffenen Person soll es sich bei der Leiche des dort
gefundenen Zivilisten um den Volksdeutschen K e i l e r
handeln. Eine Identifizierung durch Nikolajewer Volks-
deutsche wäre bei dem Verwesungsgrad der Leiche nicht
mehr möglich gewesen.

Aufgrund von Aussagen und eigenen Ermittlungen konnten
in der Berichtszeit in Nikolajew weitere 7 politische
Funktionäre, führende Parteimitglieder und Partisanen
erfaßt und unschädlich gemacht werden. Alle Hinweise
auf bestehende Terror-Organisationen haben sich bisher
als haltlos erwiesen, die Ermittlungen in dieser Richtung
werden fortgesetzt.

9218

35

BTb-345-

NO- 2066

Bisher liegt folgendes Arbeitsergebnis vor:

<u>Anzeigen:</u>	26
<u>Vernehmungen:</u>	88
<u>Hausdurchsuchungen:</u>	17
<u>Verdächtige Personen:</u>	69
<u>Davon haltlos:</u>	44 1/2
* <u>nicht greifbar:</u>	9
<u>überführt:</u>	12 Nikolajew, 7 außerhalb,

von diesen
Funktionäre,
führende Komunisten 7 Nikolajew,
und Partisanen 7 außerhalb,

2. Juden.

Wie schon bisher festgestellt, waren auch in Nikolajew vor allem die Juden Träger der bolschewistischen Idee vor der Besetzung durch die deutsche Wehrmacht und Träger des Widerstandes nach dem Einmarsch der deutschen Truppen. Vor allem durch ihr Beispiel wurde die Bevölkerung zum Plündern angereizt, da weder durch Aufrufe noch durch Strafandrohung Einhalt geboten werden konnte, führte das Sonderkommando die öffentliche Exekution durch den Strang von 5 Plünderern mit ausschlaggebendem Erfolg durch.

Nachdem durch Zeugenaussagen, eigene Feststellungen und Anzeigen von Wehrmachtsdienststellen erwiesen war, daß die Anschreitungen von Juden Überhand zu nehmen drohten (Brandlegung, Lichtsignale, tödliche Angriffe auf Soldaten und Angehörige des Sonderkommandos, Beleidigung der deutschen Wehrmacht und von Volksdeutschen usw.) erfolgte als Sühnemaßnahme die Exekution von 227 Geiseln.

In der gleichen Berichtszeit mußten wegen ähnlicher Vergehen insbesondere wegen Übermittlung von Feindnachrichten durch Juden, 122 Juden in Cherson exekutiert werden.

Aus dieser Situation heraus ergab sich zwangsläufig die Notwendigkeit der Juden-Registrierung, die unter Aufsicht des Sonderkommandos durch einen von ihm eingestellten Judenrat durchgeführt wurde.

Aus dem Bestand an arbeitsfähigen Juden ist Alter zwischen 16 und 60 Jahren waren Arbeitskräfte ausgebildet und den erforderlichen Einheiten zur Verfügung gestellt.

III. Nachrichten-Arbeit.

1. Militärisch.

Im Rahmen der eingeleiteten nachrichtendienstlichen Ermittlungen konnten eine Anzahl militärtechnischer (Marine) Zeichnungen verschiedenen Alters an dem Abschtrupp "Karsen" weitergeleitet werden. Unter dem sichergestellten Schriftwechsel des geflüchteten Kommissars der "escadrille de torpilleurs", B o r o d e k o, Ivan Grigorjewitsch, (Politruk) wurde ein Geheimreglement für das Marine-Signalwesen erfaßt und dem AOK. 11 - Ia AO. zugeführt.

2. Volksdeutsche.

Zur Erfassung der Volksdeutschen wurde eine Registrierung der Volksdeutschen in Nikolajew sowie in Cherson durchgeführt. Demnach gibt es

in Nikolajew rund 900 Deutsche,
in Cherson rund 180 Deutsche.

Die registrierten Personen wurden kartellisch erfaßt und soweit als möglich in Arbeit vermittelt.

Sonderberichte über die einzelnen Lebensgebiete folgen.

IV. Sonstige Aufgaben.

1. Infolge Fehlens der zuständigen Wirtschaftsorganisation wurden Erntearbeiten, Viehstandaufnahme im Land, Vieh, Getreide, Maschinen usw. in den Dörfern Turnusweise durchgeführt. Das Dorf wurde wie das Dorf getroffen des Sonderkommandos der 1. Staffel vom Sonderkommando betreut.

2. Bei der Durchführung sicherheitspolizeilicher Maßnahmen stellte das Sonderkommando wahlweise Lager mit wehrwirtschaftlich wichtiger Inhalt sicher und

9219

9220

173-5252
NO-2066
Broschüre als der Volkskommunisten bzw. dem Volks
für Arbeiter,

hier befinden:

- 1 Broschüre für sanitäre und pharmazeutische Artikel
mit ca. 200 eisernen Schrauben,
- 1 Lager mit 15 neuen universellen Elektro-Motoren,
unverschiebbar, fahrbares Lichtgerät, das in dem
neuen 1-Werk Verwendung gefunden hat,
- 1 Lager mit Duntmetallen,
- 1 Lager mit neuen Werkzeugen und Maschinenteilen,
- 1 Lager mit landwirtschaftlichen Arbeitegeräten,
- 1 Lager mit landwirtschaftlichen Maschinen, Ersatz-
teilen, Düngemitteln und Gasbeize,
- 1 Lager mit Kinde- und Schaffellen (ungegerbt) und
Schafwolle.

M - Stützbeamtenführer.

9221

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

- Kommandostab -

Berlin, den 29. Januar 1943.

Geheim!

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 39

Bei Rückfragen
bitte auf obige Nummer
Bezug nehmen!

- 1 -

1419

(Seite 2 des Originals)

Gefechts stellte sich heraus, dass die Bande neuartige, panzer-
brechende Geschosse benutzte.

In den Kampfhandlungen in Raune Sasrejowker-See wurden
insgesamt neun Lager aufgefunden und vernichtet. Es handelte sich
dabei um z.T. gut ausgebaute Winterlager. Erbeutet wurden Waffen,
Lebensmittel, Vieh, Reit- und Zugpferde mit Panjewagen, Elektro-
aggregat und zwei Fallschirme. Die Verluste der Banditen bei
dieser Aktion sind nicht bekannt.

Die bei den Kampfhandlungen eingesetzten Truppe der Si-
cherheitspolizei und des SD machten während der Aktion wiederum
die Erfahrung, dass die Russen zutraulich werden, sobald sie merken,
dass ihnen kein Leid geschieht und ihnen nichts weggenommen wird.
Im Grunde sind die Bewohner der Dörfer den Deutschen zugetan, ihre
Angst aber, zwischen zwei Feuer zu geraten, ist die Ursache der
oft zweideutigen Haltung.

In Rayon Jerschitschi, südlich Moslawl, wurde von Ange-
hörigen einer OD-Unterführerschule unter deutscher Führung der
Worga-Wald nach versprengten Banditen durchkämmt. An dieser Aktion
nahm auch das Kommando 7c teil. Im Dorf Worga konnten unter den
Fussbodendächern und in Stollengängen verborgen 43 Banditen ergrif-
fen und sonderbehandelt werden.

Eine Bandengruppe, die in Wald südlich Jerschitschi
von Einheiten der Div. z.b.V. 442 gestellt wurde, leistete hart -
nackigen Widerstand und zog sich sodann in das Gebiet der 2. Pz.
Div. zurück. Am 11.12.42. wurde bei Krasnaja Sloboda in SVD Lokot
eine etwa 140 Mann starke Bande von deutschen Einheiten bekämpft.
Die Banditen konnten sich nach einem Verlust von 40 Toten zurück-
ziehen. Im Rayon Michailowka - SVD Lokot - fanden Kampfhandlungen

- 2 -

1420

BITb - 346 -

(Seite 2 des Originals Forts.)

grosseren Ausmasses statt. Die dort operierenden Banden verfügten über sehr gute Ausrüstung und verwendeten Explosivgeschosse und Gewehre mit starker Schalldämpfung. Ein in Rumänien - Vaki durchgeführtes Unternehmen der Wehrmacht musste wegen starker eigener Verluste abgebrochen werden.

Südlich Dertscha wurde ein ungarisches Bataillon von Banditen eingeschlossen und konnte sich nur unter schweren Verlusten aus der Umklammerung befreien und zurückziehen.

Am 7.12.42 kam es bei Schokki, 23 km NO Orescha, zu einem Gefecht zwischen sowjetischen Fallschirmtruppen und Einheiten des Grankopf-Verbandes (Osttruppe z.B.V.700). Die Feindverluste werden mit 70 angegeben, die der Osttruppe mit 10. Das Gebiet zwischen Dolinitzki und dem Mündungsgebiet des Wabitsch wurde in Unternehmen "Sonnenwende 1" vom 21.12. - 23.12.42 durch die Kampfgruppe Kutschera befreit. Das EK 6 war mit 4 SD-Truppe beteiligt, die 7 Sonderbehandlungen vornahm. Die Zahl der in Kampf gefallenen Banditen wird mit 103, die Gesamtzahl der während der Aktion erschossenen Banditen und Bandenhelfer mit 263 angegeben.

Während

(Seite 3 des Originals)

der Kampfhandlungen wurden mehrere Bandendörfer und Bandenlager vernichtet.

Am 14.12.42 griff die verstärkte Abteilung IV des OD aus Klinowitschi ein Bandenlager bei Ossow an und stürmte es. Die Banditen liessen 8 Tote zurück, der Rest von etwa 60 bis 70 Mann konnte entkommen. Der OD hatte 6 Tote und 12 Verletzte. Die Dunker und Kampfstände des Lagers wurden gesprengt. Die Banditendörfer Karpilowka, Rudobolka und Bertke (etwa 43 km südlich Paritschi) wurden am 12.12.42 durch deutsche Flugzeuge bombardiert. Die Wir-

(Seite 3 des Originals Forts.)

kung konnte nicht festgestellt werden, da zu diesem Zweck angesetzte Streifen auf starke Bandenkraften stiessen und sich zurückziehen mussten.

Wegen Bandenbegünstigung durch Deherbergen, Dokostigen, Austrasten und Dowaffen von Banditen und durch Kundschafts-Dienste für sie sind rd. 150 Personen, je etwa zur Hälfte Männer und Frauen gestellt worden. Unter ihnen war der Leiter des russischen Krankenhauses Krasny und seine Frau, die den Banditen Medikamente und Gift geliefert hatten, mit den Drucken und Lebensmitteln vergiftet werden sollten, der Rayonleiter von Beschonkowschi, der mit Hilfe eines bei ihm tätigen Dolmetschers den Banditen Waffen und Munition aus den Beständen des OD lieferte, und zwei Staresten, die entwichenen Kriegsgefangenen falsche Ausweispapiere ausstellten, damit sie zu einer Bandengruppe stossen konnten. Die Bandenbegünstigung geschah hauptsächlich in den Rayonen Mawel, Suraah, Beschonkowschi und Polemk, wo die Bandentätigkeit besonders reger ist und die Bevölkerung besonders stark unter ihrem Druck steht.

Bandenlage im Bereich des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD U k r a i n e .

Die Bandentätigkeit hat weiterhin zugenommen. Vor allem wurden verschiedentlich wieder Flugzeuglandungen und Fallschirmspringer gemeldet. Besondere Bedeutung kommt der Landung grosserer Kräfte von Fallschirmspringern in sogen. "Nassen Dreieck", nördlich von Dragin zu, da sich in gleichen Raume ein starkes Bandenlager befindet. In diesem Zusammenhang sind die Aussagen von Gefangenen bedenklich, wonach z.Zt. in Moskau grosse Fallschirmjagereinheiten angestellt und ausgebildet worden, die zum Einsatz in Dnjepr-Gebiet bestimmt

(Seite 3 des Originals Forts.)

sein sollen.

Die einheitliche Lenkung der grosseren organisierten
Banden und ihre ständige Verbindung mit Fuehrungsstellen wird
erneut durch die Aussagen von Bandenangehoerigen bestaetigt.
Aufschlussreich hier-

"A CERTIFIED TRUE COPY"

1423

Der Chef der Sicherheitspolizei

und des SD

Berlin, den 12. März 1945

- Kommandostab -

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 45

Bei Rückfragen bitte auf
obige Nummer der Meldung
Bezug nehmen!

(Seite 2 des Originals)

Bei dem Überall sind sehr viele Gebäude, u.a. die
der Gendarmerie und des Kommissariats, sowie Fa-
briken von den Banditen in Brand gesteckt worden.

Bandenbekämpfung im Bereich der Einsatzgruppe B
im Laufe des Monats Januar.

Das Unternehmen "Franz" ist zwischen dem 7. und
11.1. durchgeführt worden. Es war gerichtet gegen
eine militärisch geleitete, in drei Hauptlagern un-
tergebrachte Grossbande im Raume Pirunoff - Most -
Wesseloff - Grodsjanka - Kolejna in einer Gesamt-
stärke von ca. 2.000 - 2.500 Mann. Die Hauptbande
stand als sog. Brigade unter Führung des Kommissars
Tichomirow und war in 9 Abteilungen gegliedert. Wie
erst im Laufe der Aktion bekannt wurde, hatte be-
reits am 6.1. ein Unternehmen der Wehrmacht gegen
einen Hauptstützpunkt der Banditen bei Kamenitschi
stattgefunden. Trotz schlechter Schnee- und Wege-
verhältnisse gelang es einem Kessel um die Banden-
lager zu bilden. Nach Angaben von Einwohnern und
Gefangenen hat das Erscheinen von Panzern besonders
lähmend auf die Widerstandskraft der Banden gewirkt.
Durchbruchversuche der Banditen wurden im Nahkampf
veroeitelt. In mehreren Ansätzen wurden die Kessel
eingeengt und die Lager der Banden nacheinander
bis zur Bereinigung des ganzen Kessels ausgehoben.

(Seite 2 des Originals Forts.)

Unter den 1.400 Feindtoten befanden sich zwei nach Rangabzeichen und Ausrüstung erkennliche Kommissare. Das besonders bandenversuchte Dorf Brizalowitschi wurde abgebrannt, 900 Bandenhelfer erschossen. Erbeutet wurden ausser einem Geschütz 4,62,2 Pak, 2 schwere Granatwerfer, 2 SMG's, 9 IAG's, verschiedenes Kriegsmaterial, 140 Pferde, zum Teil mit Sattelzeug. In dem Gebiet wurde zahlreiches Vieh, darunter 2.020 Stück Rindvieh, sichergestellt. Ferner wurden 1.137 Arbeitskräfte erfasst. Die eigenen Verluste betrugen 10 Tote, 14 Verwundete, 1 Vermisster.

Auf Befehl des Pz.AOK 2 hat der in Lokot stationierte Stab Rübsam in der Zeit vom 15. bis 24.1. im Raum Dmitriwsk-Dmitrijew-Michailowka das Unternehmen "Eisbär I, II und III" gegen die Bandengruppe Panschenko durchgeführt. Das SK 7b beteiligte sich an der Erkundung und bewaffneten Aufklärung mit 24 Mann und konnte wertvolle Ergebnisse über Stärke, Standort und Bewaffnung der Banden erzielen. Die Gruppe Rübsam bestand aus deutschen Einheiten (Jagdbataillon) und Milizeinheiten Kaminskis. Sie hatte eine Gesamtstärke von ca.

1413

(Seite 5 des Originals Forts.)

hat eine starke Beruhigung in diesem Gebiet gebracht. Allgemein ist der Abzug der Banden nach Norden erkennbar. Da die Abriegelung im Norden an der Bahnlinie Nowel-Polozk unvollständig war, gelang es in der Nacht zum 19.1.43 etwa 1.000 Banditen durchzubrechen. Der nordwestl. Teil des Gebietes um Gorodok wurde durch dieses Unternehmen bandenfrei.

Bandentätigkeit im Bereich des BdS. U k r a i n e.

Der Angriff auf die in den letzten Meldungen erwähnten Grossbande im Raum Lenin (nördlich der Bahnlinie Pinsk-Mikaschowitsche) ist inzwischen erfolgt. Während es der straff organisierten militärisch geführten Grossbande gelang, in starken Gruppen nach Westen und Süden durchzustossen, konnte ein grosser Teil der ortsansässigen Banditen und Bandenhelfer vernichtet oder zum Arbeitseinsatz erfasst werden. Gut ausgebaute Lager, Kampfstände und Bunker wurden zerstört. Die vorgefundenen Bestände an Gross- und Kleinvieh wurden den zuständigen Stellen zugeführt.

Teile der bei diesem Unternehmen eingesetzten Pol.Einheiten gehen bereits in Bereitstellung zu neuem Unternehmen, das gemeinsam mit Wehrmachtskräften durchgeführt wird und zur Verschlagung der anscheinend unter Führung des bekannten Bandenführers

1414

(Seite 5 des Originals Forts.)

K o l p e k stehenden Grossbande am Kaisersee
(nördlich Bahnlinie Pinsk-Ptitsch) führen soll,
Die Bande wird auf rd. 4.000 Mann geschätzt und
stammt z.T. aus dem in den Monaten Dezember/
Januar befriedeten Raum Salizowka-Toniez (Nord-
westteil des Gen.Bez. Saitomir).

Die im Raum südlich Bahnlinie Pinsk-Mikasche-
witsche sowohl ostwärts als auch westlich Stolin
auftretenden Grossbanden sind nach wie vor ausser-
ordentlich aktiv, so dass hier noch immer der
Schwerpunkt der Bandentätigkeit liegt. Eine nach
Süden vorstossende Bandengruppe überfiel Bahnstation
an der Strecke Kowel-Sarny und griff anschlies-
send den zur Unterstützung entsandten Hilfszug an,
dessen Insassen grösstenteils getötet oder verwun-
det wurden.

Auf Grund der ausserordentlich starken Flug-
blatt- und Flüsterpropaganda mehren sich die Fäl-
le, dass ganze Schutzmannschafts- und Kosakenein-
heiten zu den Banden überlaufen.

Seit Kürze machen sich polnische Bandengruppen,
die in engster Beziehung mit der polnischen Wider-
standsbewegung

" A CERTIFIED TRUE COPY "

- 5 -

E N D

1415

Abschrift aus den Akten 72 Ks 3/50 Staatsanwaltschaft
Nürnberg, Verfahren gegen Dr. Georg Leibbrandt u.a. wegen
Beihilfe zum Mord. (Blatt 48 und 49)

Az. 2d Js 1019/48

Nürnberg, den 9. Nov. 48
Justizgebäude, amerika-
nische Gerichtsstelle.

Untersuchungsrichter III
Landgericht Nürnberg-Fürth

Gegenwärtig:

Der Untersuchungs-
richter III
Lg.Direktor Dr.Schramm,

der Urkundsbeamte:
Just.Sekretär Raisin.

In der
Voruntersuchung
gegen

Dr. L e i b b r a n d t Georg
wegen
Beihilfe zum Mord

hatten sich eingefunden

- 1) der vorgeladene Zeuge Otto Ohlendorf,
- 2) der Verteidiger des Angeschuldigten
Leibbrandt, RA.Dr.Seidl, München.

Der Zeuge wurde mit dem Gegenstand seiner Vernehmung bekannt gemacht, zur Wahrheit ermahnt, auf die strafrechtlichen Folgen einer Verletzung dieser Wahrheitspflicht hingewiesen und sodann wie folgt vernommen:

Zur Person: O h l e n d o r f Otto, 41 Jahre alt, verh.
Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsmini-
sterium und Chef des Amtes III SD-Inland im
Reichssicherheitshauptamt, z.Zt. in amerikani-
schem Gewahrsam im Zellengefängnis Nürnberg.

Zur Sache:

Einrichtung und Einsatz der Einsatzgruppen beruhen auf einem Abkommen zwischen dem Reichssicherheitshauptamt einerseits und dem OKW und OKH andererseits. Die unmittelbaren Verhandlungen haben meines Wissens auf der einen Seite H e y d - r i c h und S c h e l l e n b e r g , auf der anderen Seite Generalquartiermeister W a g n e r und Chef der Abwehr C a n a r i s geführt. Meiner Erinnerung nach ist der unmittelbare Abschluß dann durch ein letztes Gespräch zwischen H e y d r i c h und B r a u c h i t s c h herbeigeführt worden. Der Vereinbarung über die Aufstellung und die Tätigkeit der Einsatzgruppen lag ein Befehl des Führers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht an Himmler und das OKW zugrunde.

Bei der Aufstellung der Einsatzgruppen vor Beginn des Rußlandfeldzuges in Düben in Sachsen, wurde den Einsatzgruppen und Einsatzkommandos, neben den regulären Aufgaben der Abwehr und des Nachrichtendienstes, der zusätzliche Befehl erteilt, aus Sicherungsgründen politische Kommissare, kommunistische Aktivisten, Juden und Zigeuner und alle übrigen Personen, die die Sicherheit gefährden, zu töten. Bei der Befehlsausgabe und wiederholt in Berlin und auch später an anderen Orten, wurde hinzugefügt, daß die Wehrmacht über diese Aufgaben unterrichtet und angewiesen sei, ihre Durchführung zu unterstützen. Sowohl bei der Ausgabe dieses Tötungsbefehls als auch bei der Aussprache über den Tötungsbefehl, die durch scharfe Proteste über den Befehl ausgelöst wurde, wurde von S t r e c k e n b a c h, der den Befehl überbracht hatte, hervorgehoben, daß dieser Befehl ein unmittelbarer Befehl des Führers sei und daß daher jede Diskussion über diesen Befehl sinnlos sei.

Bei den Tötungen, die im Jahre 1941 und in den folgenden Jahren von Angehörigen der Einsatzgruppen in den Ostgebieten ausgeführt wurden, handelt es sich also nicht um wilde Aktionen oder um Willkürakte, sondern um eine planmäßige Tätigkeit in Ausführung des gegebenen Führerbefehls.

Als Operationsraum der Einsatzgruppen war in der Vereinbarung zwischen H e y d r i c h und dem OKH das Operationsgebiet und die rückwärtigen Gebiete des Heeres festgelegt. Diese Begrenzung ist auch in der Praxis eingehalten worden, da in den Gebieten der Zivilverwaltung, statt der mobilen Einheiten der Einsatzgruppen, feste Dienststellen aller Polizeisparten eingerichtet wurden.

Wenn in den Gebieten der Zivilverwaltung, also des Ostministeriums, Exekutionen vorgekommen sind, dann war dafür polizeilich verantwortlich der höhere SS- und Polizeiführer bzw. der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD mit den ihnen unterstellten Dienststellen.

Die Berichte der Einsatzgruppen über ihre Tätigkeit gingen weisungsgemäß an die Oberbefehlshaber der Armeen oder Heeresgruppen und an das Reichssicherheitshauptamt in Berlin. An das Ostministerium erfolgte seitens der Einsatzgruppen keine Berichterstattung. Das Ostministerium war nicht in der Lage, auf die Tätigkeit der Einsatzgruppen irgend einen Einfluß auszuüben. Der Führerbefehl über die Tötung aus Sicherheitsgründen bestand für den Ostraum und galt daher auch für die polizeilichen Dienststellen, die, nach der Übergabe des Gebietes an die Zivilverwaltung, dort eingesetzt wurden.

Die Tätigkeit der Einsatzgruppen hatte auch, soweit sie die Tötung der Juden betraf, mit der sogen. Endlösung der Judenfrage nichts zu tun.

Auf die Frage nach der Zuständigkeit und dem Einfluß des Ostministeriums muß ich sagen, daß hier ein Unterschied gemacht werden muß zwischen der formellen Zuständigkeit und den tatsächlichen Machtverhältnissen. Die Stellung des Ostministeriums war in doppelter Weise schwach: Einmal nach unten gegenüber den Reichskommissaren, denn diese hatten über B o r m a n n jederzeit die Möglichkeit eines unmittelbaren Zutritts zum Führer und erkannten daher die Autorität des

Ostministeriums nicht an, dann nach oben, da innerhalb der Reichsressorts das Ostministerium als Verwaltungsstelle galt und nicht als echte zentrale Führungsstelle. Es kam hinzu, daß die Person H i m m l e r s als Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei machtmäßig unverhältnismäßig stärker war als R o s e n b e r g.

Im Regionalen waren ähnliche Verhältnisse festzustellen. Trotz der Stellung L o h s e s als oberster Hoheitsträger im Reichskommissariat Ostland, war diesem in der Person des höheren SS- und Polizeiführers J e c k e l ein Mann zur Seite gestellt, der ihn als Persönlichkeit überragte und sich jederzeit ihm gegenüber durchsetzte. Alle meine Bekundungen über die Machtverhältnisse beruhen auf Kenntnis der allgemeinen Verwaltungszusammenhänge, die ich mir als Chef des Amtes III SD-Inland des RSHA von 1939 bis 1945 erworben habe. Die Feststellung dieser Zusammenhänge gehörte mit zu meinem Aufgabengebiet und ich hatte in allen Bereichen des deutschen Verwaltungsraumes eigene Organe.

In dieser Eigenschaft ist mir auch Person und Tätigkeit des früheren Ministerialdirektors L e i b b r a n d bekannt geworden. L e i b r a n d galt als eine schwache Persönlichkeit, es wurde insbesondere beanstandet, daß er nicht nur die politischen Ziele im Rußlandfeldzug ungenügend unterstützte, sondern sich darüberhinaus auch nationalen Tendenzen der Ostvölker, vertreten durch führende Emigranten, zur Verfügung stellte. Er wurde daher von H e y d r i c h und dem RSHA schärfstens bekämpft und es wurde wiederholt bei Rosenberg unter Vorlage von entsprechendem Aktenmaterial Abberufung verlangt. Meiner Erinnerung nach ist seine schließliche Abberufung tatsächlich mit auch Grund dieser Angriffe seitens des RSHA erfolgt.

In meinen Beziehungen zum Ostministerium sind mir Fachkräfte z.B. M e n d e oder K l e i s t, auch B r ä u t i g a m stärker vor die Augen getreten als der zuständige Hauptabteilungsleiter L e i b b r a n d. Diese Referenten bzw. Abteilungsleiter habe ich persönlich kennengelernt, dagegen L e i b b r a n d nicht.

V.g.u.u.

gez. O h l e n d o r f

Der Zeuge wurde beeidigt.

gez. Dr. Schramm
Landgerichtsdirektor

Der Urkundsbeamte:
gez. Raisin, Just.Sekr.

Vorstehende Abschrift stimmt mit der Urschrift überein.

Zentrale Stelle der Landes-
justizverwaltungen

Ludwigsburg, den 25.9.1959
Zentrale Stelle der Landes-
justizverwaltungen
gez. Z a c k
Justizoberinspektor

(Siegel)

Die Übereinstimmung vorstehender Abschrift mit der beglaubigten Abschrift wird beglaubigt:

Karlsruhe, den 5. April 1961 Staatsanwaltschaft

(Siegel)

Der Urkundsbeamte der Geschäftsstelle:
gez. unleserliche Unterschrift
Justizangestellter.

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
Adjutant
C.d.S. B.Nr. 170/43

Berlin, den 18. Januar 1943

Persönlicher Stab Reichsführer-
Schutzabz. 2. Btl. 1
u. Nr. 61/22

Geheim

An den
Persönlichen Stab des Reichsführers-
z.Hd. v. ~~W~~-Obersturmführer Meine

Feld-Kommandostelle Hochwald

~~Betr.: Aufteilung der einzelnen Kompanien z.b.V.
der Waffen-~~W~~ (ehem. Sonder-Batl. ~~X~~ Dorn).~~

Vorg.: Dort. Schreiben v. 13.1.1943 - Tgb.Nr. 35/11/
43 g Me/Bn.

Lieber Kamerad Meine!

Auf Ihr Schreiben vom 13. Januar 1943 teilt unsere zuständige Sachabteilung mit, daß das Sonderbataillon der Waffen-~~W~~ z.b.V. gemäß Befehl RFM durch Verfügung des ~~W~~-Führungshauptamtes vom 27.7.41 FS-Nr. 939, dem Chef der Sicherheitspolizei und des SD zum militärischen Schutz der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei zur Verfügung gestellt worden ist. Gemäß Ziffer 4 dieses Befehls sind sie taktisch den Chefs der Einsatzgruppen unterstellt. Die Kompanien sind von den Einsatzgruppen A - C den einzelnen Einsatzkommandos zugewiesen und vornehmlich für die militärische Sicherung sowie für bewaffnete Erkundungen und für die Bandenbekämpfung eingesetzt. Darüber hinaus waren die Kompanien auch im Zusammenhang mit der fechtenden Truppe eingesetzt (z.B. Leningrad, Wolchow, Cholm).

Die

140

Die 1. Kompanie - bisher Einsatzgruppe A - ist in-
zwischen gemäß Befehl des W-Führungshauptamtes vom
19.12.1942 - Tgb.Nr. 8699/42 geh. - zurückgezogen
worden.

Heil Hitler!

Ihr

gez. W e r t h

W-Hauptsturmführer.

F.d.R.:

Heidner

W-Untersturmführer

Ka-

19. JAN. 1943

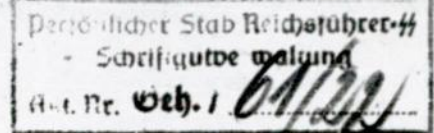
Tgb. Nr.: 35/11/43 g. ✓

an: RE

189

Sicherheitspolizei und SD
Einsatzgruppe B

O.U., den 5. Dezember 1942



Geheim!

An den
Reichsführer-
Persönlicher Stab
z.H.-Obersturmbannführer Brandt

Betr.: Aufteilung der einzelnen Kompanien z.b.V. der
Waffen- (ehem. Sonderbatl. Dern).

Vorg.: Dort. Schr. v. 21.11.42 - Tgb. Nr. 35/11/43 g an den
HöH.-u. Pol. Führer Rußland Mitte

Bei der Einsatzgruppe B der Sicherheitspolizei und des SD
befindet sich die 2. Kompanie des Batl. z.b.V. der Waf-
fen- (früher Sonderbatl. Dern).

Die Kompanie ist zug- und gruppenweise auf die Sonderkom-
mandos 7a und 7b und auf das Einsatzkommando 8 aufgeteilt,
um dort bei sicherheitspolizeilichen Aktionen den Waffen-
schutz zu übernehmen.

Der Chef der Einsatzgruppe B

Münch

Brigadeführer
u. Generalmajor d. Polizei

15. DEZ 1942

35/11/43

AF

W-Führungshauptamt
Ia

Berlin-Wilmersdorf, den 17. Nov. 1942.
Kaiserallee 188.

Betr.: 1.Kp.z.b.V.der Waffen-W (ehem.Sonderbtl.Dern)

An den
Reichsführer - W

Das ehemalige Sonderbataillon Dern wurde im Verlaufe des Ostfeldzuges aufgelöst. Die Kompanien wurden auf die Höheren W- und Polizeiführer im Osten verteilt. Die 1.Kp.z.b.V.der Waffen-W untersteht zur Zeit dem Höheren W-u. Polizeiführer "Ostland" zur Dienstleistung beim Befehlshaber der Sicherheitspolizei.

Von Seiten des Wehrmachtbefehlshabers Ostland sind Bestrebungen im Gange, diese Kompanie für den Winter zum Einsatz an der Front in Beschlag zu nehmen. Beim Befehlshaber der Sicherheitspolizei wird die Kompanie lediglich zug- und gruppenweise eingesetzt.

Diese Kompanie hat seit einem Jahr in erheblichem Umfang Erfahrungen mit estnischen Freiwilligen gemacht. Diese Erfahrungen erscheinen dem W-Führungshauptamt im Hinblick auf die Estnische W-Legion außerordentlich wertvoll. Das W-Führungshauptamt schlägt in Anbetracht der Schwierigkeit, die Estnische W-Legion mit einem auch nur annähernd ausreichendem Stamm an Unterführern und deutschen Spezialisten zu versehen vor, die 1.Kp.z.b.V. der Waffen-W aufzulösen und das Personal geschlossen in die Estnische W-Legion zu überführen. Das W-Führungshauptamt verspricht sich von dieser Lösung eine wesentliche Förderung der Estnischen W-Legion.

Die Aufgaben des Befehlshabers der Sicherheitspolizei beim Höheren W- und Polizeiführer "Ostland" müßten nach Ansicht des W-Führungshauptamtes auch unter Verzicht auf diese Kompanie mit Polizeikräften einerseits und

Schutzmannschaftsbataillonen andererseits zu lösen sein.
Das W-Führungshauptamt bittet hierzu um Entscheid.

Tutius

W-Gruppenführer und
Generalleutnant der Waffen-W A

18 NOV 1942

35/65/43 X

RF

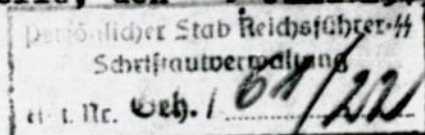
146

Der Reichsführer-W

Feld-Kommandostelle, den 13 Jan. 1943.

Persönlicher Stab

Tgb.Nr. 35/11/43 g /

G e h e i m !

Me/Bn

Betr.: Aufteilung der einzelnen Kompanien z.b.V. der Waffen-W
(ehem. Sonderbatl. Dern).Bezug: Hies. Schrb. v. 21.11.1942 - 35/11/43 g - Bra/Sch.W-Hauptsturmführer W e r t h
ReichssicherheitshauptamtB e r l i n

Lieber Hauptsturmführer !

Am 21.11.1942 hat W-Obersturmbannführer Dr. B r a n d t das in Abschrift noch einmal beiliegende Schreiben an das Reichssicherheitshauptamt gerichtet. Einen Durchschlag haben die Höheren W- und Polizeiführer Ostland, Russland-Mitte und Ukraine erhalten.

Bisher ist lediglich der Befehl des W-Führungshauptamtes vom 19.12.1942, daß die 1. Kompanie in die estnische W-Legion eingegliedert werden sollte und ausserdem die Meldung der Einsatzgruppe B der Sicherheitspolizei und des SD hier eingegangen. Nach der Meldung des W-Brigadeführers N a u m a n n ist die 2. Kompanie zug- und gruppenweise auf die Sonderkommandos 7a und 7b und auf das Einsatzkommando 8 aufgeteilt.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sich dieser Angelegenheit annehmen und dafür Sorge tragen würden, daß die noch fehlenden Meldungen beschleunigt eingehen.

H e i l H i t l e r !

1 AnlageW-Obersturmführer. iz. i

1337

Der Kommandeur
der Sicherheitspolizei u.d.SD
- Weißruthenien -

Minsk, den 20. Juli 1943

Persönlicher Stab Reichsführer-SS
Schriftgutverwaltung
Hr. St. Geh. 1/10/21

A k t e n v e r m e r k

Am Dienstag, den 20. Juli 1943, habe ich befehlsgemäß gegen 7.00 Uhr die beim Generalkommissar Weißruthenien beschäftigten 70 Juden in Haft genommen und der Sonderbehandlung zugeführt.

Am gleichen Tage um 10.00 Uhr erhielt ich einen Anruf vom Generalkommissariat, daß der Gauleiter mich sofort zu sprechen wünsche. Ich kam diesem Wunsche nach.

Der Gauleiter machte äußerlich einen ruhigen Eindruck, während aus seiner Sprache heraus zu hören war, daß er sich in höchster Erregung befand. Er befragte mich, wie ich dazu käme, die bei ihm beschäftigten Juden festzunehmen. Ich erklärte, daß ich strikten Befehl gehabt habe, diese Aktion durchzuführen. Er verlangte von mir einen schriftlichen Befehl. Ich entgegnete, mir genüge ein mündlicher Befehl, da ich diesen ebenso korrekt durchzuführen hätte, wie einen schriftlichen. Gauleiter K u b e betonte dann, es handle sich um einen schweren Eingriff in seine Hoheitsrechte; die jüdischen Arbeitskräfte unterständen ihm und es ginge nicht an, daß der Reichsführer-SS bzw. der Obergruppenführer von dem B a c h in sein Generalkommissariat hineinregiere. Darüber hinaus fasse er diese Maßnahme als eine gegen ihn persönlich gerichtete Schikane auf. Wenn nur bei ihm und nicht bei allen Wehrmachts- und sonstigen Dienststellen die Juden entfernt würden, so müsse er darin einen persönlichen Angriff erblicken. Der Obergruppenführer von dem Bach sei bei seinem letzten Aufenthalt in Minsk bis 3.00 Uhr morgens sein Gast gewesen. Bei seinem derzeitigen Aufenthalt hätte er jedoch nichts von sich hören lassen. Er müsse daher annehmen, daß in diesem Zusammenhang die Judenaktion als besonderer Affront ihm gegenüber gedacht sei. Er könne selbstverständlich nicht seine Männer bewaffnen, um den SD an der Festnahme zu hindern. Er müsse sich also der Gewalt beugen. Er lasse jedoch keinen Zweifel darüber, daß er in Zukunft jede Zusammenarbeit mit der Polizei- insbesondere mit der Sicherheitspolizei - ablehne, er würde es auch nicht mehr gestatten, daß ein Angehöriger der Sicherheitspolizei sein Dienstgebäude in Zukunft betrete.

38

Wenn wir aber den Kampf wollten, so könne er auch anders. Er erinnere an den Fall Hauptsturmführer Stark, der in einer sadistischen Weise 3 Weißrutheninnen mißhandelt habe und ~~den~~ ^{seinen} Koffer mit Juwelen und Wertgegenständen mit nach Berlin genommen habe. Ich entgegnete darauf, daß der sogenannte Fall Stark zwar vor meiner Tätigkeit in Weißruthenien gelegen habe, daß ich ihn aber trotzdem überprüft hätte und daß ein Grund zum Einschreiten gegen Stark nicht vorgelegen habe. Die Wertgegenstände seien von Stark beim Hauptamt Wirtschaft und Bauten gemäß eines Reichsführer-Befehles abgeliefert worden. Der Gauleiter behauptete, auch das sei ungesetzlich, die Wertgegenstände hätten bei ihm abgegeben werden müssen. Der Reichsführer habe nicht die Berechtigung, derartige Befehle zu erteilen. Ich erwiderte, daß ich kein Recht hätte, die Befehle meines Reichsführers auf ihre Richtigkeit hin zu überprüfen. Wenn der Reichsführer mir einen Befehl erteile, so stehe es für mich fest, daß er auch die Befugnis dazu habe.

Kube befragte mich dann, ob ich mich denn auch genauso angelegentlich, wie ich mich um seine Juden kümmere, um die Viehtransporte an Obergruppenführer Berg gekümmert habe. Ich entgegnete, daß mir von solchen Viehtransporten nichts bekannt sei. Kube fand dies merkwürdig, da es doch die Pflicht der Polizei sei, derartige Ungesetzlichkeiten zu unterbinden.

Ich betonte, daß es mir unverständlich sei, daß deutsche Menschen wegen einiger Juden uneins würden. Ich könne immer wieder feststellen, daß man meinen Männern und mir Barbarei und Sadismus vorwerfe, während ich lediglich meine Pflicht täte. Sogar die Tatsache, daß Juden, die sonderbehandelt werden sollten, ordnungsmäßig durch Fachärzte Goldplomben entfernt worden seien, sei zum Gegenstand von Unterhaltungen gemacht worden. Kube entgegnete, diese Art unseres Vorgehens sei eines deutschen Menschen und eines Deutschlands Kants und Goethes unwürdig. Wenn der deutsche Ruf in aller Welt untergraben würde, so sei es unsere Schuld. Im übrigen sei es auch richtig, daß meine Männer sich an diesen Exekutionen geradezu aufgeilen würden. Ich habe gegen diese Darstellung energisch protestiert und betont, daß es bedauerlich sei, daß wir über diese üble Arbeit hinaus auch noch mit Schmutz übergossen würden.

Damit war die Unterredung beendet.


Hauptsturmbannführer.

59

Der $\frac{1}{4}$ - und Polizeiführer
Weißbruthenien
428/43 g.

Geheim

Minsk, den 21.7.1943

Persönlicher Stabsführer- $\frac{1}{4}$
Schriftgutverwalter
Akt. Nr. Geh. / 108/122

Persönlich!Vertraulich !Geheim !

An den

Reichsführer- $\frac{1}{4}$
und Chef der Deutschen Polizei
Chef der Bandenkampfverbände
 $\frac{1}{4}$ -Obergruppenführer
und General der Polizei von dem B a c h
Feldkommandostelle

Der Reichsführer- $\frac{1}{4}$ und Chef der Deutschen Polizei Der Chef der Bandenkampfverbände					
Ging.: 23 JULI 1943					
P. St. Lsg. Nr.: 370/43 g					Anlg.
h/2.					

Obergruppenführer !

Am 20.7.1943 hat im hiesigen Generalkommissariat auf Anordnung des Gauleiters Kube eine Abteilungsleiterbesprechung stattgefunden. In dieser Abteilungsleiterbesprechung hat der Gauleiter den Haupt- und Abteilungsleitern mitgeteilt, daß ihm seine Juden weggenommen worden seien. Noch wäre er vom Führer als Generalkommissar eingesetzt und es ginge nicht, daß eine ihm unterstellte Dienststelle, wie es der SD sei, eine eigene Politik treibe, das würde zu weit führen. Beim SD soll es eine komische Abteilung "Politik" geben. Dann frug der Gauleiter ob jemand von den Anwesenden zum SD gehöre. Er habe gehört, dass im Generalkommissariat Spitzel vom SD seien. Da sich niemand meldete, verbot der Gauleiter den Angehörigen des Generalkommissariates das Betreten der Dienststelle des SD. Da der SD eine ihm untergeordnete Behörde sei, hätten die Angehörigen des Generalkommissariates die Angehörigen des SD bei dienstlichen Besprechungen zu sich zu holen ins Generalkommissariat. Auf Einspruch des Abteilungsleiters Freudenberg ergänzte der Gauleiter seine Anordnung dahin, dass bei unumgänglich notwendigen Besprechungen beim SD vorher seine Genehmigung eingeholt werden soll.

Heute nachmittag hat der Gauleiter den weiblichen Angehörigen des Generalkommissariates dem Sinne nach eine gleiche Rede gehalten und ihnen verboten mit dem SD zu verkehren. Er betrachte alle Angelegenheiten des Generalkommissariats als Dienstgeheimnis und verbiete sich das Überbringen von auch unwichtigen Meldungen durch die Damen an den SD.

46

77

A k t e n v e r m e r k

Personlicher St. Reichsleiter
Schriftführer H/Dr.
AKL Nr. 646. /

Über die Rücksprache des // -Brigadeführers von Gottberg beim Gauleiter Kube am Donnerstag, den 15.7.1943, von 11 - 11.45 Uhr.

In Anwesenheit des // -Hauptsturmführers Herzig wurden nachstehende Punkte besprochen:

Unternehmen "Hermann".

Zur Einstellung des Generals Schwarzeneker, dass Grossunternehmen verfehlt wären, wurde vom Brigadeführer von Gottberg an Hand der Karte nachgewiesen, dass es sich beim Unternehmen "Hermann" um einzelne Unternehmen in den verschiedenen Gebieten handelt, die letztendlich dann zu einem Kessel führen, in dem durch Ansatz sämtlicher Einheiten der Schwerpunkt der Banden zerschlagen werden soll.

Der Gauleiter war vollkommen einverstanden mit den Erläuterungen des Brigadeführers und brachte sein Erstaunen darüber zum Ausdruck, daß General Schwarzeneker anderer Ansicht sei. Für ihn, Gauleiter, wäre die Befriedung der Räume zur Ernteerfassung unbedingt notwendig und somit wäre auch die Anlage, wie sie der Brigadeführer vorgetragen habe, die einzige Möglichkeit zur erfolgreichen Ernteerfassung.

// -Drushina-Verbände.

Betr. der // -Drushina-Verbände wäre der Gauleiter damit einverstanden, daß im Raum Begoml und nördlich hiervon die // -Drushina-Verbände, wie mit Standartenführer Buschmann besprochen, angesetzt werden sollen.

// -Obersturmbannführer Dr. Dirlewanger.

Auch die Anschuldigungen gegen Dirlewanger seitens der Zivilverwaltung, die vom Brigadeführer muiert wurden, wies der Gauleiter lächelnd ab, denn er wußte genau, was für ein ordentlicher Kerl Dirlewanger sei, der auch seine Männer in Zucht und Ordnung halte. Beide Verbände hätten die Aufgabe die ihnen zugewiesenen Räume im ostwärtigen Teil Weißrutheniens, oberhalb der Straße Minsk-Borissow weitgehendst zu befrieden.

Menschenerfassung.

Zur Menschenerfassung trug der Brigadeführer vor, daß für die Werlin-Werke in kürzester Zeit durch Dirlewanger 1200 Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden und auch der Gauleiter Sauckel hiermit einverstanden sei. An Hand dieses Beispiels soll einmal gezeigt werden, in welcher Form tatkräftig die Erfassung von Arbeitskräften durchzuführen ist:

74

Verladung von Vieh.

Zu den Eingaben des Gebietskommissars Minsk-Land betr. Verladung von Vieh trug der Brigadeführer vor, daß diese Verladungen jeweils erforderlich seien, um Waffen als Gegenleistung zu erhalten, die dringend zum Schutz Weißrutheniens benötigt würden. Der Gauleiter sagte zu, daß er sofort den Gebietskommissar zurechtweisen werde, da er die Handlungsweise des Brigadeführers voll und ganz billige, die niemals den persönlichen Zwecken der *W*, sondern nur Weißruthenien dienen soll. Selbstverständlich sind solche Handlungsweisen unbedingt erforderlich und finden auch weiterhin die Zubilligung des Gauleiters.

Aufrufe an die Bevölkerung.

Dem Gauleiter wurden ausserdem Vorschläge für Aufrufe an die Bevölkerung zur Waffenablieferung gegen Belohnung vorgelegt, deren Erledigung der Gauleiter zusagte.

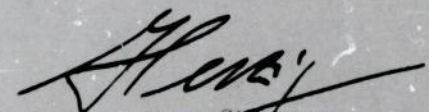
Unterkunftsfrage.

Zur Unterkunftsfrage wurde dem Gauleiter vorgeschlagen, die massiven Gebäude im Ghetto der Polizei zur Verfügung zu stellen. Auch diesem Vorschlag sagte der Gauleiter zu, sofern die Angelegenheit mit Landrat Schröder geklärt werden könne.

Ernteschutz in Glebokie.

Zu dem Schreiben des Gebietskommissars Glebokie betr. Ernteschutz schilderte der Brigadeführer die Kräfteverhältnisse der Polizei und teilte dem Gauleiter mit, daß zurzeit keine weiteren Kräfte für diesen Raum zur Verfügung gestellt werden könnten. Der Gauleiter war auch hiermit einverstanden.

Minsk, den 21. 7. 1943


H-Hauptsturmführer
und Adjutant

45

WB-2801(C)
Geheime Kommandofache

BT-355-
112

Entwurf

Armeeoberkommando 11
Abt. Io/AO Nr. 70/41 g. Kdos.

A.H.Qu., den 3.7.1941

Am

~~8~~-Ausfertigungen

7. Ausfertigung

DVK 2

Zur Sicherstellung wichtigen politischen Beutematerials und zur Erfassung politisch[er] unzuverlässiger Elemente in Kischinew wird dem DVK 2 ein Sonderkommando der Sicherheitspolizei (mot.) in Stärke von 50 Exekutiv-Beamten zuzgl. Hilfsdienste mit der Massgabe zugeteilt, das Kommando entsprechend seiner Aufgabe anzusetzen und zu betreuen. Für Marsch, Unterkunft und Verpflegung wird das Sonderkommando dem DVK 2 unterstellt.

Das Sonderkommando arbeitet im Auftrage des Chefs der Sicherheitspolizei und in eigener Verantwortung. Alle getroffenen Massnahmen meldet es laufend an AOK 11 Abt. Io/AO über DVK 2.

Alles militärische Beutematerial ist umgehend über DVK 2 dem AOK 11 Abt. Io/AO, Sachgebiet D zuzuführen. Für Rückführung politischen Beutematerials durch das Sonderkommando, in Verbindung mit der Einsatzgruppe im rückw. Heeresgebiet ist Sorge zu tragen.

Meldung des Sonderkommandos bei DVK 2 in Chitigeni im Laufe des 4.7.41.

Marschweg Piatra Neamt, Bacau, Adjud, Chitigeni.

Verteiler:

Im Entwurf

Für das Armeeoberkommando
Der Chef des Generalstabes:

Im Entwurf

gen. W 3 1 1 e r

Für die Richtigkeit

Rana
Major i. G.

3940

Entwurf
Geheime Kommandosache

Armeeoberkommando 11
Abt. Ic/AO Nr.70/41 g.Vdos.

A.H.Qu., den 3.7.1941

WB-12016 An

DVK 2 (1. Aufh.)

Zur Sicherstellung wichtigen politischen Beutematerialies und zur Erfassung politisch unzuverlässiger Elemente in Kischinew wird dem DVK 2 ein Sonderkommando der Sicherheitspolizei (mot.) in Stärke von 50 Exekutiv Beamten zuzgl. Hilfsdienste mit der Massgabe zugeteilt, das Kommando entsprechend seiner Aufgabe anzusetzen und zu betreuen. Für Marsch, Unterkunft und Verpflegung wird das Sonderkommando dem DVK 2 unterstellt.

Das Sonderkommando arbeitet im Auftrage des Chefs der Sicherheitspolizei und in eigener Verantwortung. Alle getroffenen Massnahmen meldet es laufend an AOK 11, Abt. Ic/AO über DVK 2.

Alles militärische Beutematerial ist umgehend über DVK 2 dem AOK 11 Abt. Ic/AO, Sachgebiet D zuzuführen. Für Rückführung politischen Beutematerials durch das Sonderkommando, in Verbindung mit der Einsatzgruppe im rückw. Heeresgebiet ist Sorge zu tragen.

Meldung des Sonderkommandos bei DVK 2 in Chitigeni im Laufe des 4.7.41.

Marschweg Piatra Neamt, Pacau, Adjud, Chitigeni.

Für das Armeeoberkommando
Der Chef des Generalstabes: *Rw*

Nachrichtlich:

2-4. Einsatzgr.d.Sicherheitsp.
(zugl. f.Sdkdo. u. V.O.
bei AOK 11) 3 X

- 5. Ia
- 6. Ic
- 7. O.Qu.
- 8. AO (entw.)

3941

B 16 - 356 -

31. Juli 1941

1425 K

Fernschreibstelle

A. O. K. 11

H L 9 X

1214

Fernschreibname

Leitende Nummer

Angenommen:

Aufgenommen:

Datum:

31.7.41.

um:

1410

von:

HDVK

durch:

Rudolf

Befördert:

Der:

A.O.K. 11 Abt. Ic/A.O.

um:

31. JUL 1941

an:

Nr.: 550/41 g

but:

Tel:

Note:

A.O.K. 11

31. JUL 1941

Nr.:

Tel.:

Ic/AO

Dermethe:

--- GEHEIM ---

Fernschreiben:

+++HBIX 6457 30.7.41 2110===

Posttelegramm:

von:

UEBER HDVK 490===

Fernpost:

Abgangstag

Abgangszeit

An

AN A.O.K. 11 ===

Dermethe für Beförderung (nach Abt. auszufüllen)

Bestimmungsort

GLTD: AN BEFH. RUECKW. HGEB. SÜED.-

NACHR.: AN CHEF DER SICHERHEITSPOLIZEI UND DES S.D. BEIM

BEFH. RUECKW. HGEB. SÜED.-

AN O.K.H. GEN. ST. D. H. / GEN. QU. ABT. K. VERW.-

BETR.: FERNSCHREIBEN A.O.K. 11 ROEM EIN S C / A.O.

VOM 26.7.41.-

EINSATZGRUPPE D OHNE EINSONERKOMMANDO IST DEM BEAUFTRAGTEN
 DES CHEFS DER SICHERHEITSPOLIZEI UND DES S.D. BEIM
 BEFEHLSHABER DES RUECKW. HGEB. SÜED ZUM EINSATZ IM RUECKW.
 HEERESGEBIET ZU UNTERSTELLEN.-

EIN SONERKOMMANDO BLEIBT IM BEREICH DER 11. ARMEE EINGESETZT.
 -- ZUSATZ FUER A.O.K. 11: STANDORT DES BEFH. RUECKW. HGEB. SÜED
 IST STAROKONSTANYNOW.==

HEERESGRUPPE SÜED ROEM EINS B NR. 775/41 GEH. VOM 30.7.41.++

3939

Unterschrift des Aufgebers

Fernpost-Anschluß des Aufgebers

S. 1. 40

B 16-357-

WB-28076

24 Juli 1941

R 020

Fernschreibstelle

A.O.N. 11

HAGX

592

Fernschreibname

Kaufpreis Nummer

AO R.

Angenommen:
Aufgenommen:

Datum: 24. 7. 1941

um: 18.40

von: HNG XR

durch: Kistner

Befördert:

Datum:

um:

an:

durch:

Notiz:

R
AOK 11 R. Ic

2. JULI 1941

Titel:

Rnt.: 9.20

Dezernat:

-- GEHEIM --

Fernschreiben:

Posttelegramm: von: +

ANNA 7662 24/27 0025 -

Fernpost:

UEBER HBIX 2754 ==

Abgangstag

Abgangszeit

Rn

AN AOK 11 ==

Dezernat für Befehl (vom Bef. auszufüllen)

Bestimmungsort

GLTD . AN HGRU. SUEB AN CHEF DER
SICHERHEITSPOLIZEI UND DES SD .== AN AOK 11 ==
EINSATZGRUPPE D HAT BEI AOK 11 DEN EINSATZ DER
GESAMTEN GRUPPE IM ARMEEGEBIET BEANTRAGT . OKH
HAT ENTSPRECHEND DER VEREINBARUNG UEBER EINSATZ
DER SICHERHEITSPOLIZEI UND DES SD IM
OPERATIONSGBIET VOM 28. 4. 41 . ANGEORDNET , DASS
NUR EIN SONDERKOMMANDO IM BEREICH DES AOK 11
EINGESETZT WIRD . ES WIRD GEBETEN , DIE
EINSATZGRUPPE D MIT DEN RESTLICHEN EINSATZKOMMANDOS
ENTWEDER IN DEN JETZIGEN UNTERKUNFTSORTEN ZU
BELASSEN , BIS WEITERE AUFGABEN AN SIE HERANTRETEN ,
ODER SIE DEM BEAUFTRAGTEN DES CHEFS DER
SICHERHEITSPOLIZEI UND DES SD BEIM BEF . RUECK W
H . GEB . SUEB ZUM EINSATZ IM RUECKW . H .

Unterschrift des Aufgebers

20

Fernsprech-Anschluß des Aufgebers

S. 1. 1. 1.

3937

Dieser Teil wird von der Fernschreibstelle ausgefüllt

NOKW-3557

GEB. SUED V ZU UNTERSTELLEN. OBERSTEHENDES
SCHREIBEN MIT DER BITTE UM KENNTNISNAHME ALS
BEANTWORTUNG DER SCHREIBEN AOK 17 ABT. EINS C
WXA. O. NR. 94/41 G. KDOS. V. 16. 7.

2 AN H. GR. SUED UND HGRU. SUED EINS B / NR.
418/41 GKDOS. V. 21. 7. 41. AN OKH. ==

OKH / GENST. / DH / GEN. QU. ABT. K. VERW.
QU 4 B NR. ZWEI / 4584/41 GEN. ++

F.d.R.
J. M. d.

3938

45-1

WB 1509 NOKW-3237

Chef

O.U., den 4.8.1941

B-I b - 358

An den
Oberbefehlshaber der 11. Armee,
Herrn Generaloberst von S e h o e r t e.

Betr.: Vorgänge in Kodyma.

Vorg.: Befehl des OB. über Unterrichtung über die
Vorgänge in Kodyma.

Anl.: 1.

In der Anlage wird der Bericht des Sonderkdo
10a der Einsatzgruppe D über die Vorgänge in Kodyma
mit der Bitte um Kenntnisnahme vorgelegt.

Punkt 3 des Begleitschreibens des Sdkdo 10a
gibt gleichzeitig Auskunft über die übrige derzeitige
Tätigkeit des Kommandos.

ROK. 11 Abt. Ic	
6. AUG. 1941	
Nr.:	A.O.
Anl.: 15	

R

4 - Stabsartenrührer.

IV Wi

4054

An Einsatzgruppe D.

- 1.) Aufenthalt des Kommandes in Petschanka dauert noch an, da Vormarschstrassen für Pkw. grösstenteils unpassierbar und infolge Stockung der militärischen Operationen die in Betracht kommenden Ortschaften schon überlegt sind. Voraussichtlich morgen Weitermarsch nach Kodyma. Balta noch in russischer Hand.
- 2.) In Kodyma von Teilkdo. wegen Aufruhrs und Vorbereitung von Angriffen auf Deutsche Wehrmacht Razzia im Judenviertel veranstaltet, wozu XXX. A.K. dem Teilkdb. 400 Soldaten zur Verfügung stellte. Dabei Anwendung von Waffengewalt notwendig. Von den Festgenommenen im Einvernehmen mit kdr. General 99 Personen, darunter 97 Juden, erschossen, etwa 175 als Geiseln festgesetzt, Rest entlassen. Exekution durch 24 Mann der Wehrmacht und 12 der Sicherheitspolizei. Näheres ergibt sich aus beiliegendem Sonderbericht.
- 3.) Fortsetzung der Arbeit auf dem Wirtschaftssektor. In Tschetschelnik, Olijopol, Shabekditschka und Kataschin 7 Kolchosen und eine Zuckerfabrik, in anderen Orten noch einige weitere Betriebe in Gang gebracht. In Petschanka selbst verlaufen die Arbeiten unter starker Heranziehung des jüdischen Bevölkerungsteiles planmässig. Insgesamt wurden bisher allein in den Rayons Jampol und Petschanka vom Kommando die Erntearbeit in Kolchosen und Sowchosen im Gesamtumfang von etwa 50000 Morgen so organisiert, dass in diesen Betrieben die ordnungsmässige Einbringung der Ernte gesichert erscheint.
- 4.) Gesundheitszustand beim Kdo. von Einzelfällen abgesehen nunmehr befriedigend. Sonst keine besonderen Vorkommnisse.

(gez.) Seetzen

1 Anlage.

4055

- Obersturmbannführer.

4
Sonderkommando 10 a
(Petschanka).

WB - 4509
O.B. -, den 2. August 1941.

B e r i c h t .

Betr.: Zusammenkünfte von Juden in K o d y m a .

Auf Grund der Meldung einer Ukrainerin, wonach in Kodyma ein geheime Zusammenkunft von ca. 50 jüdischen Personen stattgefunden hat, wobei die Möglichkeit des Überfallens einzelner in Kodyma liegenden deutschen Einheiten erörtert wurde, wurde durch das III.A.K. das Sonderkommando 10 a benachrichtigt. Es wurde von Sonderkommando 10 a eine Abteilung in Stärke von 2/14 mit der Klärung der Angelegenheit beauftragt. Durch Aussagen verschiedener ukrainischer Ortsbewohner konnten im wesentlichen die Aussagen der Ukrainerin bestätigt werden. Außerdem lagen verschiedene Meldungen deutscher Soldaten vor, wonach die in Kodyma sich aufhaltenden Juden, vorwiegend ortsfremde flüchtige Juden aus den Bezirken Belay, Berezh usw. sich dem deutschen Militär gegenüber sehr resistent verhalten haben. Einer hatte der jüdische Leiter einer Selterwasserafabrik die Ausgabe von Getränken an die Gruppe verboten und unter Bedrohung den Soldaten den Eintritt verwehrt. Andere Juden haben sich in Gruppen von 10 - 12 Personen zusammen gefunden und sich hierbei ebenfalls aufständig benommen.

Nachdem I.C. vom III. A.K. für die Durchführung irgend welcher Aktionen ca. 400 Mann Militär zur Verfügung gestellt hatte, kam es in großmütiger Weise der Stadtkern, der zu fast 100% von Juden bewohnt wird, umstellt und durchgekämmt werden. Hierunter war die Anordnung ergangen, alle männlichen Personen über 15 Jahren festzunehmen. Jeder Fluchtversuch oder gar Widerstand sei rücksichtslos mit der Waffe zu verhindern.

Da die Juden auch weiterhin ihr resistentes Verhalten beibehielten, teilweise Fluchtversuche unternahmen und sich in ihren Wohnhäusern verbarrikadierten, mußte wiederholt von der Schusswaffe Gebrauch gemacht werden. Ein Jude wurde dabei erschossen, ein weiterer angeschossen. Außerdem mußte wiederholt gegen die übrige Bevölkerung mit Schreckschüssen vorgegangen werden, da sie versuchte, die Festgenommenen zu befreien oder irgendwie in die Aktionen einzugreifen.

Nach Beendigung der Aktionen waren ca. 400 männliche Juden festgenommen. Der größte Teil von ihnen war aus den Vormarschgebieten geflüchtet und hatte hier in Kodyma Unterschlupf gefunden.

Durch Vernehmungen, Gegenüberstellungen bzw. ortsansässiger Ukrainer wurden 98 Personen festgestellt, die sich an den Zusammenkünften oder den Unbotmäßigkeiten gegenüber dem deutschen Militär beteiligt hatten, oder zur jüdischen Intelligenz gehörten. Ca. 100 Personen waren Ukrainer oder Russen oder aber hatten ein sehr hohes Alter und wurden mit entsprechenden Auflagen entlassen. Den restlichen ca. 175 Personen, ausnahmslos Juden, konnte eine Beteiligung nicht nachgewiesen werden. Sie wurden als Geiseln dem Gefangenenlager der deutschen Wehrmacht überstellt, während die genannten 98 Personen nach Aufnahme ihrer Personalien liquidiert wurden.

Bei den Vernehmungen ergab sich u.a. dass noch nach Ankunft des Kops-Stabes des XXX.A.K. sich bei einem Juden ein russischer Offizier aufgehalten hatte, der erst vor wenigen Tagen unter Zurücklassung seiner Uniformstücke die Stadt verlassen hatte. Der ihn beherbergende Jude konnte auch festgenommen werden.

Die Exekution fand unter Beteiligung der Wehrmacht statt, die ein Exekutionskommando in Stärke von 24 Mann stellte, während das Exekutionskommando der Sicherheitspolizei aus 12 Mann bestand. Ein während der Exekution stattgefundener Fluchtversuch konnte unter Anwendung der Schusswaffe verhindert werden.

Während der Vorbereitungen zur Exekution und während der Exekution selbst mußte die Ruhe im Orte unter Anwendung von Waffengewalt wieder hergestellt werden. Um 20,30 Uhr trat endgültige Ruhe ein, nachdem auch die Bevölkerung auf die Bekanntmachung des Ortskommandanten hingewiesen worden war, wonach das Verlassen der Häuser nach 20,30 Uhr mit dem Tode bestraft wird.

Das Kommando der Sicherheitspolizei blieb in der darauffolgenden Nacht und am gestrigen Tage am Ort. Besondere Vorkommnisse sind bis zur Stunde nicht zu verzeichnen.

Der Bevölkerung wurde noch in der darauffolgenden Nacht durch Lautsprecherwagen und durch Plakatausschlag (exhalage) in deutscher, russischer u. ukrainischer Sprache die Maßnahmen der deutschen Behörden zur Kenntnis gebracht.

4057

— Hauptstaatsführer —

An die Bevölkerung der Stadt Kodymal

- 1.) Am heutigen Tage wurde eine Anzahl Personen erschossen, weil dem deutschen Kommando bekannt geworden war, dass heimlich Anschläge gegen die im Ort liegende Truppe der deutschen Wehrmacht vorbereitet hatten,
- 2.) Darüber hinaus wurde eine weitere Anzahl Personen als Geiseln festgenommen und in das Gefangenenlager gebracht. Diesen wird nichts geschehen, wenn die Bevölkerung der Stadt sich gegenüber den hier liegenden Truppenteilen und den deutschen Soldaten gegenüber ruhig und loyal verhält.
- 3.) Sollten jedoch irgend welche Anschläge auf Truppenteile u. einzelne deutsche Wehrmachtsangehörige oder irgend welche Einrichtungen der deutschen Wehrmacht im Orte oder in der Umgebung des Ortes Kodyma stattfinden, so ist das deutsche Kommando gezwungen, weitere Erschießungen vornehmen zu lassen. Nur ruhiges und loyales Verhalten der gesamten Bevölkerung sichert diesen Geiseln das Leben.
- 4.) Es wird hiermit angeordnet, dass für die Verpflegung dieser Geiseln die Bevölkerung des Ortes Kodyma bis auf weiteres aufzukommen hat. Einzelheiten vereinbart der Bürgermeister des Ortes mit dem Ortskommandanten und dem Kommandanten des Gefangenenlagers.
- 5.) Der Zivilbevölkerung wird das Verlassen der Häuser von 20,30 - 4,00 Uhr morgens mit sofortiger Wirkung verboten. Wer trotzdem in dieser Zeit auf der Strasse angetroffen wird, wird erschossen.

Kodyma, den 1. August 1941.

Das deutsche Kommando.

4058

Sonderkommando lo a
(Petschanka).

O.D., den 2. August 1941.

BT 6-402

B e r i c h t .

Betr.: Zusammenkünfte von Juden in K o d y m a .

Auf Grund der Meldung einer Ukrainerin, wonach in Kodyma ein geheime Zusammenkunft von ca. 50 jüdischen Personen stattgefunden hat, wobei die Möglichkeit des Überfallens einzelner in Kodyma liegenden deutschen Einheiten erörtert wurde, wurde durch das XXX.A.K. das Sonderkommando lo a benachrichtigt. Es wurde vom Sonderkommando lo a eine Abteilung in Stärke von 2/14 mit der Klärung der Angelegenheit beauftragt. Durch Aussagen verschiedener ukrainischer Ortsbewohner konnten im wesentlichen die Aussagen der Ukrainerin bestätigt werden. Außerdem lagen verschiedene Meldungen deutscher Soldaten vor, wonach die in Kodyma sich aufhaltenden Juden, vorwiegend ortsfremde flüchtige Juden aus den Bezirken Belsy, Soroki usw. sich dem deutschen Militär gegenüber sehr renitent verhalten haben. U.a. hatte der jüdische Leiter einer Selterwasserfabrik die Ausgabe von Getränken an die Truppe verboten und unter Drohung den Soldaten den Eintritt verwehrt. Andere Juden haben sich in Gruppen von 10 - 12 Personen zusammen gefunden und sich hierbei ebenfalls auffällig benommen.

Nachdem I.C. vom XXX. A.K. für die Durchführung irgend welcher Aktionen ca. 400 Mann Militär zur Verfügung gestellt hatte, konnte in großzügiger Weise der Stadtkern, der zu fast 100% von Juden bewohnt wird, umstellt und durchgekämmt werden. Hierauf war die Anordnung ergangen, alle männlichen Personen über 15 Jahren festzunehmen. Jeder Fluchtversuch oder gar Widerstand sei rücksichtslos mit der Waffe zu verhindern.

Da die Juden auch weiterhin ihr renitentes Verhalten beibehielten, teilweise Fluchtversuche unternahmen und sich in ihren Wohnhäusern verbarrikadierten, mußte wiederholt von der Schusswaffe Gebrauch gemacht werden. Ein Jude wurde dabei erschossen, ein weiterer angeschossen. Außerdem mußte wiederholt gegen die übrige Bevölkerung mit Schreckschüssen vorgegangen werden, da sie versuchte, die Festgenommenen zu befreien oder irgendwie in die Aktionen einzugreifen.

QVL

Nach Beendigung der Aktionen waren ca. 400 männliche Juden festgenommen. Der größte Teil von ihnen war aus den Vornarschgebieten geflüchtet und hatte hier in Kodyma Unterschlupf gefunden.

Durch Vernehmungen, Gegenüberstellungen bzw. ortsansässiger Ukrainer wurden 98 Personen festgestellt, die sich an den Zusammenkünften oder den Unbotmäßigkeiten gegenüber dem deutschen Militär beteiligt hatten, oder zur jüdischen Intelligenz gehörten. Ca. 100 Personen waren Ukrainer oder Russen oder aber hatten ein sehr hohes Alter und wurden mit entsprechenden Auflagen entlassen. Den restlichen ca. 175 Personen, ausnahmslos Juden, konnte eine Beteiligung nicht nachgewiesen werden. Sie wurden als Geiseln dem Gefangenenlager der deutschen Wehrmacht überstellt, während die genannten 98 Personen nach Aufnahme ihrer Personalien liquidiert wurden.

Bei den Vernehmungen ergab sich u.a. dass noch nach Ankunft des Kops-Stabes des XXX.A.K. sich bei einem Juden ein russischer Offizier aufgehalten hatte, der erst vor wenigen Tagen unter Zurücklassung seiner Uniformstücke die Stadt verlassen hatte. Der ihn beherbergende Jude konnte auch festgenommen werden.

Die Exekution fand unter Beteiligung der Wehrmacht statt, die ein Exekutionskommando in Stärke von 24 Mann stellte, während das Exekutionskommando der Sicherheitspolizei aus 12 Mann bestand. Ein während der Exekution stattgefundener Fluchtversuch konnte unter Anwendung der Schusswaffe verhindert werden.

Während der Vorbereitungen zur Exekution und während der Exekution selbst musste die Ruhe in Orte unter Anwendung von Waffengewalt wieder hergestellt werden. Um 20,30 Uhr trat endgültige Ruhe ein, nachdem auch die Bevölkerung auf die Bekanntmachung des Ortskommandanten hingewiesen worden war, wonach das Verlassen der Häuser nach 20,30 Uhr mit dem Tode bestraft wird.

Das Kommando der Sicherheitspolizei blieb in der darauffolgenden Nacht und am gestrigen Tage am Ort. Besondere Vorkommnisse sind bis zur Stunde nicht zu verzeichnen.

Der Bevölkerung wurde noch in der darauffolgenden Nacht durch Lautsprecherwagen und durch Plakatanschlag (s. Anlage) in deutscher, russischer u. ukrainischer Sprache die Maßnahmen der deutschen Behörden zur Kenntnis gebracht.

- Hauptetunmführer.

6/7

4
WB-4504.
Der Beauftragte des Chefs der
Sicherheitspolizei und des SD
beim Befehlshaber des rückwärtigen
Heeresgebietes Süd.

- Einsatzgruppe D -

Chf
O.U., den 2. September 1941

P Ib-359-

NOKW-3236

An
das A.O.K. 11
(über I c)

ROK. I c
10. SEP. 1941
U.:
Rnl.:

A.O.K. 11 Hpt. I c / A.O.	
8 SEP 1941	
St.:	D
St.:	

Betrifft: Tätigkeit der zwischen Dnjestr und Bug eingesetzten
Kommandos der Einsatzgruppe D.

Die zwischen Dnjestr und Bug eingesetzten Kommandos haben
die Aufgaben im wesentlichen erfüllt. Nachdem mit der Nachbar-
gruppe C als Trennungslinie die Linie Balta - Peromaisk abge-
sprochen war, wurden die Kommandos wie folgt eingesetzt:

- 1.) SK.10 b zwischen Ananjew und Bug,
- 2.) EK.12 in Höhe Kanta-Kusenka westlich des Bug,
- 3.) SK.10 a im Gebiet Beresowka, Otschakow als Westlinie und
Bug als Ostlinie.

Die bearbeiteten Gebiete wurden politisch befriedet. Im
ganzen gesehen war die Bevölkerung sehr arbeitswillig und je-
weils froh, wenn sie von zurückgebliebenen Kommunisten oder
Juden, von denen sie entweder bedroht oder am Arbeiten gehindert
wurden, befreit wurden. Nur vereinzelt auftretende Sabotage-
gruppen wurden entsprechend behandelt und die notwendigen Exe-
kutionen vorgenommen. Die vom A.O.K. gemeldeten kommunistischen
Umtriebe werden in den angegebenen Orten z.Zt. untersucht. Über
das Veranlasste werden die Meldungen nachgereicht.

Bezüglich der Einbringung der Ernte wurde im Gegensatz zum
Gebiet um den Dnjestr die Erfahrung gemacht, daß das Ergebnis
der Ernteeinbringung wesentlich geringer sein wird. Dadurch,
daß die Sowjets Maschinen und Vieh mit zurückgenommen bzw.
Geräte zerstört haben, wird die Ernteeinbringung auf etwa 50 %
geschätzt. Die meisten Gebiete waren bereits von Sonderführern
der Wehrmacht besetzt. Die Kommandos haben sich jeweils den

Sonderführern

4052

4050

WB 4508

Sonderführern zur Verfügung gestellt, die für diese Unterstützung sehr dankbar waren, da sie selbst zumeist ohne jede Verbindung mit ihrer Einheit und ohne Beförderungsmittel waren und allein oft nicht ausreichten, um die weiten Gebiete zu betreuen.

Außer der Arbeitswilligkeit ist hinsichtlich der Ukrainer zu bemerken, daß in den berührten Gebieten keinerlei Bestrebungen zu einer politischen Selbständigkeit vorhanden sind. Die Bewohner sind froh und glücklich, wenn sie gerecht und wirtschaftlich einwandfrei behandelt werden, um ihr Auskommen zu haben.

Zu den deutschen Dienststellen zeigen sie vollstes Vertrauen, sehen jedoch der rumänischen Verwaltung ihrer Gebiete mit großen Befürchtungen entgegen. Ihre Gläubigkeit hat ~~besonders~~ trotz Terror und Unterdrückung nicht nachgelassen. Im übrigen ist von einem Kulturleben und - Streben in den ländlichen Gebieten nichts vorhanden.

Über die deutschen Siedlungen sowie über das Verhalten der rumänischen Besatzungstruppen wurde Sonderbericht gefertigt und dem A.O.K. 11 zugestellt. Es wird in diesem Zusammenhang auf die Berichte besonders hingewiesen.

Nachdem das Gebiet zwischen Dnjestr und Bug in rumänische Verwaltung übergegangen ~~ist~~ und die den Kommandos zugeteilten Abschnitte im wesentlichen bearbeitet wurden, ist eins der eingesetzten Kommandos beauftragt worden, bis auf weiteres den Schutz der volksdeutschen Gebiete zu übernehmen. Das weitere Sonderkommando steht zu neuem Einsatz bereit.

4 - Standartenführer.

4053

NO - 5810

Staatsrat Dr. Turner
P.P.Nr. 13739

St.Qu., den 17. Oktober 1941.

An

SS-Gruppenführer und
Generalleutnant der Polizei

Richard Hildebrandt,

Danzig

Opitastr. 2

Lieber Richard!

Soeben erreicht mich Dein lieber Brief vom 6. Oktober. Ich danke Dir dafür ebenso herzlich wie für das mir als Geburtstagsangebinde übersandte Michlein, das mir eine willkommene Abwechslung in dem ewigen Einerlei des hiesigen Dienstes sein wird.

Dass hier der Teufel los ist, weißt Du ja wohl. Es sind erhebliche Truppenvermehrungen hergekommen, die sich nun an das Aufräumen heransetzen, was aber mit den nötigen Schwierigkeiten verknüpft ist. Denn nach den Lenin'schen Anweisungen über die Aufstandsmethoden haben sich Zweier- und Dreierkolonnen in der nötigen Menge gebildet, um überall mit Mord, Sabotageakten und ähnlichem vorzugehen, was natürlich schwer zu greifen ist. Vor 5 Wochen ungefähr hatte ich bereits die ersten von 600 an die Wand gestellt, seitdem haben wir bei einer Aufräumungsaktion etwa wieder 2000 umgelegt, bei einer weiteren wieder etwa 1000 und reichendurch habe ich dann in den letzten 8 Tagen 2000 Juden und 200 Zigeuner erschossen lassen nach der Quote 1 : 100 für bestialisch hingewordene deutsche Soldaten und weitere 2000, ebenfalls fast nur Juden, werden in den nächsten 8 Tagen erschossen. Eine schöne Arbeit ist das nicht! Aber immerhin muss es sein, um einmal den Leuten klar zu machen, was es heißt, einen deutschen Soldaten überhaupt nur anzugreifen und zum andern löst sich die Judenfrage auf die Weise am schnellsten. Es ist ja eigentlich falsch, wenn man es genau nimmt, dass für ermordete Deutsche, bei denen ja das Verhältnis 1 : 100 zu Lasten der Serben gehen müsste, nun 100 Juden erschossen werden,

1586

NO - 5810

aber die haben wir nun mal im Lager gehabt, - schließlich sind es auch serbische Staatsangehörige und sie müssen ja auch verschwinden. Jedenfalls habe ich mir keine Vorwürfe zu machen, dass es von meiner Seite aus an der nötigen Rücksichtslosigkeit des Durchgreifens zum Schutze des deutschen Ansehens aber auch der Angehörigen der deutschen Wehrmacht gefehlt hat. Ich wünschte nur, auf Seiten der Wehrmacht wäre von Anfang an genau so verfahren worden, was leidernicht der Fall war! Wenn z.B. ein deutscher Soldat auf offener Strasse heimtückisch am hellen Tag ermordet wird und dann 50 Serben dafür erschossen werden und der zuständige Regimentskommandeur erklärt, er könne seinen Leuten die Erschließung nicht sumuten, dann spricht das immerhin Bände. Die Zumutung ist ihm klargestellt worden, aber dass etwas möglich ist, kann einen verdammt schon hochbringen.

Ich hätte mich so ausserordentlich gefreut, lieber Richard, wenn ich um die Tage herum, wo Du in Berlin warst, auch hätte dort sein können, denn ich habe oft ein derartiges Verlangen danach, mit Dir mal wieder zusammen zu sein, um mich mit Dir über verschiedene Fragen unterhalten zu können. Aber einmal ist Urlaubssperre und zum andern kann ich bei dem derzeitigen Verhältnis hier nicht fort. Ich hatte am 9. Oktober morgens ein Flugzeug nach Sieb, das mich am nächsten Tag wieder mit mir zurückbrachte, sodass ich Heidi, die dort hingekommen war, mit mir sehen konnte. Es war zwar verdammt kurz, aber immerhin schön, dass man überhaupt zusammen sein konnte. Auf die Weile komme ich aber darum herum, Dich zu sehen und zu sprechen und wer weiss, wie lange ich jetzt darauf warten muss!

Jedenfalls, lieber Richard, danke ich Dir und Deiner lieben Frau herzlich für Deine Glückwünsche zu meinem 50. Geburtstag und kann nur hoffen, dass Deine guten Wünsche für mich in Erfüllung gehen. Ebenso danke ich Dir für Deine Glückwünsche zu meiner Beförderung zum SS-Gruppenführer. Du kannst mir glauben, dass mir diese Beförderung besonders Freude gemacht hat, denn einmal habe ich mich wirklich nicht gedrängt, wenn ich Dir auch kürzlich einmal verärgert schrieb, dass es immerhin ein starkes Stück sei, Herrn Pracht in diese Charge zu be-

1587

BT 4 - 360 -

(wurde S. 1/2 von Tutevno)

NO-5810

- 3 -

fördern. Zum andern sehe ich darin immerhin eine Abkennung für das, was ich bisher geleistet habe und wovon ich ohne Selbstüberhebung sagen darf, dass ich verdienst meine Pflicht tat.

Wenn ich nun auf die Sache Klaus eingehe, so darf ich ganz offen meine Meinung sagen, die niemand besser versteht als Du, der Du einmal immer für Sauberkeit und "Verechtheit" eingetreten bist, den zum andern aber auch ein feines Gefühl für die Dinge hat, die man mit Fingerspitzengefühl und Vernunft bezeichnen kann. Meine Frau kennt Klaus aus ihrer Mädchenzeit. Du kennst meine Frau und weißt daher ganz genau, dass sie sich nie für einen Überdrüssigen einsetzen wird. Ich selbst habe Klaus in Berlin durch meine Frau kennengelernt und kann nur das eine sagen, ich habe in ihm eines selten anständigen und in sich gefestigten Persönlichkeit kennengelernt, und ich glaube hier durchaus richtig zu urteilen. Ich bedauere es auferst, dass dem Reichsführer in dieser Zeit die Angelegenheit Klaus nahegebracht worden ist. Du brauchst nur den Tatsachenbericht von Klaus lesen und Du wirst, selbst wenn Du den Grundsatz wie ich huldigst "Du sollst nicht hören eines Mannes Rede, Du sollst sie hören alle Rede", zugeben müssen, dass hier nicht ein Rechtfertigungswort oder was Ähnliches gemacht wird, sondern dass hier wirklich an Hand von Tatsachen die Minderwertigkeit von 2 Männern dargelegt wird, die nicht mehr zu überbieten ist. Gegen Tatsachen gibt es nur einmal keine Entschuldigung und man mag nun diese beiden Männer hängen oder nicht, das geschoben ist, können auch sie nicht umgeschoben werden. Der Name Klaus hat nicht nur in Deutschland, sondern auch in der ganzen Welt einen besonderen Ruf und Klang. Er ist ein Forscher von Format und was sich nicht leugnen lässt, ein Gegner unserer nationalsozialistischen Ideen von wissenschaftlichen Standpunkt aus, der noch tiefer schürfte als Günter. Lange vor dem als nationalsozialistischer deutscher Staat war, arbeitete dieser Mann in unserem Geist und als Nationalsozialist. Er hatte es nicht nötig, sich von irgend jemand in der Partei, die damals noch nicht Staat war, eine Bestätigung dafür zu holen, dass er Umgang mit Menschen oder Personen hatte, die er für seine wissenschaftlichen Stu-

1588

NO-5810

- 4 -

dien brauchte. Mit welchem Recht will man nun von ihm fordern, dass er nach Einrichtung des von ihm selbst erwünschten und mitkämpften nationalsozialistischen Staates sich von einer mehr oder weniger kompetenten Person eine solche Erlaubnis erwirkt? Sein eigener Werdegang und sein eigenes Forschungsgebiet gibt ihm eindeutig das Recht und es kann niemals verlangt werden, dass sich ein solcher Mann, der wissenschaftler come il faut ist, von einem anderen, der geistig bei weitem nicht an ihn heranreicht oder der die Größe garnicht zu beurteilen vermag, eine Genehmigung erteilen lässt für etwas, was schon jahrelang besteht und wofür er selber gerade zu stehen hat und selber die Verantwortung zu tragen hat. Hast Du jemals davon gehört, dass ein Forscher vorgeschrieben bekommen kann, wie er seine Forschungen im Interesse der Sache vorwärts bringt? Will man im Ernst irgendein Haiglöckchen an sehen oder Murmelstein, das zufällig an der entscheidenden Stelle sitzt, das Recht aussprechen über das zu entscheiden, was einem alten Parteigenossen recht und billig ist, der noch dazu nichts anderes tut als er sehen vor der Machtergreifung getan hat? Hier komme ich wirklich nicht mit, falls man einen anderen Standpunkt einnehmen sollte.

Dazu kommt, lieber Richard, wer ist denn die Quelle für die Behauptungen, - die eigene geschiedene Frau Mine vom Hütlich wissenschaftlichen Standpunkt absolut schizophrene Person, die aus diesem Grunde geschieden wurde und die nunmehr ihre Rache dadurch nimmt, dass sie das Lebenswerk ihres Mannes vernichtet. Denn das tut sie in dem Augenblick, in dem sie es fertig bekommt, eine solche wissenschaftliche Kapazität kalt zu stellen, wie es tatsächlich geschehen ist. Dabei ist die Methode der Kaltstellung eine so minderwertige und allen Grundsätzen unserer nationalsozialistischen Lehre zuwiderlaufende, dass man geradezu erschüttert ist, dass so etwas geduldet wird. Es ist unserer grossen Idee unwürdig so zu handeln und so vorzugehen. Dazu kommt noch eins! Wer Klaus kennt, weiss ganz genau, dass dieser Mann niemals auch nur das geringste in sexueller Hinsicht mit dieser Person gehabt hat. Sie ist eben lediglich wie auch die anderen Mitarbeiter und

1589

- 5 -

Mitarbeiterinnen für ihn als Forscher ein Mittel, seiner Aufgaben gerecht zu werden. Klaus ist niemals der Gedanke gekommen, dass man ihm dem Forscher, dessen Arbeiten der Öffentlichkeit jederzeit zugänglich sind, aus dieser Tatsache einen Strick drehen würde, da ja jedem Kind auch im Ausland klar war, dass er über Rasse und Seele nur dann schreiben kann, wenn er eben Rasse und Seele erforscht. Klaus hat sich erst jetzt scheiden lassen. Das ist aber schon seine zweite Frau. Würde er zum zweiten Mal geheiratet haben, wenn er irgendwie ein festes Verhältnis hatte, wie es ihm jetzt unterschoben wird? Ich bin überzeugt, auch der Reichsführer wird meine vorstehenden Ausführungen in jeder Hinsicht teilen und billigen. Was er nicht billigen kann, wäre der Vorwurf der Rassen-schande. Dieser Vorwurf ist nach meiner persönlichen Überzeugung eine niederträchtige Verleumdung und eine gemeine Unwahrheit. Selbst wenn sie aber bestände, müsste man immerhin auch hier ein anderes Mass anlegen als bei jedem anderen, weil man eben den Forscher vor sich hat, der mit allen Wassern kochen muss.

Das Interessante wird für Dich dabei sein, dass Klaus die schwersten Vorwürfe gemacht wurden ohne ihm jemals irgendwie Begründungen zu nennen. Erst als meine Frau durch Zufall in der Stadtbahn die Unterhaltung zweier Studenten belauschte und nunmehr den Gruppenführer Schmidt anrief, der meinetwegen mit ihr sprach, und ihn nach der Angelegenheit Klaus fragte, hörte sie, dass ihm Verkehr mit Juden nachgesagt wurde. Meine Frau hat sich dann Klaus bestellt, um ihn zu fragen, was eigentlich los wäre. Er fiel aus allen Wolken, als meine Frau ihm Andeutungen machte und erklärte, dass diese Behauptung so niederträchtig sei, dass er sie garnicht für möglich hielte und dass es ihn bitter enttäusche, dass man ihm dem alten Vorkämpfer des Nationalsozialismus und dem Nationalsozialisten von vor 1933 überhaupt so etwas zutraue, aber ganz abgesehen davon, nicht den Mut hätte, ihm diese Beschuldigung ins Gesicht zu sagen. Mein lieber Richard, mit solchen Methoden lässt sich nicht arbeiten und schädigen wir uns als Kulturnation selbst. Ein Mann wie Klaus hat Bedeutung über den nationalsozialistischen Staat hinaus und wir Deutschen hätten allen Grund, auf unsere Wissenschaftler stolz zu sein und sie entsprechend zu behan-

deln. Besonders Leute, die nach unserer Geistesrichtung sich zu wissenschaftlichen Kapazitäten entwickelt haben, wie sie immerhin auch im nationalsozialistischen Staate selten sind! Besonders deshalb selten, weil sonstige Wissenschaftler noch lange nicht auf Grund ihrer nationalsozialistischen Überzeugung zu dem geworden sind, was sie sind. Das ist aber bei Klaus der Fall. Die Behauptung, Klaus habe mit der Jüdin 15 Jahre verkehrt, ohne dass es jemand gewusst habe, ist auch eine solche Niedertracht dem Reichsführer gegenüber. Es konnte ja jeder wissen, wenn er es wissen wollte. Klaus hat ja diese Person niemals in ein Gefängnis eingesperrt oder in einer Höhle versteckt oder etwas ähnliches! Ihm ist auch nie der Gedanke gekommen, dass er es nun in der Zeitung veröffentlichen müsse oder etwas ähnliches. Denn von ihm als dem Forscher musste man ja verlangen, dass er sich mit diesem Problem beschäftigt, wenn er überhaupt wissenschaftlich tätig sein wollte. Im Übrigen steht ja noch garnicht fest, ob es eine Jüdin oder eine Halbjüdin ist. Ich weiss das jedenfalls nicht, habe mich auch nie um die Sache gekümmert, ich nehme nur Stellung zu dem Problem und zu der Person. Und hier bin ich bereit, mit allem, was ich kann und habe für diesen Mann einzutreten und ihn gegen Minderwertigkeit und Niederträchtigkeit anderer zu schützen, allein schon meiner Frau wegen, auf die ich mich hundertprozentig verlassen kann, wie ja wohl eindeutig feststeht, dass unsere Frauen gefühlsmässig klüger sind als wir mit dem Verstand!

Mein Brief ist länger geworden als ich dachte, lieber Richard. Ich habe mir zu diesem Brief die Zeit mehr als weggestohlen, denn wenn mir etwas fehlt, so ist es die Zeit, insbesondere die Zeit zu mir selbst zu kommen. Ich wäre Dir von Herzen dankbar, lieber Richard, wenn Du Dich dieser Sache annehmen würdest. Lass Dir Klaus einmal kommen und sieh Dir den Mann an, sprich mit ihm. Ich bin überzeugt, Du wirst bestimmt nicht zu einem andern Urteil kommen und wirst insbesondere persönlich zu der Überzeugung kommen, dass es Klaus garnicht nötig hat, eine Erklärung oder Rechtfertigung heute an den Haaren herbeizuziehen und auch nicht nötig hat, etwas post festum zu tun. Aus seiner lauterer Gesinnung heraus und aus dem guten Gewissen ist er nie auf die Idee gekommen, dass er

1590

1591

2357/5

Erlaubnis für etwas einholen müsse, dass er jahrelang vor der "achtergreifung als selbstverständlich und als gutes Recht des überzeugten Nationalsozialisten angesehen hat. Wir können es uns meiner Ansicht nach, lieber Richard, nicht leisten, Männer dieser Qualität von dieser wissenschaftlichen Höhe kaltzustellen, wir haben sie bitter nötig, denn solche Personen sind in ihrer Art einzigartig. Ich weiss, wie Du zu den Büchern Klaus' stehst und deswegen hoffe ich umsomehr, dass Du Dich dieser Sache persönlich annimmst, denn leider Gottes findet man ja in der grossen Masse der Männer, die in solchen Dingen etwas tun könnten, so viel persönliche Feigheit, dass es traurig ist! Niemand weiss das besser als Du selbst.

Zum Schluss noch ein Wort zu Deiner Bemerkung, dass Du den Eindruck hast, der Reichsführer habe mit mir etwas besonderes vor. Es scheint mir auch so, lieber Richard. Mir wurde neulich von Daluge angedeutet, dass der Reichsführer mich als Reichskommissar nach Moskau haben wolle, wohin von anderer Seite ja SS-Obergruppenführer Kasche - jetziger Gesandter in Agram - benannt worden war. Dann aber wieder soll der Reichsführer auf Grund seiner Aussöhnung mit Ribbentrop mich für das Auswärtige Amt vorgesehen haben. Hierzu kann ich nur sagen, dass für mich, wenn ich auch nicht Obergruppenführer bin wie Jago, Beckerle und Kasche, ein Gesandtenposten nie in Frage kommen kann, weil ich allein schon als Ministerialdirektor seit nunmehr fast 6 Jahren im Range eines Botschafters stehe (gehaltlich), als Staatsrat aber bestimmt im Range höher bin. Hier kann ja nicht allein der SS-Gruppenführer sondern auch die hohe Staatsstellung eine Rolle spielen, also nur ein Botschafterposten in Frage kommen, zumal die andern eben nicht aus hohen Beamtstellen hinaus in den Auswärtigen Dienst übernommen oder überführt worden sind. Es wäre mir interessant, von Dir zu hören, wie Du über diese Frage denkst. Ich hoffe also sehr rasch wieder von Dir zu hören und bin mit den herzlichsten Grüssen an Deine liebe Frau und die Kinder, besonders aber an Dich mit Heil Hitler!

wie stets
Dein getreuer

Gaule

1592

BIb-361-

DOCUMENT NO. NO-2901
cont'd.

(Seite 4 des Originals, Forts.)

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei
und des SD fuer die Ukraine

II A

Kiew, den 23.5.1943

2) FS bezw. FT

an

EK 6 und Kds in Stalino
Kds in Rowno

Betrifft: Einsatz EK 6

Vorgang: FT vom 23.5.1943 - Nr. 7041 (ohne Rowno)
Gruppenfuhrer hat angeordnet:

---1)---

(Seite 5 des Originals.)

1) EK 6 hat sich sofort nach Kremionec in Marsch zu setzen. Naechste Weisung ueber Einsatz daselbst erteilt Kds in Rowno, dem EK 6 bis auf weiteres unterstellt wird. Zeitpunkt des Abmarsches und Eintreffen sofort durch FT melden.

2) Bisherige Aufgaben des EK 6 uebernimmt Kds in Stalino.

Der Befehlshaber der Sicherheits-
polizei und des SD fuer die Ukraine

II A

I.A. gez. G o t t w a l d
SS-Sturmabannfuhrer

Befoerdert durch Funk
Funkspruch Nr. 7049
23.5.43 1528 Uhr

3) Funkspruch
des Einsatzkommandos 6 Nr.1760

Aufgenommen 1558 Uhr am 24.5.1943

Dringend ! Absender

bittet um sofortige

Rueckantwort !

0652

4

BIB - 362 -

(Blatt 4)

A b s c h r i f t

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei
und des SD fuer die Ukraine (handschr.)
3250/43

II A

Kiew, den 26. Juni 1943

- 1) FS bezw. FT
an
EK 6 und KdS in Stalino

Betrifft: Einsatz des EK 6

1) Es ist damit zu rechnen, dass das EK 6 in den naechsten Tagen aus seinem bisherigen Einsatzraum zurueckgezogen und im Gebiete Westukraine eingesetzt werden muss. Weitere Befehle hierzu bleiben abzuwarten. Es ist schon jetzt Vorsorge zu treffen, dass der Abmarsch des EK 6 schnell und reibungslos durchgefuehrt werden kann.

2) Bisherige Aufgaben des EK 6 sollen vom KdS in Stalino mit eigenen Kraefte uebernommen werden. Massnahmen in dieser Hinsicht sind bis zur Abberufung des EK 6 zurueckzustellen.

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD fuer die Ukraine

II A

I. A. bez. G o t t w a l d
SS-Sturmabfuhrer

Befoerdert durch Funk
Funkspruch Nr. 7041
23.5.43 0835 Uhr

Befoerdert durch FS
FS-Nr. 8392
23.5.43

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei
und des SD fuer die Ukraine

II A

Kiew, den 23.5.1943

- 2) FS bezw. FT
an
EK 6 und KdS in Stalino
KdS in Rowno

0645

WB-3828-(1)

Sicherheitspolizei und SD
Einsatzkommando 1

O.U., den 16.7.1943

An
das I A K I c
über SD Teilkommando Tossno

Anliegend übersende ich den hiesigen Lagebericht für Juni 1943.

I: v.

Goutard
Sturmbannführer

1 Anlage

4130

41

WB - 2828 (1)

Sicherheitspolizei und SD
Einsatzkommando 1
Einsatzgruppe A

O.U., den 29.6.1943

Lage- und Tätigkeitsbericht
- I n g e r m a n l a n d -
(Berichtszeit vom 29.5. bis 28.6.1943)

4131

IV. Gegnerkreise.1. Kommunismus.a. Festnahmen wegen kommunistischer Betätigung.

Ein organisierter Zusammenschluss grösserer kommunistischer Gruppen mit dem Ziele, den deutschen Belangen Widerstand zu leisten, konnte in der Berichtszeit im Raume des Einsatzkommandes 1 nicht festgestellt werden. Einzelne Personen oder kleinere Personengruppen wurden jedoch wegen kommunistischer und deutschfeindlicher Tätigkeit erkannt und Exekutivmaßnahmen gegen diese Kreise eingeleitet.

Im Bereich des Teilkommandos Gatschina, Arbeitsbezirk der Außenstelle Wolossowo, wurde in der Nacht vom 5. zum 6.6.1947 eine kleinere Gruppe ehemaliger Kommunisten wegen unerlaubten Waffenbesitzes, kommunistischer Agitation und versuchter Bildung einer illegalen kommunistischen Gruppe erfasst und festgenommen.

Der Zugriff erfolgte in überraschender Aktion. Festgenommen wurden hierbei :

Artemjew, Iwan, Feodorowitsch,
geb. 11.3.1901 in Leningrad
Smilkow, Anatoli, geb. 4.7.1915
in Tschirkowizy
Woinow, Wassily, geb. 15.8.1925
in Tschirkowizy
Woinow, Leonid, geb. 30.8.1925
in Tschirkowizy
Olchin, Grigorij, geb. 14.11.1910
in Saverin
Schtschekowitsch, Valentin
geb. 27.3.1928 in Salosenje
Naulainen, Iwan, geb. 18.3.1925
in Koroslawitzsa
Alexandrow, Boris, geb. 15.3.1925
in Leningrad
Dawidow, Nikolai, geb. 29.5.1927
in Tschirkowizy
Afanassjew, Boris, geb. 10.5.1927
in Tschirkowizy

4132

- 40 -

An Waffen und Munition konnten bei den Festgenommenen

6 russische Gewehre
1 abgeschnittenes Militärgewehr
1 sehr gut erhaltene Pistole, Kaliber 6.35 mit 7 Schuss
ca. 500 Schuss Gewehrmunition, lose und gegurtet

sichergestellt werden.

Durch Einbau eines sehr geschickt arbeitenden V.-Mannes in die Gruppe gelang es, restlose Klarheit über die beabsichtigten Pläne zu erhalten und im geeigneten Moment überraschend zuzuschlagen.

Die Ermittlungen ergaben ferner, dass ein Hilfswilliger,

G o r l a w e j,

eines in Wolossowo liegenden Ostbataillons mit der Gruppe Beziehungen unterhielt, Waffen und Munition besorgen wollte und tatsächlich nachgewiesenermaßen 35 Schuss Munition bereits an die Gruppe geliefert hatte. Zwei von dem Hilfswilligen in der Unterkunft gestohlene Gewehre konnten der Gruppe nicht mehr in die Hände gespielt werden, da der Täter beim Versuch die Waffen aus der Unterkunft zu schmuggeln, gestört wurde. Bezeichnend für die Arbeit der Gruppe ist, dass die Festgenommenen fast ausschliesslich im Kalkwerk in Wolossowo beschäftigt waren, wo durch Verbreitung von abgeworfenen russ. Flugblättern eine starke kommunistische Agitation getrieben wurde.

Die Gruppe hatte verabredet, nach Vervollständigung ihrer Bewaffnung geschlossen die Flucht aus Wolossowo in Richtung Siwerskaja anzutreten und von dort aus zu versuchen, durch die Front zu der Roten Armee zu gelangen. Für den Fall, dass ein Durchschlagen durch die Front nicht möglich wäre, war man übereingekommen, sich gegebenenfalls auch Banditen anzuschliessen. Als Haupt der Gruppe wurde A r t e m j e w festgestellt, der eingeschriebenes Mitglied der KP war und aus seiner kommunistischen Gesinnung keinen Hehl machte. Als fanatischer Kommunist entpuppte sich auch S m i l k o w, der seit langen Jahren Mitarbeiter des NKWD war und zuletzt als Gefängnisaufseher bei Kriegsbeginn zum NKWD eingezogen wurde.

Alle Festgenommenen waren mit den Verhältnissen unzufrieden und gaben ihre kommunistische Einstellung in den Vernehmungen zu.

Der Vorgang gegen den Hilfswilligen G o r l a w e j wurde dem Kommandanten des rückwärtigen Armeegebiets zugeleitet. G. wurde vom zuständigen Kriegsgericht zum Tode verurteilt.

4133

44

Für die weiteren Festgenommenen ist Sonderbehandlung vorgesehen. Im Zusammenhang mit vorstehend genannter Festnahmeaktion wurden bei den weiteren Ermittlungen wegen Flugblattverbreitung im Kalkwerk Wolossowo noch festgenommen:

M i c h a i l o w , Pawel, geb. 9.1.1893

M i c h a i l o w , Boris, geb. 10.3.1926
in Sachonje

P o l j a n s k i , Wassily, geb. 23.5.1882
in Protassino.

M i c h a i l o w , Pawel, hatte an seiner Arbeitsstelle bei der Eisenbahn in Wolossowo, wo er als Brigadier tätig war, ebenfalls Flugblätter in seiner Kolonne verteilt und auch seinem Sohn M i c h a i l o w , Boris, Flugblätter ausgehändigt, die dieser dann im Kalkwerk in Wolossowo weiterverbreitete.

P o l j a n s k i , der als Aufsicht im Kalkwerk eingeteilt war, hat gleichfalls abgeworfene Flugblätter gesammelt und an die Arbeiter im Kalkwerk weitergegeben.

Die Ermittlungen in dieser Sache werden fortgesetzt, da M i c h a i l o w sen. auch beschuldigt wird, an der Verschleppung von Esten beteiligt gewesen zu sein.

Wegen Verbreitung deutschfeindlicher Gerüchte wurde von der Aussenstelle Wolossowo die

P e n t i n n e n , Nina, geb. am 7.3.1924
in Leningrad, wohnhaft in Wolossowo

festgenommen.

Die Hauptaussenstelle Siwerskaja nahm am 23.6.43 wegen kommunistischer Untriebe und Verbreitung eines deutschfeindlichen russischen Flugblattes den Russen

S c h a p r a n , Feodor, geb. am 16.4.1913
in Gelegeja, wohnhaft in Siwerskaja

fest. S c h a p r a n verbreitete die Behauptung, dass man den Nachrichten in den Zeitungen nicht glauben dürfe, da diese nicht der Wahrheit entsprächen. Sch. gab weiter zu, dass er bei Rückkehr der Roten alle Personen angeben würde, die den Deutschen Banditen gemeldet oder sonst in deutschen Diensten gestanden hätten. Die Durchsuchung der Wohnung des Sch. führte zur Auffindung eines sowjetruss. Flugblattes.

- 43 -

Nachdem erneut Vorbereitungen zur Flucht bei K u s m i n festgestellt wurden konnten, wurde er am 8.6.43 sonderbehandelt.

In der Sache Z a r c w sind die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen

Festgenommen wurde vom Teilkommando -Jamburg der Dorfälteste des Dorfes Ssoikino

W i c h r o w , Sergei, geb. am 19.3.1895
in Ssoikino, Bez. Kotly, wohnh. in Ssoikino.

W. wird beschuldigt, aus seiner kommunistischen Gesinnung heraus Anordnungen der deutschen Wirtschaftsstellen in seinem Dorfbereich sabotiert zu haben. Es konnte der Beweis geführt werden, dass W. in einem Teil einer Russin dringend davon abgeraten hatte, ein Kalb grosszuziehen, da es die Deutschen ja doch später nehmen würden. Auf einer Dorfversammlung im Mai 1943 äusserte sich W i c h r o w dahin, dass es keinen Zweck habe, Kohlpflanzen zu beschaffen, da die Deutschen den Kohl später doch wegnehmen würden. Die Abschachtung aller Kälber im Dorfbereich Ssoikino im Herbst 1942 wird auf die Äusserungen des W. zurückgeführt. W i c h r o w war aktiver Kommunist und Mitglied im Selsowjet. Arbeitserziehungshaft auf Kriegsdauer für W. ist vorgesehen. Das gleiche Teilkommando nahm wegen deutschfeindlicher Machenschaften den Russen

M a k a r o w , Walerij, geb. am 19.7.1925
in Detkoje Selo Puschkino, wohnhaft
in Undowo, Bez. Kotly,

Fest. M a k a r o w hatte, vom Arbeitseinsatz auf Deutschland zurückgekehrt, sich über alles Deutsche abfällig geäussert und die Lebensverhältnisse auf sowjetischer Seite als bedeutend günstiger als im Reich hingestellt. Mit dieser Einstellung versuchte er, den Russen

T r o f i m o w , Feodor, geb. am 3.7.1921
in Pachomowka, Bez. Kotly,

zum Überlaufen zu den Sowjetrussen zu bewegen. Wenn auch T r o f i m o w zuerst diesen Vorschlag ablehnte, so steht doch ausser Zweifel, dass der später von T r o f i m o w in Gemeinschaft mit

M a t w e j e w ,
und P r o k o f j e w

unternommene Versuch zum Überschreiten der Front auf die Beeinflussung des M a k a r o w zurückzuführen ist.

4135

46

- 44 -

Diese versuchte Frontüberschreitung wurde bereits im letzten Lagebericht erwähnt.

M a r k a r o w , der sich infolge Tuberkuloseerkrankung nicht zur Unterbringung im Arbeitslager eignet, wird sonderbehandelt.

Festgenommen wurde wegen deutschfeindlicher Einstellung und politischer Unzuverlässigkeit vom Teilkommando Jamburg die Russin

P a w l o w a , Anna, geb. am 2.3.1919
in Jewssejowa, wohnhaft in Jewssejowa.

Die P. wird auf Kriegsdauer dem Arbeitserziehungslager Nataljewka überwiesen.

Das gleiche Teilkommando nahm in der Berichtszeit die Russinnen

A n u f r i w a , Galina, geb. am 21.9.1923
in Matija, wohnhaft in Krakolje, Bez. Jamburg

und S o m j o n o w a , Anna, geb. am 24.8.1923
in Krakolje, wohnhaft in Krakolje,

fest, weil sie beabsichtigten sich durch die Front zu den Roten zu begeben. Da sie diesen Plan später jedoch wieder aufgegeben haben, wurden sie mit einer Haftstrafe von einem Monat und regelmäßiger Meldopflicht bestraft; ausserdem wurden sie aus dem Frontgebiet in das Hinterland umgesiedelt.

Das Teilkommando Krasnoje-Selo nahm auf Veranlassung des zuständigen Ic den im Kriegsgefangenenlager Krasnoje-Selo befindlichen russischen Kriegsgefangenen

K i r o n k o w , Wassili, geb. am 9.1.1919
in Bolsch. Katscheny, Geb. Smolensk,

fest, weil er im Gefangenenlager aktive deutschfeindliche Propaganda betrieb und die Stimmung der Überläufer systematisch verschlechterte. K. wird vorerst auf Kriegsdauer dem Arbeitserziehungslager Nataljewka überstellt.

Dem Teilkommando Oredesch wurden am 27.5.43 von der Frontbaustelle Peipus-See die holländischen Staatsangehörigen und Frontbauarbeiter

B a r o n s , Jan Frederik, geb. 1.4.1911
in Amsterdam,

Van den B o s , Wilhelm, geb. 18.2.1917
in Sloten,

De B u e g e r , Johannes, geb. am 2.11.1919
in Amsterdam,

R i j m e r s , Johannes Theodorus, geb.
am 23.7.1911 in Amsterdam,

T e e p e , Johannes Jacobus, geb. 3.4.1915
in Amsterdam,

4136

47

überstellt, weil die Genannten als Kommunisten die ihnen übertragenen Arbeiten nicht ausgeführt, sie sabotiert und ihre Vorgesetzten bedroht hätten. Durch Zeugenaussagen wurde festgestellt, dass der Hauptträdelsführer Van den B o s ein Stück Brot an einen Spaten gebunden hat und damit provozierend auf den Strassen umherlief. Er soll sich weiterhin gehäussert haben, dass die von ihnen gebaute Strasse doch nur für den Rückzug der Deutschen gebaut wurde.

Die Beschuldigten wurden als Frontarbeiter der Waffen-77 nach Vernehmung dem Feldkriegsgericht in Oredesch überstellt, von wo der Vorgang dem zuständigen 77-Gericht überwiesen wird.

Das gleiche Teilkommando nahm in der Berichtszeit die Russin

J a s t a f j o w a , Alexandra, geb. am 23.5.1897 in Schilinka, wohnh. in Nowgorod,

fest, weil sie sich in gehässiger Weise über den Führer geäußert haben soll. Bei der Durchsuchung wurden in ihrer Wohnung elf aus der V r kriegszeit stammende kommunistische Propagandabilder gefunden, die die J. angeblich vor einem Jahre auf der Strasse aufgelesen haben will. Die Ermittlungen ergaben, dass es sich bei der J. um eine deutschfeindlich gesinnte Person handelt. Einweisung in das Arbeits-erziehungslager Nataljewka ist vorgesehen.

Das Teilkommando Tossno nahm die Russin

T a l a n o w a , Anna Petrowna, geb. ca. 1893 in Kerebini, wohnhaft in Tossno, Schapkiestr. 84

fest, weil sie durch hetzerische Reden und Schimpforeien Unzufriedenheit auf ihrer Arbeitsstelle erregte. Die Ermittlungen ergaben, dass es sich bei der T. weniger um eine gefährliche Kommunistin, als vielmehr um ein bösesartiges Klatschweib handelt. Gegen die T. wurden 3 Monate Arbeitshaft verhängt, nach deren Verbüßung sie probeweise wieder in den Arbeitseinsatz eingegliedert wird.

Im gleichen Teilkommandobereich wurde durch die Außenstelle Ljuban die Russin

P a n i n a , Valentina, geb. am 23.2.1895 in Schimsk, wohnhaft in Ramzy,

festgenommen. Bei der P. handelt es sich um eine aktive kommunistische Mitarbeiterin, die auch zugeb, im Solsowjet führend mitgearbeitet zu haben. An den Sonn- und Feiertagen musste die P. Propagandareden an die Bevölkerung halten.

Auf Grund des Ermittlungsergebnisses wurde die P., die bereits wieder Dienst als Lehrerin versah, von der zuständigen Wehrmachtsdienststelle aus dem Dienst entlassen und auf Kriegsdauer dem Arbeitserziehungslager Nataljewka überwiesen.

Festgenommen wurden vom Teilkommando Tosno der Russe

J e w d o k i m o w , Iwan, geb. am 2.1.1917
in Tschudowo

und die Russin

K r u g l o w a , Jekatherina, geb. 17.11.1890
in Tschudowo, wohnhaft in Tschudowo,

J. wurde beschuldigt, Angehöriger des Vernichtungsbataillons in Tschudowo und Mitglied der Miliz gewesen zu sein. Die Betätigung im Vernichtungsbataillon bestreitet J., während er die Zugehörigkeit zur Miliz zugibt. J. wurde auf Kriegsdauer dem Arbeitserziehungslager Nataljewka überwiesen.

Die Kruglowa war als Karrierin im Selsowjet in Schudowo tätig und wurde kurz vor dem Kriege Mitglied der Kontrollkommission zur Überwachung von Magazinen. Die K., die in Tschudowo nach der Frau von Lenin den Beinamen "Krupskaja" hatte, wird auch beschuldigt, die Auslieferung von vier Russen an das NKWD veranlasst zu haben. Die K. wurde sonderbehandelt.

Im Bezirk der Aussenstelle Ljuban wurden festgenommen die russische Lehrerin

S a d o w i n a , Parakowja, geb. am 28.10.1898
in Kriwino, wohnhaft in Apraksin Bor

und der Russe

W o r o n i n , Alexander, geb. am 23.10.1906
in Ardatow, wohnhaft in Woronij-Strow.

Die S a d o w i n a konnte als frühere kommunistische Funktionärin ermittelt werden. Sie gehörte dem Selsowjet in Apraksin Bor als Deputatin an, war eine sehr aktive Kommunistin und in der Bevölkerung sehr gefürchtet. Trotz Aussagen zweier Zeugen leugnet die S. grundsätzlich alles. Ihre Weiterbeschäftigung als Lehrin war untragbar, sie wurde deshalb aus dem Dienst entlassen und wird für Kriegsdauer dem Arbeitserziehungslager Nataljewka überstellt.

W. wurde beschuldigt, sich auf seiner Arbeitsstelle dem OT-Lager

4138

in Woronij-Ostrow deutschfeindlich geäußert zu haben. W. bestreitet zwar, kann jedoch durch die Zeugenaussagen als überführt angesehen werden. W. wurde auf Kriegsdauer dem Arbeitserziehungslager Nataljowka überstellt.

Der Abt. IV des Einsatzkommandos wurde wegen aktiver deutschfeindlicher Tätigkeit, Arbeitsverweigerung und tätlichem Angriff auf einen deutschen Wachtposten von der Bereichskommandantur Gatschina-Land der Russe

W l a s s o w, Alexey, geb. am 6.5.1926
in Nagischi, wohnhaft in Sinjawino,
Siedlung Nr. 5,

zur weiteren Behandlung überstellt.

W., der Mitglied des kommunistischen Schülerverbandes der Pioniere war, ist in seinem ganzen Verhalten ein typisches Produkt kommunistischer Erziehung. Nur mit Rücksicht auf seine Jugend wurde von der an sich verwirkten Sonderbehandlung abgesehen und W. dem Arbeitserziehungslager Nataljowka auf Kriegsdauer zu schwerster Arbeit überstellt.

4139

e. Sowjetrussische Flugblattpropaganda.

Die Flugblattpropaganda des Gegners hielt sich in der Berichtszeit in dem üblichen Rahmen. Flugblätter wurden sowohl im Frontgebiet als auch im Hinterland abgeworfen. Bezeichnend für den Versuch des Gegners, die landeseigene Bevölkerung im von den Deutschen besetzten Gebiet zu starken Hassausbrüchen aufzupeitschen, sind zwei im Bereich der Aussonstello Wolossowo gefundene Flugblätter, die sich mit den angeblichen Qualen des russischen Volkes unter deutscher Herrschaft bzw. beim Arbeitseinsatz im Reich befassen. Angebliche Greuelthaten, die von den deutschen Soldaten in den von den Russen wiedereroberten Gebieten begangen worden sein sollen, grausame und schlechte Behandlung im Reich spielen die Hauptrolle bei diesen Machwerken.

Im Bereich des Teilkommandos Krasnoje-Selo wurde ein Flugblatt mit dem Titel "Die zweite Front kommt" abgeworfen, das in deutscher Sprache in der bereits bekannten Weise defaitistische Stimmung in den Reihen der deutschen Soldaten erzeugen soll. Auf gleicher Linie liegt der Inhalt von etwa 50 in deutscher Sprache im Bereich der Hauptaussonstello Siwerskaja, Arbeitsbereich Jaschtschera, erfassten Flugblätter, die unter dem Titel "Die Ergebnisse des Winterfeldzuges der Roten Armee" bereits bekannt sind.

Im gleichen Aussonstellobezirk wurden eine Anzahl der bereits bekannten "Leningrader Prawda" vom 20.4.43 aufgefunden, außerdem fielen

No KW - 2977

Im Bereich der Aussonststelle Wolossow wurde von gegen die gegen-
propaganda gegen die Russische Befreiungsarmee "Wlassow" eröffnet.
Durch einen feindlichen Zersetzungsstrupp wurden die abgeworfenen
bolschewistischen Flugblätter mit dem Titel "Tod den deutschen
Eroberern ! Wlassow - Agent der deutschen Faschisten !",
Tod den deutschen Eroberern ! Antworte, Verräter Wlassow!
Offener Brief der Arbeiter und Bauern der Bezirke Pleskau und
Ostrow an den General-Verräter Wlassow," und ein Flugblatt
mit der Übersetzung eines Aufsatzes von A. Pawlow in der sowjet.
Zeitung " Für die sowjetische Heimat " Nr. 5 vom 15. Mai 1943
erteilt.

f. Sowjetrussische Kriegsgefangene.

Das Teilkommando Jamburg konnte in der Berichtszeit zwei ent-
flohene sowjetrussische Kriegsgefangene wieder ergreifen und den
zuständigen Lagern in Jamburg bzw. Taps wieder zuführen. Im letzt-
genannten Fall handelt es sich um den Kriegsgefangenen

U s c h a n o w , Wladimir,

dem es gelungen war, sich als angeblicher Kriegsflüchtling in den
Besitz neuer Dokumente zu setzen. U. wurde durch Ermittlungen einer
Kundschafterin, die er für eine gemeinsame Bandentätigkeit angeworben
hatte, überführt.

In der Berichtszeit entwichen aus dem Dulag 101 Jamburg und Narwa
nur 2 Kriegsgefangene, während 18 flüchtige Kriegsgefangene dem
Lager wieder zugeführt werden konnten.

Das Teilkommando Oredesch nahm am 15.5.43 den russischen Staatsange-
hörigen

S t e p a n o w , Alexander, geb. 23.11.1897
in Katowitz, wohnhaft in Wilna

fest, weil er zweimal aus einem Kriegsgefangenenlager entflohen war.
Da der Verdacht bestand, dass St. erneut Fluchtversuche unternehmen
würde, und er nach Mitteilung der Ortskommandatur wiederholt nicht
zur festgesetzten Arbeit erschien, wurde Einweisung in das Arbeits-
lager beantragt.

2. Partisanen, Fallschirmspringer, Sabotage- und Terrorakte,
politisches Fälschungswesen.

a. Partisanen.

1. Allgemeine Bandenlage.

Das Teilkommando Oredesch berichtet, dass die Bandenlage im
Raum des Teilkommandos Oredesch eine weitere Verschärfung er-
fahren hat. Während bisher grössere Bandengruppen vorwiegend in
östlichen Teil des Bereiches Oredesch aufgetreten sind,
tauchen nunmehr Banditengruppen auch in allen anderen Teilen
des Bereiches auf. Infolge mehrfacher Überfälle auf Einheiten
der OT sowie Fahrzeuge der Wehrmacht muss die Rollbahn Ljuban-
Oredesch seit einigen Wochen im Goldit befahren werden.

4140

51

wurden. In der Nacht vom 17. zum 18.6.43 gelang den Banditen ein Durchbruch in östlicher Richtung. Die Verfolgungskämpfe dauerten längere Zeit an, wobei auch aktive Bataillone zur Bekämpfung herangezogen wurden. Teilgruppen der Banden sollen wieder eingeschlossen sein. Auf deutscher Seite betrugen die Verluste bis zum 18.6. 12 Tote und etwa 40 Verwundete.

Wie das Teilkommando Oredesch meldet, erschienen am 24.5.43 im Dorf Glebowo 4 Banditen, die bei dem Dorfältesten Erkundungen über deutsche Einheiten und über die Lebensweise der russischen Bevölkerung einzogen und 27 Flugblätter und eine Zeitung hinterliessen. Der Dorfälteste erstattete sofort Meldung von dem Auftreten der Banditen.

Im gleichen Teilkommandobereich erschienen am 28.5.43 im Dorfe Sawiny-Poljany drei bewaffnete Banditen und am 2.6. im gleichen Dorf 17 bewaffnete Banditen, die unter Druck Lebensmittel erpressten und den Dorfältesten verprügelten. Gleichzeitig verteilten sie Flugblätter und zwangen die Frau des Dorfältesten, Flugblätter nach einem anderen Dorf zu bringen. Die Flugblätter wurden aber von der Frau bei der zuständigen Kommandantur abgegeben und sofort Meldung erstattet. Die Banditen waren durchweg mit Maschinenpistolen bewaffnet.

Im Bereich der Lettischen Legion wurde am 29.5.43 der Russe

M o s c h k o w, Artmij, geb. 28.10.24
in Natallino

festgenommen, als er versuchte nach der bolschewistischen Seite, die Front zu passieren. M., der schon zum zweiten Mal hinter den deutschen Linien tätig war, wurde in der Nacht zum 21.2.43 am Tscherloje-See nordöstlich von Oredesch mit 24 anderen Banditen abgesetzt, wobei wegen des herrschenden Sturmes eine geordnete Absetzung nicht möglich war und die Bande sich nicht wieder richtig zusammenfand. Die Gruppe hatte den Auftrag:

den Eisenbahnverkehr und den Verkehr auf der Rollbahn im Raume Nowgorod-Tschudowo-Oredesch zu beobachten und Erkundungen über Verpflegungs- und Munitionslager und über Stärke der deutschen Truppen in den einzelnen Ortschaften durchzuführen.

Nach 40 Tagen sollte diese Gruppe bei Mjassny-Bor auf die bolschewistische Seite zurückkehren. M o s c h k o w wurde nach Vernehmung auf Anordnung des Ic des zuständigen AK erschossen.

4141

Im Bereich der Aussenstelle Gorodnja wurde ein PKW der O.T. auf der Strasse Batezkaja - Luga von Banditen mit M.P.-Feuer überfallen, es wurde lediglich das Fahrzeug beschädigt. Die O.T. setzte sofort eine aus 30 Mann bestehende bewaffnete Gruppe zur Bekämpfung der Banditen an, die Aktion verlief ohne Erfolg.

Am 31.5.43 tauchten im Dorfe Swerinka, Bereich Oredesch, am Vormittag 2 Banditen auf, die sich mit einer Frau unterhielten und ihr den Auftrag gaben, aufzupassen, wo die deutschen Einheiten liegen, wie stark sie sein und wo sich die Antipartisanen befänden. Die Banditen gaben dieser Frau Speck, Drops und andere Sachen und äusserten, dass sie ihr noch Lebensmittel geben könnten, wenn sie es wünsche.

Festgenommen wurde am 2.6.43 in der Nähe von Sapolje der Russe

P a s c h i n i n, Michail, geb. 6.1.1924
in Tula,

der zu einer Bandengruppe von 25 Mann gehörte, die in der Nacht vom 20. zum 21.4.43 in der Nähe des Tschernoje-Sees abgesetzt waren. P. verliess mit einer Gruppe von 10 Mann den Lagerplatz. Unterwegs wurde die Gruppe in zwei kleine Gruppen zu je 5 Mann aufgeteilt. Die Aufträge lauteten:

Die eine Gruppe hatte den Auftrag, die Bahnlinie Nowgorod - Leningrad und die andere die Bahnlinie Nowgorod - Batezkaja zu sprengen. Die Sprengung sollte in der Nähe des Ortes Natschi erfolgen; der Versuch misslang, da zwei zur Sprengung ausgesandte Leute nicht zurückkehrten und die restlichen 3 Mann bei Sapolje beschossen wurden, wobei ein Mann fiel, P. gefangen wurde und der Führer der Gruppe entkam.

P. wurde auf Anordnung des Ic des zuständigen AK erschossen.

In der Nacht vom 3. zum 4.6.43 erpressten zwei mit Karabinern und Minen bewaffnete Banditen im Dorfe Dosskino Lebensmittel von der Zivilbevölkerung.

Am 7-6-43 wurde eine aus 2 Soldaten bestehende Streife einer Wehrmachtseinheit auf der Strasse nach Kremeno von 12 Banditen überfallen, wobei ein Soldat durch 2 Schüsse und 3 Bajonettstiche schwer verletzt wurde, während der andere entkam und Hilfe herbeiholen konnte. Die Verfolgung führte zu keinem Ergebnis. Der Verwundete erlag seinen Verletzungen.

In der Nacht vom 7. zum 8.6.43 wurde der Posten eines Bunkers zwischen Spasspiskopez und der Schule Ondwor aus den vor der Bunkerlinie liegenden Getreidefeldern beschossen. Eine sofort

durchgeführte Streife in den Getreidefeldern führte zur Festnahme des Schmiedes

V a s i n, Iwan, geb. 5.6.1894

in Samokraha, wohnhaft dortselbst,

der mit grosser Wahrscheinlichkeit als Ortskundiger die Banditen an die Bunkerlinie herangeführt hat. V. wurde auf Anordnung des Ic des zuständigen AK erschossen.

Am 10. und 11.6.43 wird das Auftreten von Banditen in Belaja und Dubrowka gemeldet. Die Banditen versuchten von der Bevölkerung, Nachrichten über Belegung von Truppeneinheiten zu erlangen.

Durch Erkundigungen eines V.-Mannes der Feldgendarmarie Oredesch am 11. und 12.6.43 konnten Nachrichten über die Bandenlage im nördlichen Teil des Rayons Oredesch gewonnen werden. Bei den Gesprächen mit den Banditen äusserten diese, dass sie nach und nach die Dorfältesten beseitigen würden, die das Auftreten von Banden immer gleich melden.

Am 14.6.43 traten gegen 20 Uhr abends 6 Banditen im Dorf Sowiny-Poljany auf, wobei sie unter Zwang von den Dorfbewohnern Lebensmittel nahmen. Die Banditen waren mit Infanteriegewehren und automatischen Gewehren bewaffnet.

Am 18.6.43 erschienen wiederum im gleichen Dorf fünf bewaffnete Banditen und wollten den Dorfältesten fangen. Sie nahmen wieder Lebensmittel an sich, während andere Banditen dieser Gruppe ein Schaf von der Weide stahlen und abschlachteten.

Am 19.6.43 erschienen sechs mit Maschinepistolen bewaffnete Banditen im Dorf Chinowino und versuchten den Dorfältesten zu fangen, diesem gelang jedoch unter Mitnahme seines Gewehres die Flucht. Der Dorfälteste wurde von den Banditen beschossen, wobei die Banditen ihm noch nachriefen "Dich Hund erwischen wir noch". Eine eingeleitete Aktion war erfolglos.

Am gleichen Tage traten im Dorfe Koroskinj drei bewaffnete Banditen auf, die Lebensmittel rauben wollten.

Am 20.6.43 abends gegen 22 Uhr wurden die Dörfer Lachuni und Soloni von 5 bzw. 22 schwer bewaffneten Banditen nach Lebensmittel heimgesucht.

Am 21.6.43 stellte sich die Banditin

L a p s c h i n a, Walentina, geb. 23.11.16.
in Larjowa, Geb. Moskau

freiwillig bei dem Starosten des Dorfes Sawiny-Poljany. Bei der Feldgendarmarie in Oredesch gab die L. an, dass sie als Politruk der 2. Bandenbrigade in der Zeit vom 23. bis 28.2.43 über dem Tschernoje-See abgesetzt worden sei. Die 2. Bandenbrigade steht

4143

z.Zt. noch im Kampf mit deutschen Einheiten.

Die L a p s c h i n a wurde am 23.6.43 nach Vernehmung auf Befehl des Ic des zuständigen AK erschossen.

Am 22.6.43 erschienen im Dorfe Loschtschizy 14 bewaffnete Banditen, die den Bezirksbürgermeister und den Dorfältesten suchten, die sich versteckt hatten. Die Banditen fanden jedoch den Bezirksbürgermeister und zwangen ihn, ihnen beim Organisieren von Lebensmitteln behilflich zu sein. Die Banditen erkundigten sich, ob russische Polizisten in der Nähe seien und erzählten, dass sie die Eisenbahnstrecke in der Nähe von Wassilkowitschi vor etwa einer Woche gesprengt hätten. Die Banditen waren alle im Alter zwischen 20 und 40 Jahren und waren mit Maschinenpistolen bewaffnet, einer von ihnen hatte ein Schalldämpfergewehr.

Am 2.6.43 fand eine Einheit eines Ostbataillons ostwärts des Motschalische-Sees bei Verfolgung einer Sprengstelle von Tschaschtscha aus ein verlassenes Bandenlager, in dem eine Verpflegungsbombenhülle, ein menschliches Gerippe, 3 Flugzeugpropeller sowie Skiteile gefunden wurden.

Am 4.6.43 wurden die Dörfer Krassnizi und Saklini von 12 bis 15 Banditen heimgesucht und geplündert.

Am 5.6.43 wurden mehrere Banditen 3 Km.südlich Tschaschtscha durch Feuereröffnung einer Wache vertrieben.

Am gleichen Tage fand eine Einheit des Ostbataillons 665 2 Km.westlich Ostroff ein Munitionslager von Banditen, in dem Sprengstoff, Sprengkapseln, Zündschnur und 3 Fallschirme gefunden wurden.

Am 18.6. bzw. 20.6.43 erschienen in den Dörfern Sabljudeshje bzw. Stai sechs, bzw. zwei schwer bewaffnete Banditen und erpressten von der Bevölkerung Lebensmittel.

Am 20.6.43 plünderten 6 bewaffnete Banditen im Dorfe Terobuschi Lebensmittel und nahmen 2 geschlachtete Schafe mit.

Am 22.6.43 erschienen 2 bewaffnete Banditen im Dorfe Pischtschi.

b. Einsatz sowjetischer Fallschirmspringer.

In der Nacht vom 30. zum 31.5.43 wurde gegen 2 Uhr 3 Km. westlich Uchora ein Fallschirmspringer abgesetzt.

Nach einem Fliegerangriff russischer Flieger auf die Bahnhofsgebäude von Kikorino und Nikolajewka in der Nacht vom 31.5. zum 1.6.43 wurden in der Gegend westlich Luiskowizy aus 3 russischen Flugzeugen 10 bis 20 Fallschirme abgesetzt.

Am 30.5.43 fanden Angehörige eines deutschen Gebirgsjägerregimentes in der Nähe von Wikowo/Nikolajewks ein russ. Funkgerät mit Ballon.

Am 7.6.43 schossen 3 Banditen im Dorfe Oshochin auf Zivilisten, wobei ein Zivilist getötet wurde.

3. Kirchen.

Fehlanzeigen.

4. Juden.

Von der Abt. IV des Einsatzkommandos 1 konnte der vom Teilkommando Krasnoje-Selo überstellte ehemalige Kriegsgefangene und Hilfswillige

G o f l i n g , August Abraham, geb. am
15.1.1924 in Simferopol

überführt werden, dass er zumindesten Mischling I. Grades ist. G o f l i n g wurde sonderbehandelt.

Im Bereich der Aussenstelle Wolossowo konnten sieben Juden bzw. Jüdinnen ermittelt werden, die nach genauer Überprüfung sonderbehandelt wurden.

Das Teilkommando Tossno, Aussenstelle Ljuban, konnte im Kriegsgefangenen sammellager Ljuban den Rotarmisten

L i s o w , Wasili, geb. 1921 in Gomel,
als Juden ermitteln. L. wurde sonderbahandelt.

5. Emigranten in den besetzten Ostgebieten.

Fehlanzeigen.

6. Abwehrangelegenheiten.

Vom Teilkommando Jamburg wurden in der Berichtszeit wegen illegalen Grenzübertritts acht Personen aufgegriffen und nach Klärung des Sachverhalts den zuständigen Stellen der Sicherheitspolizei und des SD Estland zur weiteren Veranlassung überstellt. Das gleiche Teilkommando berichtet, dass sich die Meldungen häuften, nach denen verdächtige Personen in Zivil oder in deutschen Uniformen einzeln oder in Gruppen im Teilkommandobereich sich zeigten. Es handelt sich hier meist um Angehörige der Ostvölker, die unerlaubter Weise ihre bisherigen Wehrmachts- oder Baueinheiten verlassen haben, um in ihren Wohnort zurückzukehren. So wurden allein von der Feldgendarmerie der Bereichskommandantur Jamburg in der Zeit vom 1. bis 27.6.43 66 Personen verschiedener Volkszugehörigkeit wegen unerlaubter Entlassung von Truppe oder Arbeitsplatz aufgegriffen.

4145

Wie das Teilkommando Krasnoje-Selo meldet, flüchtete am 23.6.43 ein Hilfswilliger aus Wolkowizy mit dem Krad einer Feldgendarmerieabteilung. Da das Krad süäter auf der Rollbahn Krasnoje-Selo - Jamburg in der Nähe von Russisch Antaschi aufgefunden wurde, besteht der dringende Verdacht, dass der Hilfswillige sich nach dem Oranienbaumer Kessel zur Roten Armee durchschlagen will. Der Flüchtige konnte bisher nicht ergriffen werden.

Nach der Meldung des Teilkommandos Oredesch wurde am 27.5.43 der russische Staatsangehörige

P e t s c h e n k i n , Grigori, geb. 1.1.1918
in Tschelabinsk/Ural,
beschäftigt bei der OT
in Prisstanj,

von der GFP wegen dringen Verdachts der Spionage festgenommen werden. P. ist geständig, von einem Bandenangehörigen der Bandengruppe W o r o n e w im April 1942 in Mschinskaja als Kundschafter geworben zu sein. Den erteilten Auftrag

den Zugverkehr Luga - Front und zurück genau zu notieren bzw. den Kraftwagenverkehr auf der Rollbahn Luga - Front festzustellen und die Lager deutscher Dienststellen zu erkunden

hat er befehlsgemäss ausgeführt und dafür 5 000 Rubel und eine silberne Uhr erhalten. P., der sich insgesamt sieben Mal mit den Banditen getroffen hat, wollte in nächster Zeit nach Prisstanj bei Oredesch gehen, um auch dort für die Banditen weiterzuarbeiten. P. wurde am 18.6.43 erschossen.

Im Gebiet des Teilkommandos Oredesch nahm die GFP die auf der Ilmensee-Halbinsel wohnhaften Fischer

W a s i n , Wassili, geb. am 13.3.1920
in Samokrasha

S a c h a r o w , Alexander, geb. am 20.6.1917
in Samokranha

K u s m i n , Feodor, geb. am 21.8.1908
in Berekowye-Moriny

fest. Die Ermittlungen ergaben, dass die Festgenommenen im Jahre 1941 zweimal auf bolschewistischer Seite waren und den Auftrag erhalten hatten,

Stärke der deutschen Truppen, Bewaffnung und Anlage der Befestigungen festzustellen.

Da die Festgenommenen sich nach Rückkehr von der bolschewistischen Seite nicht sofort bei der deutschen Kommandantur meldeten

WB - 3828 - (1)

Vom gleichen Teilkommando wurden durch die Aussenstelle Ljuban am 31.5.43 die Russen

P e t r w , Nikolai, geb. 22.5.21 in Klewenez
und B e l o w , Alexander, geb. 1927 in Sosanka,
festgenommen, weil sie unerlaubt ihre Arbeitsstelle bei Kor-
kino verlassen hatten. Die Festgenommenen wurden nach zwei-
tägiger Polizeihaft und ernster Verwarnung ihrer Arbeitsstelle
wieder zugeführt.

c. Sabotage der Ernährungswirtschaft und Verstösse gegen
kriegswirtschaftliche Bestimmungen.

Von der W-Frontbauleitung im Abschnitt S 5, Feldpost-Nr. 05960
wurden am 10.6.43 die W-Frontarbeiter (Holländer)

E h r e n f e l d , Andris, geb. am 1.6.1901
in Amsterdam

V i s s e r , Hermanis, geb. am 29.4.1896 in
Amsterdam

S t e n g s , Johannes, geb. am 8.3.1903 in
Amsterdam

der Aussenstelle Ljuban überstellt. E h r e n f e l d verkauf-
te an Russinnen zwei Uhren zum Preise von RM 120,- und RM 140,-.
Beide Uhren wurden zurückgegeben, da sie nicht in Ordnung wa-
ren, das Geld wurde dann von E h r e n f e l d zurückerstattet.
Bei der Durchsuchung des Gepäcks der Holländer wurden 202 Paar
neuwertige Damenseidenstrümpfe und 12 seidene Damenunterröcke
vorgefunden, die gemeinsames Eigentum der 3 Holländer waren.
Bei der Vernehmung gaben die Festgenommenen übereinstimmend an,
dass sie diese Sachen in Riga oder anderen lettischen Orten
gegen Lebensmittel eintauschen wollten. Die Festgenommenen
wurden dem Untersuchungsführer beim BdS Ostland zur Überstel-
lung an das zuständige W-Gericht zugeführt.

Wegen Sabotage der Ernährungswirtschaft und Plünderung eines
Güterwagens der Wehrmacht wurden von der Aussenstelle Tsches-
janaja Gorka die beim Torfwerk Rogawka beschäftigten russischen
Zivilarbeiter

S c h a n k o w , Iwan, geb. am 1.6.1923 in
Kasurina,

A n d r e j e w , Boris, geb. am 7.6.1914 in
Kurowitzki,

J e g o r o w , Alexander, geb. 1922 in Gagulowa
Z a r e w , Iwan, geb. am 25.10.1925 in Lubenizk

4147

P a w l o w , Alexander, geb. am 23.2.1923 in
Schitschiwino,

N i k o l a j e w , Nikolai, geb. am 22.10.1928
in Kokawitschina

festgenommen. Der Sachverhalt ist folgender:

Am Sonntag dem 30.5.43 wurde ein auf dem Bahnhof Rogawka stehender Güterwagen der Wehrmacht, der mit Brot beladen war, von Arbeitern des Torfwerkes Rogawka geplündert. Insgesamt wurden 182 Brote geraubt. Als Haupttäter wurden die beim Torfwerk Rogawka beschäftigten Schlosser

B o g d a n o w , Wladimir,

W a n j u k o w , Sergej

ermittelt, die den Draht, mit dem die Waggonfüße gesichert waren, lösten und mit dem Brot begannen. B o g d a n o w entfloß sofort nach dem Vorfall, während W a n j u k o w der zunächst von der Bäckereikompanie festgenommen war, aus der Haft entfliehen konnte. Beide Flüchtigen konnten bisher noch nicht ergriffen werden, Fahndung ist veranlasst.

Die 6 Festgenommenen sind in erheblichem Umfang an der Plünderung beteiligt, 3 von ihnen werden sonderbehandelt, 2 auf Kriegsdauer und einer vorerst auf ein Jahr Arbeitserziehungslager Kataljewka zuverurteilt.

Die Aussenstelle Wolossowo nahm am 24.6.43 wegen Sabotage der Ernährungswirtschaft und Verstoßes gegen Kriegswirtschaftliche Bestimmungen den Buchhalter des Kalkwerkes in Wolossowo

P o m i t s c h o w , Wassili, geb. 1.7.1900

und den Ingenier

K u r g , Alexander,

fest, weil sie seit etwa Juli 1942 fortlaufend Lebensmittel, die für die Arbeiter des Kalkwerkes bestimmt waren, an sich gebracht und in eigene Taschen verpackt hatten. Ferner hatten sie sich an Wäschestücken, die zur Verteilung an die Arbeiter vorgesehen waren, in erheblichem Umfang bereichert. Während die Gefolgschaftsmitglieder nur je 2 Hemden erhielten, hatte sich jeder der Beschuldigten eine grössere Anzahl Hemden angeeignet, wobei die Wäschestücke zum Teil geklaut, zum Teil Verwandten überlassen wurden. Die Ermittlungen dieser Sache sind noch nicht abgeschlossen.

WB - 3828 - (2)

Sicherheitspolizei u. SD.
Einsatzkommando 1**Geheim!**

D.U., den 12. August 1943

An das
I. AK. Abt. Ic

Gen.-Stb. I. A. K.

Eingegangen am 8. 8. 43.

Bef. Nr. 1, w

Tgb. Nr. 924/43.

Betr.: Lagebericht.

In der Anlage überreiche ich den Lagebericht für die
Zeit vom 29.6. bis 28.7.1943.

4123

Kraus
Sturmabführer
u. Kommandeur.

34

I-2 WO-352-0)

AKK 2177

Sicherheitspolizei und SD
Einsatzkommando 1
Einsatzgruppe A

O.U., den 29.7.1943

Lage- und Tätigkeitsbericht
- I n g e r m a n l a n d -
(Berichtszeit vom 29.6. bis 28.7.1943)

4124

35

als eifriger Aktivist gezeigt hatte und auch heute noch als überzeugter Bolschewist anzusehen ist. P., der früher Vorsitzender des Selsowjets in seinem Wohnort war, hielt sich lange Zeit verborgen und kam erst wieder aus seinem Versteck hervor, als sein Bruder Starost seines Heimatortes geworden war. P. wurde auf Kriegsdauer dem Arbeitserziehungslager Nataljewka überwiesen. Die gegen seinen Bruder, den Starosten

P e t s c h u t i n, Alexander, erhobenen Vorwürfe wegen Schädlingssarbeit zum Nachteil der deutschen Wehrmachtsdienststellen werden in einem besonderen Vorgang bearbeitet.

Der Abteilung IV des Einsatzkommandos 1 gelang es, die Verfasserin eines deutschfeindlichen Liedes mit dem Titel "Lied auf die Landserliebchen" zu ermitteln und den Personenkreis, der die Verbreitung dieses Liedes betrieben hat, festzunehmen.

Das Lied befasst sich mit den geschlechtlichen Beziehungen deutscher Soldaten zu Russinnen und schildert in betont deutschfeindlicher Weise das Schicksal eines russischen Mädchens, das von einem Deutschen verführt, ein Kind von ihm erwartet. Das Lied fordert zur Rache für alle geschändeten russischen Frauen auf.

Als Dichterin des Liedes wurde die Russin

M a c h o w a, Elisabetha,

geb. am 23.10.1924 in Puschkin, wohnhaft in Gatschina,

ermittelt. Im Zuge der weiteren Ermittlungen wurden als Verbreiterinnen dieses Liedes noch festgenommen:

P a w l o w a, Natalja,

geb. am 15.1.1924 in Luschki, wohnhaft in Gatschina.

B a l a d i n s k a j a, Elena,

geb. am 14.11.1920 in Puschkin, wohnhaft in Gatschina.

B a l a b a n o w a, Tatjana,

geb. am 30.11.1918 in Iwachnowo, wohnh. in Moloskowizi,

K u s m i n a, Maria,

geb. am 20.7.1924 in Jabloniki, wohnh. in Moloskowizi.

Bei der Verfasserin des Liedes handelt es sich um eine neunzehnjährige fanatische Jungkommunistin, die schon in ihrer Schulzeit gedichtet hat. Bei der Durchsuchung ihrer Wohnung konnte ein Heft mit zahlreichen weiteren selbstverfassten deutschfeindlichen Gedichten erfasst werden. Alle in diesem Vorgang angefallenen Personen sind fest in der kommunistischen Lehre verwurzelt, wenn es auch nicht gelang, in jedem Einzelfall die Mitgliedschaft zu kommunistischen Organisationen zu beweisen.

4125

Die B a l a d i n s k a j a ist die Ehefrau eines sowjetrussischen Artillerieleutnants. Der B a l a b a n o w a konnte, obwohl sie in ihrer ersten Vernehmung bestritten hatte, durch Vorlage der Originalkarte der kommunistischen Partei von Pawlowsk die Mitgliedschaft bei dem kommunistischen Schülerbund "Pioniere" und beim kommunistischen Jugendverband "Komsomol" nachgewiesen werden. Die M a c h o w a wird sonderbehandelt, während die anderen 4 Mädchen auf Kriegsdauer dem Arbeitserziehungslager Nataljewka überwiesen wurden.

Im inneren Zusammenhang mit der Sache M a c h o w a konnte von der Abteilung IV in Gatschina ein weiterer Fall der Verbreitung selbsthergestellter deutschfeindlicher Lieder geklärt werden. Da in diesem Falle ein Original des deutschfeindlichen Liedes nicht erfasst werden konnte, gelang es nicht, den Hersteller dieses Liedes zu ermitteln. Die Feststellungen ergaben jedoch, dass inhaltlich auch dieses deutschfeindliche Lied mit dem "Lied auf die Landsknechtchen" übereinstimmt.

Festgenommen als Verbreiterinnen dieses Liedes wurden die

U s k i j , Ludmilla,
geb. am 27.6.1925 in Gatschina, wohn. in Gatschina.

S w e r e w a , Schonia,
geb. am 27.12.1917 in Alexandrowskaja, wohnhaft in Gatschina.

Der Verbreitung des deutschfeindlichen Liedes konnten weiter überführt werden, die Hilfswilligen,

B e l i n s k i , Swolot,
geb. am 2.12.1921 in Oranienbaum,

S a j z e w , Alexander,
geb. am 23.6.1921 in Leningrad.

Für die U s k i j und die S w e r e w a ist die Einweisung in das Arbeitserziehungslager Nataljewka für längere Zeit vorgesehen. Der Vorgang bezüglich der Hilfswilligen wird der zuständigen Wehrmachtsdienststelle zur weiteren Veranlassung zugeleitet.

Wegen kommunistischer und deutschfeindlicher Tätigkeit wurden im Bereich des Teilkommandos Gatschina weitere drei und im Bereich des Teilkommandos Tossno sechs Personen festgenommen.

4126

D. gehörte dann später der Bande "Kostin" an und war ab März 1943 in der Bandenbrigade des Majors "Lutschin" tätig. Dubasow irrte dann mehrere Monate umher, weil das Lager seiner Gruppe mehrfach gesprengt worden war und er von seinen Genossen abgekommen war. Nach seinen Angaben soll der Führer der Bandenbrigade, Major Lutschin, noch bevor das Lager von den deutschen Truppen umstellt und angegriffen wurde, in einem Flugzeug nach Leningrad gebracht worden sein.

Gleichfalls durch eine Erkundergruppe des Teilkommandos Orodosch konnte am 16.7.43 in Klikolowo der Bandit

Sokolow, Wladimir Alexandrowitsch,
geb. am 17.1.1921 in Perm /Molotow.

festgenommen worden. S. stammte aus dem Komsomol und stand bis zum Mai 1943 an der Leningrader Front. Er wurde dann als Fallschirmspringer ausgebildet und einer Banditengruppe zugewiesen. In der Nacht vom 1. zum 2.7.43 wurde seine Gruppe in Stärke von 25 Mann in der Nähe eines Sumpfes zwischen Siverskaja und Wyriza abgesetzt. Als Führer der Gruppe wurde von S. der Älteste Leutnant Somjonow genannt. Die Gruppe hatte den Auftrag vorzugsweise

Sprengaufträge an der Bahnlinie Gatschina - Luga durchzuführen.

Nachdem sich S. durch Gespräche mit Zivilpersonen die Gewissheit verschafft hatte, dass Banditen bei freiwilliger Gestellung gut behandelt würden, stellte er sich am 16.7.1943 russischen Freiwilligen selbst.

Das gleiche Teilkommando konnte die Russin

Sucharowa, Alexandra Androjewna,
geb. am 18.3.1915 in Shurawinka, Rayon Rationburg,

festnehmen, die bis zum Januar 1942 in der Gegend von Rogawka fortlaufend Banditen unterstützte. Infolge dieser Tätigkeit der Sucharowa wurden in der fraglichen Zeit im Torfwerk Rogawka drei spanische Soldaten ermordet.

Als die Bolschewisten zu Beginn des Jahres 1942 vorübergehend die Umgebung von Rogawka besetzen konnten, meldete die S., die in dieser Zeit als Sekretärin beim Rayon-Vollzugsausschuss tätig und mit dem Vorsitzenden des Vollzugsausschusses - Mironow - und anderen leitenden NKWD - Angehörigen gut bekannt war, eine Anzahl von Personen, die für die Deutschen gearbeitet hatten, dem NKWD, worauf zahlreiche Verhaftungen erfolgten. Die Sucharowa wird sonderbehandelt.

Nach Bericht des Teilkommandos Oredesch haben Banditen im Dorf Ogurkowo in der Nacht vom 7. zum 8.7. 43 dem Dorfkäsesten 50 kg Mehl, 36 Eier, 25 kg Salz, 12 kg Brot, 1 Liter Schnaps, 1 Flasche mit Hofe und 46 Tabakpflanzen fortgenommen und ihn als Vaterlands-verkäufer bezeichnet, weil er die Anordnungen der deutschen Wehrmacht durchführte.

3. Kirchen.

F o l l a n z e i g e .

4. Juden.

In der Berichtszeit konnten im Arbeitsbereich des Einsatzkommandos 1 drei Juden ermittelt und festgenommen werden. Sie wurden sonderbehandelt.

5. Emigranten in den besetzten Ostgebieten.

F o l l a n z e i g e .

4128

6. Abwehrangelegenheiten.

Nach einem Bericht des Teilkommandos Oredesch wurde vor einiger Zeit in der Umgebung Nowgorods beobachtet, dass Tauben nach der bolschewistischen Seite hinüberflogen. Es wird vermutet, dass diese Tauben von sowjetrussischen Flugzeugen in Körben abgeworfen worden und von Banditen zur Nachrichtenübermittlung benutzt werden sollten. Bisher ist es noch nicht gelungen, eine derartige Taube abzuschliessen, so dass der Beweis für die Vermutung nicht geführt werden kann.

Nach einem Bericht des gleichen Teilkommandos häuften sich in letzter Zeit die Fälle, dass Zivilpersonen ohne Verkehrscheine oder mit ungültigen Verkehrscheinen angetroffen werden. Die zuständigen militärischen Dienststellen wurden unterrichtet und um Abstellung gebeten.

Die Außenstelle Krasnoje-Selo nahm die Russin

T s c h e r b a k o w a , Nina,
geb. am 28.2.1921 in Leningrad,

fest, die im Krankenhaus in Krasnoje-Selo als Pflegerin tätig war. Da die T. sich auffallend viel für Überläufer und Kriegsgefangene, die in das russische Krankenhaus zur Behandlung eingeliefert wurden, interessierte und ausserdem festgestellt wurde, dass sie früher Schülerin der Sporthochschule in Leningrad war und dort viel Verkehr mit Agenten hatte, wurde sie aus Krasnoje-Selo als unsicheres Element entfernt und einstweilen dem Arbeitserziehungslager Nateljowka überwiesen.

4129

HOKW-2977

- 60 -

Von Teilkommando Jamburg wurden in der Berichtszeit wieder eine Reihe von Personen wegen unerlaubten Grenzübertritts und gleichzeitiges unerlaubter Entfernung von ihrem Arbeitsplatz aufgegriffen. Nach Verbüßung von 3 Wochen Arbeitshaft wurden sie wieder an ihre Arbeitsplätze abgeschoben. .

7. Sonstige sicherheitspolizeiliche Tätigkeit.

a. Überprüfungen von Personen.

Im Arbeitsbereich des Einsatzkommandos 1 wurden in der Berichtszeit wieder mehrere tausend Überprüfungen von Personen durchgeführt. Es handelt sich hier fast ausschliesslich um Überprüfungen von Arbeits- und Hilfskräften für Wehrmachtsdienststellen. Die Anlegung von Personalakten und die karteiliche Auswertung vorgefundener kommunistischer Personalkarteien schreitet nach Eingang einer grösseren Anzahl von Karteikarten fort.

b. Festnahmen wegen Arbeitsvertragsbruches und Arbeitsverweigerung.
Wegen Arbeitsverweigerung bzw. unerlaubter Entfernung von ihrem Arbeitsplatz wurden in der Berichtszeit 12 Personen festgenommen, die bei geringfügigen Verstössen mit Haftstrafen von einigen Wochen, in schwereren Fällen mit Arbeitsstrichhaft auf längere Zeit bestraft wurden.

c. Sabotage der Ernährungswirtschaft und Verstösse gegen kriegswirtschaftliche Bestimmungen.

Nachlässe.

d. Häftlingsstand am 25.7.43

In Arbeitserziehungslager Nataljewka befanden sich 25.7.43 insgesamt 125 Häftlinge. Davon waren 70 Männer und 55 Frauen.

e. Massnahmen gegen asoziale Elemente.

Im Bereich des Teilkommandos Oredesch wurden in der Berichtszeit 57 Zigeuner als asoziale Elemente sonderbehandelt. Die Ermittlungen ergaben, dass diese Zigeuner schon seit längerer Zeit von Bettel, Betrug und Landstreicherei lebten und keiner geordneten Arbeit nachgingen. Der grösste Teil von ihnen litt an Lungen- bzw. Knochentuberkulose, so dass er schon aus diesem Grunde eine Gefahr für die Allgemeinheit bildete..

H.Qu., den 20.3.1942.

GEHEIM

Betr.: Einsatz und Aufgaben des SD-Kommandos.

Im rückw. Heeresgebiet Süd ist ein Kommando des SD unter Führung des Hauptsturmführers P l a t eingesetzt. Das Kommando hat nach unmittelbarer Anweisung des Reichsführers SS und in eigener Verantwortlichkeit Aufträge sicherheitspolizeilicher Art durchzuführen. Alle Dienststellen sind gehalten, das Kommando bei der Durchführung seiner Aufgaben zu unterstützen. (Transportmöglichkeiten, Unterbringung, Verpflegung). Ersuchen des Kommandos um Gestellung von Absperrdiensten ist nach Möglichkeit stattzugeben. Heranziehung von Wehrmachtangehörigen zur aktiven Teilnahme an Exekutionen ist verboten. Auf Befehl Heeresgruppe Süd Ic/AG Abw.III v. 24.9.41 verteilt mit Bfh.rückw. H.Geb.Süd Ic v. 4.10.41 betr. Bekämpfung reichsfeindlicher Elemente, wird verwiesen.

Der Kommandoführer unterrichtet sich über seine Absichten, die Unterrichtung der Div. und FK 194 u. 197 über die Einsatzgebiete der Kommandos erfolgt durch den Ic Bearbeiter des Bfh.rückw.H.Geb.Süd. Beim ersten Eintreffen im Einsatzgebiet setzt sich der Kommandoführer mit der zuständigen milit. Dienststelle in Verbindung. Ein Einsprucherecht seitens der nachgeordneten Dienststellen gegenüber den Maßnahmen des SD-Kommandos besteht nicht.

Das Unterstellungsverhältnis der SD-Kommandos unter den HbH. SS- u. Pol. Fhr., Stab z.b.V., wird hierdurch nicht berührt.

Verteiler: B.

4122

ACKH-2404

69

frühling 2257117

WB 3285-5

Beilage 4

Bfh.rückw.H.Geb.Süd
Abt.Ic Nr. 5889/42 G.

H.Qu., den 20.3.1942.

G E H E I M
=====

Hess

Betr.: Einsatz und Aufgaben des SD-Kommandos.

2-BIb-365-

Im rückw. Heeresgebiet Süd ist ein Kommando des SD unter Führung des Hauptsturmführers P l a t eingesetzt. Das Kommando hat nach unmittelbarer Anweisung des Reichsführers SS und in eigener Verantwortlichkeit Aufträge sicherheitspolizeilicher Art durchzuführen. Alle Dienststellen sind gehalten, das Kommando bei der Durchführung seiner Aufgaben zu unterstützen. (Transportmöglichkeiten, Unterbringung, Verpflegung). Ersuchen des Kommandos um Gestellung von Absperrdiensten ist nach Möglichkeit stattzugeben. Heranziehung von Wehrmachtangehörigen zur aktiven Teilnahme an Exekutionen ist verboten. Auf Befehl Heeresgruppe Süd Ic/AO Abw.III v. 24.9.41 verteilt mit Bfh.rückw. H.Geb.Süd Ic v. 4.10.41 betr. Bekämpfung reichsfeindlicher Elemente, wird verwiesen.

Der Kommandoführer unterrichtet mich über seine Absichten, die Unterrichtung der Div. und FK 194 u. 197 über die Einsatzgebiete der Kommandos erfolgt durch den Ic Bearbeiter des Bfh.rückw.H.Geb.Süd. Beim ersten Eintreffen im Einsatzgebiet setzt sich der Kommandoführer mit der zuständigen milit. Dienststelle in Verbindung. Ein Einspruchsrecht seitens der nachgeordneten Dienststellen gegenüber den Maßnahmen des SD-Kommandos besteht nicht.

Das Unterstellungsverhältnis der SD-Kommandos unter den HOh. SS- u. Pol. Fhr., Stab z.b.V., wird hierdurch nicht berührt. *204*

Verteiler: B.*109000*

236

WB 1371-1

2268

Sicherheitspolizei u. SD.
Kommando Hubig
Tgb. Nr. 32/41

G.U., den 2. Dez. 1941

An den

Chef der Einsatzgruppe A
der Sicherheitspolizei und des SD.

4113

Krasnogwardisk.Betr.: Irrenanstalt in Makarjewo.*20 km nordnordwestlich Ljuban*

In Makarjewo besteht seit 1936 ein sogenanntes Invalidenhaus, das in den Räumen eines früheren Klosters untergebracht ist und in dem in erster Linie Geisteskranke, des weiteren aber auch Syphiliskranke, Epileptiker usw. zu betreuen waren. Zurzeit befinden sich in der Anstalt noch etwa 230 - 240 Personen, ausnahmslos weiblichen Geschlechts.

Die Versorgung dieser unheilbaren Kranken erfolgt nur durch eine Unterärztin und eine Aufseherin. Die Kranken sind zum Teil bettlägerig, zum Teil bewegen sie sich frei im Anstaltsgelände, das nach aussen in keiner Weise abgeschlossen ist, herum. Die Lebensmittelvorräte sind nahezu erschöpft. ~~Die Dauer von vier Wochen kann bestenfalls eine Mahlzeit gereicht werden.~~ Medikamente sind ~~gleichfalls~~ so gut wie keine mehr vorhanden. Die Unterärztin gab an, dass ihr jede Kontrolle über die Kranken fehle. Ein Teil von ihnen habe sich bereits aus der Anstalt entfernt. In dieser Abwanderung sieht die Unterärztin eine Gefahr für die Zivilbevölkerung der umliegenden Dörfer wie auch des Dorfes Makarjewo selbst, in dem sich noch etwa 150 Zivilpersonen befinden. Abgesehen von der Möglichkeit der Übertragung der Blutkrankheiten usw. auf die Bevölkerung, sei die Gefahr der Seuchenerzeugung und-Verschleppung gegeben.

Der Arzt der 2.-Infanteriebrigade, ~~4.-Stab~~ Dr. Blies, ~~ist von dieser Sachlage in Kenntnis gesetzt worden.~~ Er fordert ein sofortiges Einschreiten unter folgender Begründung *unabwendbar*: Die Kranken bilden nicht nur eine Gefahr für die Zivilbevölkerung, sondern vor allen für die deutschen Soldaten. Wenn die Vorräte ~~aufgebraucht~~ *aufgebraucht* worden sind, werden die Kranken ~~unzweifelhaft~~ *unzweifelhaft* auch ausbrechen. Bei Kranken dieser Art ist es nicht ausgeschlossen, dass sie auch Menschen anfallen. Darüber hinaus übertragen sie möglicherweise noch zusätzlich ausbrechende Krankheiten wie Fleckfieber usw. auf andere Personen. ~~Sofern der Gefahrenherd nicht beseitigt würde, müsse er vom ärztlichen Standpunkt aus die Zurückziehung der im dortigen Gebiet zur Partisanenbekämpfung eingesetzten 4.-Einheiten verlangen.~~

In einer Rücksprache mit dem zuständigen Ortskommandanten in Ljuban, Major Graf Westphal, wurde die in Makarjewo vorgefundene Sachlage und deren mögliche Auswirkung vorgetragen. Der Ortskommandant hält ein Einschreiten vorerst nicht für erforderlich. ~~Er vertritt den Standpunkt, dass sich die Kranken nur~~

nach und nach aus der Anstalt entfernen würden. In den umliegenden Örtern seien sowieso keine Nahrungsmittel mehr vorhanden, so dass die Kranken entweder von der Zivilbevölkerung beschützt oder in die Anstalt zurückgebracht würden.

Es wird um Überprüfung des Vorganges gebeten. Von hier aus wird Rücksprache mit der Armee vorgeschlagen, gleichzeitig auf die Dringlichkeit der Angelegenheit hingewiesen.

H. Li.

Hauptsturmführer

An der

XXIII. A. K.

- Abt. J. C. - m. v. L. L.

m. v. L. L. v. K. K. K.

W. K. K.

H. Li.

4114

Gen.Kdo.XXVIII.A.K.

Abt.Ic.

< K.Gef.St., den 20.12.41 >

< Betr.: Irrenanstalt in Makarjewo. >

An

A.O.K. 18, Abt.Ic.

In Makarjewo 20 km nordnordwestlich Ljuban besteht seit 1936 ein sogenanntes Invalidenhaus, das in den Räumen eines früheren Hebsters untergebracht ist und in dem in erster Linie Geisteskranken, des weiteren aber auch Syphiliskranke, Epileptiker usw. zu betreuen waren. Zur Zeit befinden sich in der Anstalt noch etwa 230 - 240 Personen, ausnahmslos weiblichen Geschlechts.

Die Versorgung dieser unheilbaren Kranken erfolgt nur durch eine Unterärztin und eine Aufseherin. Die Kranken sind zum Teil bettlägerig, zum Teil bewegen sie sich frei im Anstaltsgelände, das nach außen in keiner Weise abgeschlossen ist, herum. Die Lebensmittelvorräte sind nahezu erschöpft. Medikamente sind so gut wie keine mehr vorhanden. Die Unterärztin gab an, daß ihr jede Kontrolle über die Kranken fehle. Ein Teil von ihnen habe sich bereits aus der Anstalt entfernt. In dieser Abwanderung sieht die Unterärztin eine Gefahr für die Zivilbevölkerung der umliegenden Dörfer wie auch des Dorfes Makarjewo selbst in dem sich noch etwa 150 Zivilpersonen befinden. Abgesehen von der Möglichkeit der Übertragung der Blutkrankheiten usw. auf die Bevölkerung, sei die Gefahr der Seuchenerzeugung und -Verschleppung gegeben.

Der Arzt der 2. SS-Inf.-Brigade, SS-Stubaf Dr. Blies, hält ein sofortiges Einschreiten unter folgender Begründung für erforderlich: Die Kranken bilden nicht nur eine Gefahr für die Zivilbevölkerung, sondern vor allem für die deutschen Soldaten. Wenn die letzten Vorräte aufgebraucht worden sind, werden die Kranken auch ausbrechen. Bei Kranken dieser Art ist es nicht ausgeschlossen, daß sie auch Menschen anfallen. Darüber hinaus übertragen sie möglicherweise noch zusätzlich ausbrechende Krankheiten wie Fleckfieber usw. auf andere Personen.

Die Belassung dieses ausgesprochenen Gefahrenherdes unmittelbar hinter der vorderen Linie der Winterstellung und im Bereich der Truppenunterkünfte erscheint unhaltbar.

Es kommt dazu, daß die Insassen der Anstalt auch im Sinne deutscher Auffassung Objekte nicht mehr lebenswerten Lebens darstellen.

Der Fragenkomplex wurde auch bereits mit dem I.A.K., Ic, besprochen. Das I.A.K. schließt sich der Auffassung des XXVIII. A.K. voll inhaltlich an.

Für die Durchführung der erforderlichen Maßnahmen hat sich das S.D. Kommando Hubig in Tossno bereit erklärt. Sie wird mit Hilfe zur Verfügung stehender russischer Ärzte durchgeführt werden. Das S.D. Kommando Hubig erbittet nur noch die entsprechende zustimmende Anweisung des Brigadeführers Stahlecker, die das Gen.Kdo. herbeizuführen bittet.

Off. 11 am 21.12. an 168.70. Ic
W.

Für das Generalkommando
Der Chef des Generalstabes

4115

WB 1371 - 3

Gen.Kdo XXVIII.A.K.
Abt. Ic

Gen.Kdo XXVIII.A.K., Abt. Ic
Tätigkeitsbericht 1942. Anlage 5

K.Gef.St., den 3.1.1942

Bezug: Gen.Kdo.XXVIII.A.K.Ic v.20.12.1941

Betrifft: Irrenanstalt in Makarjewo.

Die Angelegenheit ist bereinigt.

Für das Generalkommando
Der Chef des Generalstabes

An

A. O. K. 18 , Abt. I c

4112

Rep. 502 I
NOKW-2080
1 (B1.72-75)

BI 8-367-

Geheime Kommandosache!

Abschnittsstab Schlesien
I b

Nr. 158/41 g.Kdos.

H.Qu., den 2.5.41.

5 Ausfertigungen

1. Ausfertigung

NOKW-2080

Betr.: Einsatz der Sicherheitspolizei und des SD im
Operationsgebiet.

Anliegend wird der Befehl über den Einsatz der Sicherheitspolizei und des SD im Operationsgebiet (OKH/Gen St d H/Gen Qu. Az.Abt.K Verw. Nr. II /2101/41 geh. v. 28.4.41) übersandt.

Der Befehl ist im Einsatzfall als "Geheim" den unterstellten Dienststellen und Einheiten bekanntzugeben. Bis zu diesem Zeitpunkt unterliegt er dem besonderen Geheimschutz.

Für den Abschnittsstab Schlesien

Der Chef des Generalstabes

I.A.

Abt. Ia

Tag d. Eing. 5.5.41.

Abt. Ia

Verteiler:

Oberst i.G.

Befh.d.rückw.Heeresgeb. 103 1.Ausf.

Sicherungs-Div. 213 2.Ausf.

Sicherungs-Div. 444 3.Ausf.

Sicherungs-Div. 454 4.Ausf.

Absch.Stab Schlesien/Ib 5.Ausf.

1. Anlage

4108

Lohnungs-Verwaltung
Vto
1.10.40

Aufnahme in G.I. 7.10.41
(12.10.41)

40 Kw-2880

Ministerium des Reiches
St. d. / Gen. G.
Abt. II / 2181 / 41 Geh.

Ca. OKM., den 20. 4. 41

Offizier: Rob. Schilling

Abt. Ib 158/41 gH

zu 12

Geheim

Betr.: Regelung des Einsatzes der Sicherheitspolizei und des SD im Verbands des Reiches.

Die Durchführung besonderer sicherheitspolizeilicher Aufgaben außerhalb der Gruppe macht den Einsatz von Sonderkommandos der Sicherheitspolizei (SD) in Operationsgebiet erforderlich.

Mit Zustimmung des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD wird der Einsatz der Sicherheitspolizei und des SD in Operationsgebiet wie folgt geregelt:

1.) Aufgaben:

a) Im r. d. M. Armeegebiet:

Sicherstellung, vor Beginn von Operationen festgelegter Objekte (Material, Archive, Karteien von reichs- oder staatsfeindlichen Organisationen, Verbänden, Gruppen usw.) sowie besonders wichtiger Einzelpersonen (Führende Emigranten, Saboteure, Terroristen usw.)

Der Oberbefehlshaber der Armee kann den Einsatz der Sonderkommandos in Teilen des Armeegebietes ausschließen, in denen durch den Einsatz Störungen der Operationen eintreten können.

b) Im r. d. M. Meeresgebiet:

Erforschung und Bekämpfung der staats- und reichsfeindlichen Bestrebungen, soweit sie nicht der feindlichen Wehrmacht eingegliedert sind, sowie allgemeine Unterrichtung der Befehlshaber der r. d. M. Meeresgebiete über die politische Lage.

Für die Zusammenarbeit mit den Angehörigen der Abwehrstellen gelten sinngemäß die mit der Abwehrabteilung I am 1. 1. 41 gemeinsam aufgestellten Grundsätze für die Zusammenarbeit zwischen der Reichs- und Staatspolizei und den Abwehrstellen der Wehrmacht.

4109

2.) Zusammenarbeit zwischen den Sonderkommandos und den militärischen Kommandobehörden im rückw. Armeegebiet (zu 1. a).

Die Sonderkommandos der Sicherheitspolizei (SD) führen ihre Aufgaben in eigener Verantwortlichkeit durch. Sie sind den Armeen hinsichtlich Marsch, Versorgung und Unterbringung unterstellt. Disziplinäre und gerichtliche Unterstellung unter den Chef der SP und des SD werden hierdurch nicht berührt. Sie erhalten ihre fachlichen Weisungen vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD und sind bezüglich ihrer Tätigkeit gegebenenfalls einschränkende Anordnungen der Armeen (s. Hiff. 1. a) unterworfen.

Für die zentrale Steuerung dieser Kommandos wird im Bereich jeder Armee ein Beauftragter des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD eingesetzt. Dieser ist verpflichtet, die ihm vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD zugewiesenen Weisungen dem Oberbefehlshaber der Armee rechtzeitig zur Kenntnis zu bringen. Der militärische Befehlshaber ist berechtigt, an den Beauftragten Weisungen zu geben, die zur Vermeidung von Störungen der Operationen erforderlich sind, sie gehen allen übrigen Weisungen vor.

Die Beauftragten sind auf ständige enge Zusammenarbeit mit dem I c angewiesen; Abstellung eines Verbindungsbeamten des Beauftragten zum I c kann von den Kommandobehörden gefordert werden. Der I c hat die Aufgaben der Sonderkommandos mit der militärischen Abwehr, der Tätigkeit der GFP und den Notwendigkeiten der Operationen in Einklang zu bringen.

Die Sonderkommandos sind berechtigt, im Rahmen ihres Auftrags in eigener Verantwortung gegenüber der Zivilbevölkerung Exekutivmaßnahmen zu treffen. Sie sind hierbei zu enger Zusammenarbeit mit der Abwehr verpflichtet. Maßnahmen, die auf die Operationen auswirken können, bedürfen der Genehmigung des Oberbefehlshabers der Armee.

3.) Zusammenarbeit zwischen den Einsatzgruppen bzw. -kds. der SP (SD) und dem Befehlshaber im rückw. Heeresgebiet (zu 1 b):

Im rückw.

Im rückw. Heeresgebiet werden Einsatzgruppen und Einsatzkommandos der SP (SD) eingesetzt. Sie unterstehen dem Beauftragten des Chefs der SP und des SD beim Befehlshaber des rückw. Heeresgebiets und sind letzterem hinsichtlich Marsch, Unterkunft und Versorgung unterstellt.

Sie erhalten ihre fachlichen Weisungen vom Chef der SP und des SD.

Zur Befehlsübermittlung bedienen sie sich, falls keine anderen Nachrichtenmittel verfügbar sind, des Funkweges mit eigenen Geräten und besonderen Schlüsselmitteln. Die Frequenzenteilung regelt Chef HW.

Der Beauftragte und gegebenenfalls die Kommandoführer der Einsatzkommandos bei den Sicherungsdivisionen sind verpflichtet, die ihnen zugegangenen Weisungen den militärischen Befehlshabern rechtzeitig zur Kenntnis zu bringen. Bei Gefahr im Verzuge ist der Befehlshaber im rückw. Heeresgebiet berechtigt, einschränkende Weisungen zu erteilen, die allen übrigen Weisungen vorgehen.

Die Einsatzgruppen bzw. -Kommandos sind berechtigt, im Rahmen ihres Auftrages in eigener Verantwortung Exekutivmassnahmen gegenüber der Zivilbevölkerung zu treffen.

Sie sind zu enger Zusammenarbeit mit der Abwehr verpflichtet.

4.) Abgrenzung der Befugnisse zwischen Sonderkommandos, Einsatzkommandos und Einsatzgruppen und G.F.P.

Die abwehrpolizeilichen Aufgaben innerhalb der Truppe und der unmittelbare Schutz der Truppe bleiben alleinige Aufgabe der GFP. Alle Angelegenheiten dieser Art sind von den Sonderkommandos bzw. Einsatzgruppen und -Kommandos sofort an die Gemeinsame Feldpolizei abzugeben, wie umgekehrt diese alle Vorgänge aus dem Aufgabenbereich der Sonderkommandos unmittelbar an die Sonderkommandos bzw. Einsatzgruppen und Einsatzkommandos abzugeben hat. Im Übrigen gilt auch hierfür das Abkommen vom 1.1.37 (s. Ziff. 1).

4111

Wm Brauch

A b s c h r i f t

Abschrift von Fotokopie des Dokuments NOKW 2080

Oberkommando des Heeres

F.QuOKH

dem 20.4.41

As. Abt. Kriegsverwaltung

Nr. II/2101

/41 geh.

G e h e i m

Betr.: Regelung des Einsatzes der Sicherheitspolizei und des SD
in Verbänden des Heeres

Die Durchführung besonderer sicherheitspolizeilicher Aufgaben außerhalb der Truppe macht den Einsatz von Sonderkommandos der Sicherheitspolizei (SD) im Operationsgebiet erforderlich.

Mit Zustimmung des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD wird der Einsatz der Sicherheitspolizei und des SD im Operationsgebiet wie folgt geregelt:

1.) Aufgaben:a) Im rückw. Armeegebiet:

Sicherstellung vor Beginn von Operationen festgelegter Objekte (Material, Archive, Karteien, von reichs- oder staatsfeindlichen Organisationen, Verbänden, Gruppen usw.) sowie besonders wichtiger Einzelpersonen (führende Emigranten, Saboteure, Terroristen usw.)

Der Oberbefehlshaber der Armee kann den Einsatz der Sonderkommandos in Teilen des Armeegebietes ausschließen, in denen durch den Einsatz Störungen der Operationen eintreten können.

b) im rückw. Operationsgebiet:

Erforschung und Bekämpfung staats- und reichsfeindlicher Bestrebungen, soweit sie nicht der feindlichen Wehrmacht eingegliedert sind, sowie allgemeine Untersuchung der Befehlshaber des rückw. Heeres über die politische Lage. Für die Zusammenarbeit mit den Offizieren bzw.

Abwehrstellen gelten sinngemäß die mit der Abwehrabteilung RWM am 1.1.37 gemeinsam aufgestellten Grundsätze für die Zusammenarbeit zwischen der Gestapo und den Abwehrstellen der Wehrmacht.

NOKW 2080

2.) Zusammenarbeit zwischen den Sonderkommandos und den militärischen Kommandobehörden im rückw. Armeegebiet (zu 1/a)

Die Sonderkommandos der Sicherheitspolizei (SD) führen ihre Aufgaben in eigener Verantwortlichkeit durch. Sie sind den Armeen hinsichtlich Marsch, Versorgung und Unterbringung unterstellt. Diszipliniere und gerichtliche Unterstellung unter den Chef der SP und des SD werden hierdurch nicht berührt. Sie erhalten ihre fachlichen Weisungen vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD und sind bezüglich ihrer Tätigkeit gegebenenfalls einschränkende Anordnungen der Armeen (siehe Ziff. 1a) unterworfen.

Für die zentrale Steuerung dieser Kommandos wird im Bereich jeder Armee ein Beauftragter des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD eingesetzt. Dieser ist verpflichtet, die ihm vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD zugegangenen Weisungen dem Oberbefehlshaber der Armee rechtzeitig zur Kenntnis zu bringen. Der militärische Befehlshaber ist berechtigt, an den Beauftragten Weisungen zu geben, die zur Vermeidung von Störungen der Operation erforderlich sind, sie gehen allen übrigen Weisungen vor.

Die Beauftragten sind auf ständige enge Zusammenarbeit mit dem Ic angewiesen; Abstellung eines Verbindungsbeamten des Beauftragten zum Ic kann von den Kommandobehörden gefordert werden. Der Ic hat die Aufgaben der Sonderkommandos mit der militärischen Abwehr, der Tätigkeit der GFP und den Notwendigkeiten der Operationen in Einklang zu bringen.

Die Sonderkommandos sind berechtigt, im Rahmen ihres Auftrages in eigener Verantwortung gegenüber der Zivilbevölkerung Exekutivmaßnahmen zu treffen. Sie sind hierbei zu engster Zusammenarbeit mit der Abwehr verpflichtet. Maßnahmen, die sich auf die Operationen auswirken können, bedürfen der Genehmigung des Oberbefehlshabers der Armee.

3.) Zusammenarbeit zwischen den Einsatzgruppen bzw. KdS, der SP (SD) und dem Befehlshaber im rückw. Heeresgebiet (zu 1.b)

Im rückwärtigen Heeresgebiet werden Einsatzgruppen und Einsatzkommandos der SP (SD) eingesetzt. Sie unterstehen dem Beauftragten des Chefs der SP und des SD beim Befehlshaber des rückw. Heeresgebiets und sind letzteren hinsichtlich Marsch, Unterkunft und Versorgung unterstellt.

Sie erhalten ihre fachlichen Weisungen vom Chef der SP und des SD. Zur Befehlsübermittlung bedienen sie sich, falls keine anderen Nachrichtenmittel verfügbar sind, des Funkweges mit eigenen Geräten und besonderen Schlüsselmitteln. Die Frequenzenteilung regelt Chef HNW.

Der Beauftragte und gegebenenfalls die Kommandoführer der Einsatzkommandos bei den Sicherungsdivisionen sind verpflichtet, die ihnen zugegangenen Weisungen den militärischen Befehlshabern rechtzeitig zur Kenntnis zu bringen. Bei Gefahr im Verzuge ist der Befehlshaber im rückw. Heeresgebiet berechtigt, einschränkende Weisungen zu erteilen, die allen übrigen Weisungen vorgehen.

Die Einsatzgruppen zw. Kommandos sind berechtigt, im Rahmen ihres Auftrages in eigener Verantwortung Exekutivmaßnahmen gegenüber der Zivilbevölkerung zu treffen.

Sie sind zu engster Zusammenarbeit mit der Abwehr verpflichtet.

4.) Abgrenzung der Befugnisse zwischen Sonderkommandos, Einsatzkommandos und Einsatzgruppen und G.F.P.

Die abwehrpolizeilichen Aufgaben innerhalb der Truppe und der unmittelbare Schutz der Truppe bleiben alleinige Aufgabe der G.F.P. Alle Angelegenheiten dieser Art sind von den Sonderkommandos bzw. Einsatzgruppen - und -kommandos sofort an die Geheime Feldpolizei abzugeben, wie umgekehrt diese alle Vorgänge aus dem Aufgabenbereich der Sonderkommandos ungesäumt an die Sonderkommandos bzw. Einsatzgruppen und Einsatzkommandos abzugeben hat. Im übrigen gilt auch hierfür das Abkommen vom 1.1.37 (s. Ziff. 1).

gez. von Brauchitsch^{sh}

F.d.R.d.A.v.A.: *Stall*
Br., 10.8.1965

Original beim KTB in

Der Reichsführer SS

Berlin

Berlin, den 21. Mai 1941

Tg.Nr 114/41 g Kdos.

40 Nebenabdrücke

36 Nebenabdruck

11 Ausfertigungen
Fr.Nr. 10Betr.: Sonderauftrag des Führers.

Im Einvernehmen mit dem Oberbefehlshaber des Heeres habe ich zur Durchführung der mir vom Führer gegebenen Sonderbefehle für das Gebiet der politischen Verwaltung Höhere SS- und Polizeiführer vorgesehen.

Für die Dauer des Einsatzes der Höh.SS- und Pol.Führer im rückwärtigen Heeresgebiet lege ich mit Zustimmung des Oberbefehlshabers des Heeres folgendes fest:

- 1.) Der Höhere SS- und Polizeiführer mit Befehlsstab wird dem Befehlshaber des jeweiligen Rückwärtigen Heeresgebietes hinsichtlich Marsch, Versorgung und Unterbringung unterstellt. Dem Höheren SS- und Polizeiführer sind zur Durchführung der ihm von mir unmittelbar gegebenen Ausgaben SS- und Polizeitruppen und Einsatzkräfte der Sicherheitspolizei unterstellt.

Der Höhere SS- und Polizeiführer unterrichtet den Befehlshaber des rückwärtigen Heeresgebietes jeweils über die ihm von mir gegebenen Aufgaben.

Der Befehlshaber des Rückwärtigen Heeresgebietes ist berechtigt, dem Höheren SS- und Polizeiführer Weisungen zu geben, die zur Vermeidung von Störungen der Operationen und Aufgaben des Heeres erforderlich sind. Sie gehen allen übrigen Weisungen vor.

- 2.) Die eingesetzten SS- und Polizeikräfte sind dem Befehlshaber des Rückwärtigen Heeresgebietes hinsichtlich Marsch, Versorgung und Unterbringung unterstellt. Alle gerichtlichen und disziplinarischen Angelegenheiten werden in eigener Zuständigkeit erledigt. Soweit zur Befehls- und Nachrichtübermittlung das eigene Funk- und Nachrichtengerät der SS- und Polizeitruppen nicht ausreicht, stellt der Befehlshaber des Rückwärtigen Heeresgebietes, soweit dienstlich möglich, die entsprechenden Nachrichtenmittel des Heeres zur Verfügung.

4106

3.) Die Aufgaben der unter den Höheren SS- und Polizeiführern eingesetzten SS- und Polizeikräfte im Rückwärtigen Heeresgebiet sind

a) Bezüglich der Sicherheitspolizei (SD):

Die Aufgaben der Einsatzgruppen und Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei (SD) sind durch das Schreiben des OKH vom 26.3.41 bereits festgelegt.

b) Bezüglich der Ordnungspolizei:

Die eingesetzten Truppen der Ordnungspolizei, mit Ausnahme der den Kommandeuren der Sicherungsdivisionen taktisch unterstellten 9 motorisierten Polizei-Batte., erfüllen ihre Aufgaben nach meinen grundlegenden Weisungen.

Soweit die Erfüllung dieser Aufgaben es zulässt, kann der Befehlshaber des Rückwärtigen Heeresgebietes die Truppen der Ordnungspolizei im Einvernehmen mit dem Höheren SS- und Polizeiführer zu militärischen Aufgaben einsetzen.

4.) Die Truppen der Waffen SS haben im allgemeinen ähnliche Aufgaben wie die Truppen der Ordnungspolizei und Sonderaufgaben, die sie jeweils von mir erhalten.

5.) Der Befehlshaber des rückwärtigen Heeresgebietes verfügt über alle SS- und Polizeitruppen bei einem dringenden Kampfeinsatz in eigener Befehlsmacht.

Der Reichsführer SS
gez. H. Himmler.

F.d.R.
gez. Unterschrift
SS-Hauptsturmführer

F.d.R.d.R.
gez. Unterschrift
Hptm.

4107

99 / 12

2

Ortskommandantur 1/253
Ssimferopol, den 14.11.41

WB 1459
BIL - 369 -
Ssimferopol, den 14.11.41

Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 5.- 15.11.41.

An

Kommandant rückw. Armeegebiet 553. *ATL*

I. Militärisches :

Die Ortskommandantur hat am 1.11.41 um 21.00 Uhr durch die Feldkommandantur 310 Befehl erhalten, Quartierwechsel von Mariupol nach Ssimferopol durchzuführen.

Nach Übergabe der Kommandanturgeschäfte an die O.K. I/277 hat sich die Kommandantur am 2.11.41, 10.00 Uhr vormittags in Marsch gesetzt. Ein Lkw. mit Anhänger, der sich noch in Reparatur befand, musste vorläufig zurückgelassen werden.

Bei schlechtestem Wetter und kaum passierbaren Strassen hat das Vorkommando (Kommandant, Ord. Offz., 3 Feldgendarme und 3 Schreibstuben-Offz.) nach Übernachtungen in Melitopol und Armjansk am 5.11. um 15.00 Uhr Ssimferopol erreicht.

Es wurde sofort Fühlung genommen mit Major K l e m m der Heeresstreife, der vorläufig als Ortskommandant eingesetzt war. Am 6.11.41, 8.00 Uhr hat das Vorkommando die Kommandanturgeschäfte übernommen und vorläufig einen einzigen Raum in der Maxim-Gorki-Str. 9 bezogen. Ein Pkw. und Lkw. mit Anhänger ist am 2.11.41 mit weiteren 1 Offz. und 10 Mann eingetroffen. Der Oberstleutnant und zwei weitere Lkw. mit 6 Mann sind bis heute nicht zurückgekommen. Die Ortskommandantur erhielt die telefonische Meldung aus Melitopol, dass diese Fahrzeuge kaum mehr reparaturfähig sind.

Die Kommandantur befindet sich ab 9.11.41 in der Rosa-Luxemburgstr. 2 und ist telefonisch über die Armeevermittlung erreichbar.

Die Stadt ist derzeit von rund 100 Einheiten besetzt. Es befinden sich u. a. der Oberquartiermeister A.O.K.11, die Stäbe des XXX. und LIV.A.K., sowie die Stäbe der 72. und 22.I.D., Kolult.11, Wiko. usw. in Ssimferopol.

Da keine Frontleitstelle anwesend ist, muss die Ortskommandantur für die Verpflegung, Unterkunft und Weiterleitung der Verwundeten und Nachzügler sorgen. Es wird an ungefähr 3 - 500 verpflegte täglich Verpflegung ausgegeben. Ein Durchgangsquantier mit Küche wird eingerichtet.

Für die Sicherheit und Ordnung der Stadt ist vom A.O.K.11 Major K l e m m eingesetzt.

Grosse Schwierigkeiten ergeben sich dadurch, dass die Ortskommandantur über keine Landesschützenkp. verfügt und daher kaum in der Lage ist, die wichtigsten Posten für die Bewachung und den Streifen dienst zu stellen. Aus den anwesenden Truppen ist kaum die erforderliche Anzahl von Posten zu entnehmen, da diese Truppen nur vorübergehend für wenige Tage in der Stadt sind. Durch den Chef des Stabes wurden der Ortskommandantur anfangs 2 Nebelkommandos für Sicherungszwecke unterstellt, die jedoch nach Ssimferopol zum grossen Teil wieder verlassen haben.

In den nächsten Tagen werden abermals auf Befehl des Chefs des Stabes rund 100 Mann eines schweren Artl. Bts. zur Verfügung gestellt.

Den Plünderungen durch die Zivilbevölkerung, aber auch durch deutsche Soldaten kann kaum Einhalt geboten werden, da die entsprechenden Wach- und Streifendienste durch den Mangel an Mannschaften nicht eingesetzt werden können.

Am 14.11.41 in A.O.K. 11, O. St. 11

Bekanntmachungen und Aufrufe werden ausser den üblichen Plakaten täglich durch Lautsprecherwagen verkündet.

Die grossen Gebäude mussten vor der Belegung durch Truppen von den Pionieren auf etwaige Minen untersucht werden.

Der Ortskommandantur wurden ungefähr 1300 Radioapparate (meistens in unbrauchbarem Zustand) übergeben. Die vorgeschriebene Registrierung der Apparate ist bis heute durch den Mangel an Hilfskräften nicht möglich. Dadurch wurde mit der Ausgabe an die Truppenteile noch nicht begonnen.

Auf dem hiesigen Friedhof sind etwa 40 deutsche ~~Kriegsgräber~~ Kriegergräber aus dem Weltkrieg. Die Gefallenen und Verstorbenen des jetzigen Krieges werden auf dem gleichen Friedhof bestattet.

In den frühen Morgenstunden des 13. November wurden bei einem Fliegerangriff 20 Bomben abgeworfen, wobei 4 Zivilpersonen getötet wurden.

Im Gefangenenlager befinden sich derzeit etwa 15.000 Gefangene, deren Abtransport bereits eingesetzt hat.

II. Politisches :

Ssimferopol hatte rund 156.000 Einwohner, wovon etwa 120.000 verblieben sind. Davon waren 70.000 Russen, 20.000 Ukrainer, 20.000 Tartaren, 20.000 Juden, der Rest verteilt sich auf verschiedene Volksstämme, kaum 100 Volksdeutsche, deren Erfassung durch die Ortskommandantur begonnen wurde.

Die Stadt ist wenig zerstört, jedoch alle Betriebe und Geschäfte ausgeplündert.

Die verbliebenen 11.000 Juden werden durch den S.D. exekutiert.

Die Zivilbevölkerung steht den deutschen Truppen nicht feindlich gegenüber, doch dürften noch viel Kommunisten in der Stadt sein.

III. Verwaltung :

Sämtliche Verwaltungsbeamte sind unter Mitnahme aller Unterlagen geflohen.

Es wurde von der Ortskommandantur im Einvernehmen mit dem S.D. ein Bürgermeister, Bürgermeister-Stellvertreter, 4 Beiräte eingesetzt und ein Verwaltungstab von 10 Abteilungen gebildet.

Die neue Stadtverwaltung hat ihre Arbeit seit 12.11.41 voll aufgenommen. Bargeld ist überhaupt nicht vorhanden. Um solches zu beschaffen, wurden 2 Steuerabgaben vorgeschrieben.

Zur Sicherung der Stadt wurde eine 100 Mann starke Hilfspolizei aufgestellt, deren Mitglieder von der Kommandantur Aufweise erhalten.

Auch der Aufbau der Feuerwehr ist bereits im Gange.

IV. Wirtschaftliches :

In der Anlage wird ein Verzeichnis der wichtigsten Betriebe und Vorratslager der Stadt Ssimferopol vorgelegt.

Die Bäckereien sind betriebsfähig. Weitere Erfassungen der Vorräte an Getreide, Mehl, Kartoffeln usw. in der Umgebung der Stadt werden durch das Wirtschaftskdo. durchgeführt.

Durch den Mangel an Mehl ist die Brotversorgung sowohl für die Gruppe, als auch für die Zivilbevölkerung in Frage gestellt.

4102

IV. Allgemeines:

Die Erfahrung hat gelehrt, dass es unbedingt notwendig wäre, die Ortskommandanturen gleich mit der ersten Besetzung in die Stadt einrücken zu lassen, um sofort die wirtschaftlichen Betriebe erfassen und sicherstellen zu können.

Wenn die Ortskommandantur mit den ausreichenden Bewachungsmannschaften zur Stelle ist, kann auch sofort gegen die wilden Plünderungen eingeschritten werden. Es ist bestimmt auch von Nachteil, wenn in den ersten Tagen vorübergehend eine Truppenkommandantur eingesetzt wird und andere Massnahmen und Befehle ausgibt, wie dies durch die eingeschalteten örtlichen Kommandanturen erfolgen würde.

Hauptmann von Ost

2103

Ortskommandantur I/353
B. F. Nr. 248/41

Ssimferopol, den 14.11.41

Betr.: Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 5.- 15.11.41.

An

Kommandant rückw. Armeegebiet 553.

15. NOV. 1941

I. Militärisches :

Die Ortskommandantur hat am 1.11.41 um 21.00 Uhr durch die Feldkommandantur 810 Befehl erhalten, Quartierwechsel von Mariupol nach Ssimferopol durchzuführen.

Nach Übergabe der Kommandanturgeschäfte an die O.K. I/277 hat sich die Kommandantur am 2.11.41, 10.00 Uhr vormittags in Marsch gesetzt. Ein Lkw. mit Anhänger, der sich noch in Reparatur befand, musste vorläufig zurückgelassen werden.

Bei schlechtestem Wetter und kaum passierbaren Strassen hat das Vorkommando (Kommandant, Ord. Offz., 3 Feldgendarme und 3 Schreibstuben-Offz.) nach Übernachtungen in Melitopol und Arm/jansk am 5.11. um 15.00 Uhr Ssimferopol erreicht.

Es wurde sofort Fühlung genommen mit Major K l e m m der Heeresstreife, der vorläufig als Ortskommandant eingesetzt war. Am 6.11.41, 8.00 Uhr hat das Vorkommando die Kommandanturgeschäfte übernommen und vorläufig einen einzigen Raum in der Maxim-Gorkistr. 9 bezogen. Ein Pkw. und Lkw. mit Anhänger ist am 8.11.41 mit weiteren 1 Offz. und 10 Mann eingetroffen. Der Oberzahlmeister und zwei weitere Lkw. mit 6 Mann sind bis heute nicht nachgekommen. Die Ortskommandantur erhielt die telefonische Meldung aus Melitopol, dass diese Fahrzeuge kaum mehr reparaturfähig sind.

Die Kommandantur befindet sich ab 9.11.41 in der Rosa-Luxemburgstr. 2 und ist telefonisch über die Armeevermittlung erreichbar.

Die Stadt ist derzeit von rund 100 Einheiten belegt. Es befinden sich u.a. der Oberquartiermeister A.O.K.11, die Stäbe des XXX. und LIV.A.K., sowie die Stäbe der 72. und 22.I.D., Koluft 11, Wiko. usw. in Ssimferopol.

Da keine Frontleitstelle anwesend ist, muss die Ortskdtur. für die Verpflegung, Unterkunft und Weiterleitung der Versprengten und Nachzügler sorgen. Es wird an ungefähr 3 - 500 versprengte täglich Verpflegung ausgegeben. Ein Durchgangsquartier mit Küche wird eingerichtet.

Für die Sicherheit und Ordnung der Stadt ist vom A.O.K.11 Major K l e m m eingesetzt.

Grosse Schwierigkeiten ergeben sich dadurch, dass die Ortskdtur. über keine Landesschützenknp. verfügt und daher kaum in der Lage ist, die wichtigsten Posten für die Bewachung und den Streifendienst zu stellen. Aus den anwesenden Truppen ist kaum die erforderliche Anzahl von Posten zu entnehmen, da diese Truppen immer nur vorübergehend für wenige Tage in der Stadt sind. Durch den Chef des Stabes wurden der Ortskommandantur anfangs 2 Nebelabteilungen für Sicherungszwecke unterstellt, die jedoch auch Ssimferopol zum grossen Teil wieder verlassen haben.

In den nächsten Tagen werden abermals auf Befehl des Chefs des Stabes rund 100 Mann eines schweren Artl.Rgts. zur Verfügung gestellt.

Den Plünderungen durch die Zivilbevölkerung, aber auch durch deutsche Soldaten kann kaum Einhalt geboten werden, da die entsprechenden Wach- und Streifendienste durch den Mangel an Mannschaften nicht eingesetzt werden können..

Am 14.11. A. O. K. 11, 8.11.41

432

Bekanntmachungen und Aufrufe werden ausser den üblichen Plakaten täglich durch Lautsprecherwagen verkündet.

Die grossen Gebäude mussten vor der Belegung durch Truppen von den Pionieren auf etwaige Minen untersucht werden.

Der Ortskommandantur wurden ungefähr 1300 Radioapparate (meistens in unbrauchbarem Zustand) übergeben. Die vorgeschriebene Registrierung der Apparate ist bis heute durch den Mangel an Hilfskräften nicht möglich. Dadurch wurde mit der Ausgabe an die Truppenteile noch nicht begonnen.

Auf dem hiesigen Friedhof sind etwa 40 deutsche ~~Kriegergräber~~ Kriegergräber aus dem Weltkrieg. Die Gefallenen und Verstorbenen des jetzigen Krieges werden auf dem gleichen Friedhof bestattet.

In den frühen Morgenstunden des 13. November wurden bei einem Fliegerangriff 20 Bomben abgeworfen, wobei 4 Zivilpersonen getötet wurden.

Im Gefangenenlager befinden sich derzeit etwa 15.000 gefangene, deren Abtransport bereits eingesetzt hat.

II. Politisches :

Ssimferopol hatte rund 156.000 Einwohner, wovon etwa 120.000 verblieben sind. Davon waren 70.000 Russen, 20.000 Ukrainer, 20.000 Tartaren, 20.000 Juden, der Rest verteilt sich auf verschiedene Volksstämme, kaum 100 Volksdeutsche, deren Erfassung durch die Ortskommandantur begonnen wurde.

Die Stadt ist wenig zerstört, jedoch alle Betriebe und Geschäfte ausgeplündert.

Die verbliebenen 11.000 Juden werden durch den S.D. exekutiert.

Die Zivilbevölkerung steht den deutschen Truppen nicht feindlich gegenüber, doch dürften noch viel Kommunisten in der Stadt sein.

III. Verwaltung :

Sämtliche Verwaltungsbeamte sind unter Mitnahme aller Unterlagen geflohen.

Es wurde von der Ortskommandantur im Einvernehmen mit dem S.D. ein Bürgermeister, Bürgermeister-Stellvertreter, 4 Beiräte eingesetzt und ein Verwaltungsstab von 10 Abteilungen gebildet.

Die neue Stadtverwaltung hat ihre Arbeit seit 12.11.41 voll aufgenommen. Bargeld ist überhaupt nicht vorhanden. Um solches zu beschaffen, wurden 2 Steuerabgaben vorgeschrieben.

Zur Sicherung der Stadt wurde eine 100 Mann starke Hilfspolizei aufgestellt, deren Mitglieder von der Kommandantur Ausweise erhalten.

Auch der Aufbau der Feuerwehr ist bereits im Gange.

IV. Wirtschaftliches :

In der Anlage wird ein Verzeichnis der wichtigsten Betriebe und Vorratslager der Stadt Ssimferopol vorgelegt.

Die Bäckereien sind betriebsfähig. Weitere Erfassungen der Vorräte an Getreide, Mehl, Kartoffeln usw. in der Umgebung der Stadt werden durch das Wirtschaftskdo. durchgeführt.

Durch den Mangel an Mehl ist die Brotversorgung sowohl für die Gruppe, als auch für die Zivilbevölkerung in Frage gestellt.

433

IV. Allgemeines :

Die Erfahrung hat gelehrt, dass es unbedingt notwendig wäre, die Ortskommandanturen gleich mit der ersten Besetzung in die Stadt einrücken zu lassen, um sofort die wirtschaftlichen Betriebe erfassen und sicherstellen zu können.

Wenn die Ortskommandantur mit den ausreichenden Bewachungsmannschaften zur Stelle ist, kann auch sofort gegen die wüsten Plünderungen eingeschritten werden. Es ist bestimmt auch von Nachteil, wenn in den ersten Tagen vorübergehend eine Truppenkommandantur eingesetzt wird und andere Massnahmen und Befehle ausgibt, wie dies durch die eingeschulten etatmässigen Kommandanturen erfolgen würde.

Kleiner

Hauptmann und Ortskommandant.

6134

Kopuch

Ortskommandantur I/853
B.Tgb.Nr. 903/41

Mariupol, den 29.10.41

Betr.: Tätigkeitsbericht für die Zeit von 20.- 30.10.41

Des Y...
Oberleutnant...
eing. - 6. MA. 1941
Rang. Gr. Nr. 5055

Kommandant rückw. Armeegebiet 553.

I. Militärisches :

Die Ortskommandantur hat am 19.10.41 um 15.00 Uhr Befehl erhalten, Quartierwechsel nach Mariupol durchzuführen. Nach Übergabe der Kommandanturgeschäfte an die O.K. I/287 hat sich die Kommandantur am 20.10.41 um 6.00 Uhr in Marsch gesetzt.

Das Vorkommando, Kommandant, Adjutant, 1 Feldgendarm und 1 Schreibstubenuffz. ist nach 12-stündiger Fahrt bei fast unbefahrbaren Strassen im strömenden Regen um 18.00 Uhr in Mariupol eingetroffen.

In Mariupol waren die F.K. 538 und die O.K. I/696 der 1. Pz.Armee eingesetzt. Hauptmann Krimmel hat sofort mit der Feldkommandantur, der Ortskommandantur und dem Qu.2 der Pz.Armee Fühlung genommen. Um 23.00 Uhr erhielt die O.K. I/696 seitens der Panzerarmee Befehl, die Geschäfte an Hauptmann Krimmel abzugeben und beim Morgengrauen Quartierwechsel durchzuführen. Da die Übernahme durch das Vorkdo. der O.K. I/653 nicht möglich war, blieb mit Einverständnis des Qu.2 der Pz.Armee ein stärkeres Nachkdo. der O.K. I/696 zurück. Am 22.10.41 erst ist die Kolonne der Kommandantur in Mariupol eingetroffen. Durch die schlechten Strassenverhältnisse fielen alle 3 Kräder, ein Pkw. und 2 Lkw. aus. Eine Reparatur der Fahrzeuge dürfte durch Arbeitsüberlastung der in Mariupol befindlichen Werkstattkp. z.Zt. nicht möglich sein.

Am 23.10.41 wurden die Kommandanturgeschäfte von der O.K. I/853 restlos übernommen und wurde die O.K. vorübergehend der F.K. 533 unterstellt. (Befehl des Herrn General Doehle).

Die Kommandantur befindet sich in der Artemastr. 45 und besteht eine Fernverbindung mit dem A.O.K. 11 nicht. Die Kommandantur ist durch die Vermittlung der Pz.Armee an das Telefonnetz angeschlossen. ... bei Tag und Nacht durch

Die Stadt Mariupol wird täglich bei Tag und Nacht durch russische Krieger angegriffen und werden Bomben, besonders im Hafengebiet abgeworfen. Es sind bereits mehrere Verluste an Soldaten und Zivilpersonen zu beklagen.

Die Truppenbelegung der Stadt ist ungeheuer gross und macht Schwierigkeiten, da die Bewohner diese nicht verlassen haben. Im Mariupol liegt der Führungsstab der 1.Pz.Armee und der Führungsstab der 60.I.D. Auch rumänische Einheiten sind bereits eingetroffen.

Die Sicherung des Hafens wurde durch den Hafenkommandanten übernommen und hat die O.K. für die Sicherung der Stadt die Alarmbereitschaft aller Einheiten befohlen.

Am 23.10.41 um 23.00 Uhr brach im Nebengebäude der Kommandantur (Durchgangsquartier für Mannschaften) Feuer aus. Es dürfte durch Unvorsichtigkeit der dort schlafenden Soldaten entstanden sein. Der Brand konnte nicht durch eigene Kräfte bekämpft werden und musste um 23.20 Uhr

1. Abm. am 9/III am G.D. 2 II, C. Amph. 2 gest. L. 2

6.

eine Pioniereinheit zur Hilfe angefordert werden. Bis zum Eintreffen der Pl.Kp. wurde das Kommandanturgebäude ausgeräumt, da die Gefahr bestand, dass das Feuer auf das Gebäude übergriff. Das Nebengebäude brannte vollständig ab.

Da von der früheren Kommandantur keine zivile Feuerlöschpolizei aufgestellt war, wurde sofort mit der Wiederinbetriebnahme der früheren Feuerwehr begonnen.

Im Gefangenenlager befinden sich z.Zt. 8.000 russische Gefangene.

Von der P.K. der Panzerarmee wurde ein Soldatenkino eingerichtet.

II. Politisches :

Mariupol hat rund 230.000 Einwohner, davon sind 80% Russen, 10% Ukrainer, 6% Juden und ungefähr 600 Volksdeutsche. 8.000 Juden wurden durch den S.D. exekutiert.

Die freigewordenen Judenwohnungen hat die O.K. übernommen. Die jüdischen Kleider, Wäsche usw., wurden durch die Ortskdtz. gesammelt und werden nach Reinigung an das Kriegslazarett, Gefangenenlager und Volksdeutsche abgegeben.

Die Zivilbevölkerung steht den deutschen Truppen nicht feindlich gegenüber. Plünderungen kamen in den ersten Tagen wie überall vor.

Als Hauptaufgabe hat die Kommandantur mit dem Erfassen der Volksdeutschen begonnen. Ein Befahren der im Kreise Mariupol liegenden Orte zur Erfassung der Volksdeutschen war bis jetzt nicht möglich. Es wurden jedoch an verschiedene Kreislandwirtschaftsführer Plakate für auswärts mitgegeben.

Nach Aussagen des Bürgermeisters befinden sich noch genügend Kommunisten in der Stadt.

III. Verwaltung :

Von der Feldkommandantur war ein Bürgermeister, Bürgermeister-Stellvertreter und Milizführer eingesetzt. Der Bürgermeister musste jedoch abgesetzt werden, da sich herausstellte, dass seine Frau eine Jüdin ist. Die Kommandantur hat in Einvernehmen mit dem S.D. einen neuen Bürgermeister eingesetzt.

Nach Errichtung der verschiedenen Verwaltungsabteilungen arbeitet die Stadtverwaltung auf vollen Touren. Geld ist genügend vorhanden. Das Bargeld der Staatsbank in Höhe von rund 7.000.000 Rubel wurde vorher von der O.K. sichergestellt und ist nach Betriebsaufnahme dieser Bank wieder zurückgegeben worden. Der Bürgermeister hat auch die Verantwortung über die Bankgeschäfte übernommen.

Zur Sicherung der Stadt ist eine 100 Mann starke Miliz aufgestellt. Diese wird mit Armschleifen und Ausweisen durch die O.K. Kommandantur versehen, nachdem der S.D. die Leute überprüft hat. 5 Mann von der Miliz wurden aus Beutebeständen auf Befehl der F.K. mit Gewehren ausgerüstet.

IV. Wirtschaftliches :

In der Anlage wird ein Verzeichnis der wichtigsten Betriebe der Stadt Mariupol überreicht.

Da die Besetzung der Stadt durch die deutschen Truppen überraschend kam, sind fast alle Betriebe arbeitsfähig. Die meisten Anlagen haben die Arbeit wieder aufgenommen, bzw. werden durch die deutsche Wehrmacht benutzt. Das Elektrizitäts- und Wasserwerk konnte in einigen Tagen restlos in Betrieb gesetzt werden und steht unter Aufsicht der Ortskommandantur.

Die Schlachthäuser, Bäckereien und Brotfabrik, Veterinärklinik und Krankenhäuser sind sämtlich betriebsfähig.

Weitere Erfassungen der Vorräte, besonders an Getreide, Mehl, Kartoffeln usw. ~~sind~~ in der Umgebung der Stadt Mariupol können aus den von der F.K. übergebenen Lagebericht übernommen werden.

V. Allgemeines:

Das Vorkommando der O.K. I/277 ist am Samstag, den 25. Oktober in Mariupol eingetroffen. Der letzte Wagen der Kolonne dieser Kommandantur erreichte am 29.10.41 Mariupol. Die O.K. I/277 ist durch den Ausfall ihrer wenigen Fahrzeuge total unbeweglich.

Küster

Hauptmann und Ortskommandant.

4100

Ortskommandantur I/853
B.Tgb.Nr. 903/41

WB-1460
20383/11
für hi y

Mariupol, den 29.10.41

Kopisch
BI 6

Betr.: Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 20.- 30.10.41

des rückw. Armeegebietes
(Oberfeldkommandantur) 553

Eing. - 8. NOV. 1941

Folgt. *Gu.* Nr. 5055

Kommandant rückw. Armeegebiet 553.

- 370 -

I. Militärisches :

Die Ortskommandantur hat am 19.10.41 um 15.00 Uhr Befehl erhalten, Quartierwechsel nach Mariupol durchzuführen. Nach Übergabe der Kommandanturgeschäfte an die O.K. I/287 hat sich die Kommandantur am 20.10.41 um 6.00 Uhr in Marsch gesetzt.

Das Vorkommando, Kommandant, Adjutant, 1 Feldgendarm und 1 Schreibstubenuffz. ist nach 12-stündiger Fahrt bei fast unbefahrbaren Strassen im strömenden Regen um 18.00 Uhr in Mariupol eingetroffen.

In Mariupol waren die F.K. 538 und die O.K. I/696 der 1. Pz.Armee eingesetzt. Hauptmann Krimmel hat sofort mit der Feldkommandantur, der Ortskommandantur und dem Qu.2 der Pz.Armee Fühlung genommen. Um 23.00 Uhr erhielt die O.K. I/696 seitens der Panzerarmee Befehl, die Geschäfte an Hauptmann Krimmel abzugeben und beim Morgengrauen Quartierwechsel durchzuführen. Da die Übernahme durch das Vorkdo. der O.K. I/853 nicht möglich war, blieb mit Einverständnis des Qu.2 der Pz.Armee ein stärkeres Nachkdo. der O.K. I/696 zurück. Am 22.10.41 erst ist die Kolonne der Kommandantur in Mariupol eingetroffen. Durch die schlechten Strassenverhältnisse fielen alle 3 Kräder, ein Pkw. und 2 Lkw. aus. Eine Reparatur der Fahrzeuge dürfte durch Arbeitsüberlastung der in Mariupol befindlichen Werkstattktp. z.Zt. nicht möglich sein.

Am 23.10.41 wurden die Kommandanturgeschäfte von der O.K. I/853 restlos übernommen und wurde die O.K. vorübergehend der F.K. 538 unterstellt. (Befehl des Herrn General Doehle).

Die Kommandantur befindet sich in der Artemastr. 45 und besteht eine Fernverbindung mit dem A.O.K. 11 nicht. Die Kommandantur ist durch die Vermittlung der Pz.Armee an das Telefonnetz angeschlossen.

Die Stadt Mariupol wird täglich bei Tag und Nacht durch russische Flieger angegriffen und werden Bomben, besonders im Hafengelände abgeworfen. Es sind bereits mehrere Verluste an Soldaten und Zivilpersonen zu beklagen.

Die Truppenbelegung der Stadt ist ungeheuer gross und macht Schwierigkeiten, da die Bewohner diese nicht verlassen haben. In Mariupol liegt der Führungsstab der 1.Pz.Armee und der Führungsstab der 60.I.D. Auch rumänische Einheiten sind bereits eingetroffen.

Die Sicherung des Hafens wurde durch den Hafenkommandanten übernommen und hat die O.K. für die Sicherung der Stadt die Alarmbereitschaft aller Einheiten befohlen.

Am 23.10.41 um 23.00 Uhr brach im Nebengebäude der Kommandantur (Durchgangsquartier für Mannschaften) Feuer aus. Es dürfte durch Unvorsichtigkeit der dort schlafenden Soldaten entstanden sein. Der Brand konnte nicht durch eigene Kräfte bekämpft werden und musste um 23.20 Uhr

1. Abdruck am 9/11 an A.D.d.M. Gehauptm. z. gest. L. 9/11
20383/11 553
6.

429

eine Pioniereinheit zur Hilfe angefordert werden. Bis zum Eintreffen der Pi.Kp. wurde das Kommandanturgebäude ausgeräumt, da die Gefahr bestand, dass das Feuer auf das Gebäude übergriff. Das Nebengebäude brannte vollständig ab.

Da von der früheren Kommandantur keine zivile Feuerlöschpolizei aufgestellt war, wurde sofort mit der Wiederinbetriebnahme der früheren Feuerwehr begonnen.

Im Gefangenenlager befinden sich z.Zt. 8.000 russische Gefangene.

Von der P.K. der Panzerarmee wurde ein Soldatenkino eingerichtet.

II. Politisches :

Mariupol hat rund 230.000 Einwohner, davon sind 80% Russen, 10% Ukrainer, 8% Juden und ungefähr 600 Volksdeutsche. 8.000 Juden wurden durch den S.D. exekutiert.

Die freigewordenen Judenwohnungen hat die O.K. übernommen. Die jüdischen Kleider, Wäsche usw., wurden durch die Ortskdtur. gesammelt und werden nach Reinigung an das Kriegslazarett, Gefangenenlager und Volksdeutsche abgegeben.

Die Zivilbevölkerung steht den deutschen Truppen nicht feindlich gegenüber. Plünderungen kamen in den ersten Tagen wie überall vor.

Als Hauptaufgabe hat die Kommandantur mit dem Erfassen der Volksdeutschen begonnen. Ein Befahren der im Kreise Mariupol liegenden Orte zur Erfassung der Volksdeutschen war bis jetzt nicht möglich. Es wurden jedoch an verschiedene Kreislandwirtschaftsführer Plakate für auswärts mitgegeben.

Nach Aussagen des Bürgermeisters befinden sich noch genügend Kommunisten in der Stadt.

III. Verwaltung :

Von der Feldkommandantur war ein Bürgermeister, Bürgermeister-Stellvertreter und Milizführer eingesetzt. Der Bürgermeister musste jedoch abgesetzt werden, da sich nachher herausstellte, dass seine Frau eine Jüdin ist. Die Kommandantur hat im Einvernehmen mit dem S.D. einen neuen Bürgermeister eingesetzt.

Nach Errichtung der verschiedenen Verwaltungsabteilungen arbeitet die Stadtverwaltung auf vollen Touren. Geld ist genügend vorhanden. Das Bargeld der Staatsbank in Höhe von rund 7.000.000 Rubel wurde vorher von der O.K. sichergestellt und ist nach Betriebsaufnahme dieser Bank wieder zurückgegeben worden. Der Bürgermeister hat auch die Verantwortung über die Bankgeschäfte übernommen.

Zur Sicherung der Stadt ist eine 100 Mann starke Miliz aufgestellt. Diese wird mit Armschleifen und Ausweisen durch die Ortskommandantur versehen, nachdem der S.D. die Leute überprüft hat. 5 Mann von der Miliz wurden aus Beutebeständen auf Befehl der F.K. mit Gewehren ausgerüstet.

IV. Wirtschaftliches :

In der Anlage wird ein Verzeichnis der wichtigsten Betriebe der Stadt Mariupol überreicht.

430

Da die Besetzung der Stadt durch die deutschen Truppen überraschend kam, sind fast alle Betriebe arbeitsfähig. Die meisten Anlagen haben die Arbeit wieder aufgenommen, bzw. werden durch die deutsche Wehrmacht benutzt. Das Elektrizitäts- und Wasserwerk konnte in einigen Tagen restlos in Betrieb gesetzt werden und steht unter Aufsicht der Ortskommandantur.

Die Schlachthäuser, Bäckereien und Brotfabrik, Veterinärklinik und Krankenhäuser sind sämtlich betriebsfähig.

Weitere Erfassungen der Vorräte, besonders an Getreide, Mehl, Kartoffeln usw. ~~sind~~ in der Umgebung der Stadt Mariupol können aus den von der F.K. übergebenen Lagebericht übernommen werden.

V. Allgemeines:

Das Vorkommando der O.K. I/277 ist am Samstag, den 25. Oktober in Mariupol eingetroffen. Der letzte Wagen der Kolonne dieser Kommandantur erreichte am 29.10.41 Mariupol. Die O.K. I/277 ist durch den Ausfall ihrer wenigen Fahrzeuge total unbeweglich.

Kein

Hauptmann und Ortskommandant.

431

Li-Simpf li-z
Film

000751

zu Bib

- 370 -

Ortskommandantur I/853
B.Tgb.Nr. 903/41

Mariupol, den 29.10.41

Betr.: Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 20.- 30.10.41

Des rückw. Kommandanten
(Oberfeldkommandantur) 553

Eing. - 8. NOV. 1941

Abtlg. Gr. Nr. 5055

Kommandant rückw. Armeegebiet 553.

I. Militärisches :

Die Ortskommandantur hat am 19.10.41 um 15.00 Uhr Befehl erhalten, Quartierwechsel nach Mariupol durchzuführen. Nach Übergabe der Kommandanturgeschäfte an die O.K. I/297 hat sich die Kommandantur am 20.10.41 um 6.00 Uhr in Marsch gesetzt.

Das Vorkommando, Kommandant, Adjutant, 1 Feldgendarm und 1 Schreibstubenuffz. ist nach 12-stündiger Fahrt bei fast unbefahrten Strassen im strömenden Regen um 18.00 Uhr in Mariupol eingetroffen.

In Mariupol waren die F.K. 538 und die O.K. I/696 der 1. Pz.Armee eingesetzt. Hauptmann Krimmel hat sofort mit der Feldkommandantur, der Ortskommandantur und dem Qu.2 der Pz.Armee Fühlung genommen. Um 23.00 Uhr erhielt die O.K. I/696 seitens der Panzerarmee Befehl, die Geschäfte an Hauptmann Krimmel abzugeben und beim Morgengrauen Quartierwechsel durchzuführen. Da die Übernahme durch das Vorkdo. der O.K. I/853 nicht möglich war, blieb mit Einverständnis des Qu.2 der Pz.Armee ein stärkeres Nachkdo. der O.K. I/696 zurück. Am 22.10.41 erst ist die Kolonne der Kommandantur in Mariupol eingetroffen. Durch die schlechten Strassenverhältnisse fielen alle 3 Kräder, ein Pkw. und 2 Lkw. aus. Eine Reparatur der Fahrzeuge dürfte durch Arbeitsüberlastung der in Mariupol befindlichen Werkstattk. z.Zt. nicht möglich sein.

Am 23.10.41 wurden die Kommandanturgeschäfte von der O.K. I/853 restlos übernommen und wurde die O.K. vorübergehend der F.K. 538 unterstellt. (Befehl des Herrn General Doehler).

Die Kommandantur befindet sich in der Artemastr. 45 und besteht eine Fernverbindung mit dem A.O.K. 11 nicht. Die Kommandantur ist durch die Vermittlung der Pz.Armee an das Telefonnetz angeschlossen.

Die Stadt Mariupol wird täglich bei Tag und Nacht durch russische Flieger angegriffen und werden Bomben, besonders im Hafengelände abgeworfen. Es sind bereits mehrere Verluste an Soldaten und Zivilpersonen zu beklagen.

Die Truppenbelegung der Stadt ist ungeheuer gross und macht Schwierigkeiten, da die Bewohner diese nicht verlassen haben. In Mariupol liegt der Führungsstab der 1.Pz.Armee und der Führungsstab der 60.I.D. Auch rumänische Einheiten sind bereits eingetroffen.

Die Sicherung des Hafens wurde durch den Hafenkommandanten übernommen und hat die O.K. für die Sicherung der Stadt die Alarmbereitschaft aller Einheiten befohlen.

Am 23.10.41 um 23.00 Uhr brach im Nebengebäude der Kommandantur (Durchgangsquartier für Mannschaften) Feuer aus. Es dürfte durch Unvorsichtigkeit der dort schlafenden Soldaten entstanden sein. Der Brand konnte nicht durch eigene Kräfte bekämpft werden und musste um 23.20 Uhr

1. Abwehr am 9.11. an A.O.K. 11, O. Aufg. 2 gefordert.

- 2 -

eine Pioniereinheit zur Hilfe angefordert werden. Bis zum Eintreffen der Pi.Kp. wurde das Kommandanturgebäude ausgeräumt, da die Gefahr bestand, dass das Feuer auf das Gebäude übergriff. Das Nebengebäude brannte vollständig ab.

Da von der früheren Kommandantur keine zivile Feuerlöschpolizei aufgestellt war, wurde sofort mit der Wiederinbetriebnahme der früheren Feuerwehr begonnen.

Im Gefangenenlager befinden sich z.Zt. 8.000 russische Gefangene.

Von der P.K. der Panzerarmee wurde ein Soldatenkino eingerichtet.

II. Politisches :

Mariupol hat rund 230.000 Einwohner, davon sind 80% Russen, 10% Ukrainer, 8% Juden und ungefähr 600 Volksdeutsche.

8.000 Juden wurden durch den S.D. exekutiert.

Die freigewordenen Judenwohnungen hat die O.K. übernommen. Die jüdischen Kleider, Wäsche usw., wurden durch die Ortskommandtur gesammelt und werden nach Reinigung an das Kriegslazarett, Gefangenenlager und Volksdeutsche abgegeben.

Die Zivilbevölkerung steht den deutschen Truppen nicht feindlich gegenüber. Plünderungen kamen in den ersten Tagen wie überall vor.

Als Hauptaufgabe hat die Kommandantur mit dem Erfassen der Volksdeutschen begonnen. Ein Befahren der im Kreise Mariupol liegenden Orte zur Erfassung der Volksdeutschen war bis jetzt nicht möglich. Es wurden jedoch an verschiedene Kreislandwirtschaftsführer Plakate für auswärts mitgegeben.

Nach Aussagen des Bürgermeisters befinden sich noch genügend Kommunisten in der Stadt.

III. Verwaltung :

Von der Feldkommandantur war ein Bürgermeister, Bürgermeister-Stellvertreter und Milizführer eingesetzt. Der Bürgermeister musste jedoch abgesetzt werden, da sich nachher herausstellte, dass seine Frau eine Jüdin ist. Die Kommandantur hat im Einvernehmen mit dem S.D. einen neuen Bürgermeister eingesetzt.

Nach Errichtung der verschiedenen Verwaltungsabteilungen arbeitet die Stadtverwaltung auf vollen Touren. Geld ist genügend vorhanden. Das Bargeld der Staatsbank in Höhe von rund 7.000.000 Rubel wurde vorher von der O.K. sichergestellt und ist nach Betriebsaufnahme dieser Bank wieder zurückgegeben worden. Der Bürgermeister hat auch die Verantwortung über die Bankgeschäfte übernommen.

Zur Sicherung der Stadt ist eine 100 Mann starke Miliz aufgestellt. Diese wird mit Armschleifen und Ausweisen durch die Ortskommandantur versehen, nachdem der S.D. die Leute überprüft hat. 5 Mann von der Miliz wurden aus Beutebeständen auf Befehl der F.K. mit Gewehren ausgerüstet.

IV. Wirtschaftliches :

In der Anlage wird ein Verzeichnis der wichtigsten Betriebe der Stadt Mariupol überreicht.

- 3 -

Da die Besetzung der Stadt durch die deutschen Truppen überraschend kam, sind fast alle Betriebe arbeitsfähig. Die meisten Anlagen haben die Arbeit wieder aufgenommen, bzw. werden durch die deutsche Wehrmacht benutzt. Das Elektrizitäts- und Wasserwerk konnte in einigen Tagen restlos in Betrieb gesetzt werden und steht unter Aufsicht der Ortskommandantur.

Die Schlachthäuser, Bäckereien und Brotfabrik, Veterinärklinik und Krankenhäuser sind sämtlich betriebsfähig.

Weitere Erfassungen der Vorräte, besonders an Getreide, Mehl, Kartoffeln usw. ~~sind~~ in der Umgebung der Stadt Mariupol können aus den von der F.K. übergebenen Lagebericht übernommen werden.

V. Allgemeines:

Das Vorkommando der O.K. I/277 ist am Samstag, den 25. Oktober in Mariupol eingetroffen. Der letzte Wagen der Kolonne dieser Kommandantur erreichte am 29.10.41 Mariupol. Die O.K. I/277 ist durch den Ausfall ihrer wenigen Fahrzeuge total unbeweglich.

Keiner

Hauptmann und Ortskommandant.

17-V

1461

BIA-371-

NOKW-1464

Sernspruch · Sernschreiben · Sunkspruch · Blinlspruch

Durch die Nachr.-Stelle auszufüllen

Nachr.-Stelle

A.V. Melidze

Nr.

0218

Befördert

an

Tag

Zeit

durch

Rolle

HLECHKE

16.10.

1605

Pünch

11

Dermerke:

Angenommen oder aufgenommen

von

Tag

Zeit

durch

Ab.

16.10.

1520

Pünch

Abgang

Tag 16.10.

Zeit: 1520

Dringlichkeits-
Dermerk

An:

Kortick 553,

Nikolajew.

Abfösende Stelle

Sernspruch-
Anschluß:

Abschub A.G.S.S. -Kolge :

elften : siebzehnhundertseben

zwölften:viertausendzweihundertfünf und vierzig

dreizehnten: zweitausenddreihundertsebenundsechzig

vierzehnten : zweitausendvierhundertsebenundsechzig

fünfzehnten : eintausendachtundzwanzig

sechzehnten : viertausendsechshundertneunundsechzig

Juden an S.D. : fünfundsechzig.

Befehlsstelle (Nr. 46)

Hauptmann Gottendorf.

4097

Inhalt

Bib-372-

WB137

Inf. Gch. Feldpostamt 709.
 Eisenbahn Nr. 172/43 gch.
 Feldpostnummer 00465.

Chief
Seite 5

Geheim

No. K. U. 84 544

Geheim	1942. VI. 4
Panzer-R.G.A. 3	
Emp.: 26 JUN 1942	
Bearb. Nbr.: 12. Nr. 1025/42	
Mitteilungen:	
Signatur:	

Betrifft: Tätigkeitsbericht für Monat Juni 1942.

Emp. 172/43	17. Juni 1942	17. Juni 1942	17. Juni 1942	17. Juni 1942	17. Juni 1942
1c	8	9	D2	PK	OK

I. Allgemeiner Überblick über die Tätigkeit der Gruppe.

Als vorrangigste Aufgabe wurde der Gruppe die Sicherung der im Bereich des Panzer - AOK. 3 befindlichen Eisenbahnen vor Sabotageakten gestellt. Zu sichern waren befehlsgemäß alle von Wjasma ausgehenden Linien, ausgenommen die Strecke Wjasma - Smolensk. Zu diesem Zwecke wurden von der Gruppe samt den Außenstellen vertrauenswürdige Personen sowohl aus an den Bahnhöfen gelegenen Ortschaften als auch aus der an den Bahnen arbeitenden russischen Arbeiterschaft zur Mitüberwachung verpflichtet. Von der Gruppe und den Außenstellen selbst wurden zur Sicherung der Bahnlinien Streifen ausgeführt und mit den zur Bahnüberwachung eingesetzten Truppenteilen dauernd Verbindung aufrecht erhalten.

Am 3. 6. wurde auf der Strecke Wjasma - Gehatek, 15 km nordöstlich Wjasma, eine russische Panzerhandgranate an einer Schiene befestigt vorgefunden. Das war der einzige Sabotagefall an den zu sichernden Bahnen.

Stark war die Gruppe beansprucht durch die Bearbeitung der laufend anfallenden Vorgänge. Insgesamt gingen ein 152 Anzeigen und Meldungen über das Auftreten von Partisanen, bewaffneten und unbewaffneten Rotarmisten, entwichene Kriegsgefangene, Verdacht der Spionage und Sabotage, deutschfeindliche Hetze und deutschfeindliches Verhalten, unerlaubten Waffenbesitz und Diebstühle, besonders auf der Eisenbahn, sowie die Ermordung zweier Wehrmachtangehöriger.

Die Bearbeitung der einzelnen Fälle machte in der Regel weite Fahrten über Land erforderlich. Erschwerend wirkten die schlechten Witterungs- und Wegeverhältnisse und der Mangel an Kraftfahrzeugen. Um letzteren einiger-

4066

Pa.
 AOK 3
 25784/43

maßen abzuheilen, hat sich die Gruppe aus dem Kampf-
gelände Wjasma um Wjasma von Herbst 1941 noch 4 Deute-
lastkraftwagen besorgt und instand gesetzt.

In erster Linie wurden immer starke Streifen in die
Gegenden entsandt, wo Partisanen bzw. verstreute rus-
sische Soldaten gemeldet worden waren. Z.T. wurden die
Streifen gemeinsam mit dem Kommando der Sicherheitspoli-
zei in Wjasma und dem russischen Ordnungsdienst durch-
geführt.

Auffallend hoch ist die Zahl der in vergangenen
Monat entwichenen Kriegsgefangenen. Vielfach waren es
solche, die schon längere Zeit bei deutschen Truppen-
teilen oder in Lazaretten arbeiteten und denen man viel
Freiheit gewährte. Das Panzer - AOK hat Befehl zur
strengen Überwachung der Gefangenen und Feststellung
der für die Bewachung Verantwortlichen zwecks ev. Be-
strafung erteilt.

Während der Kämpfe in den vergangenen Monaten war
von den deutschen Truppen aus partisanengefährdeten
Dörfern fast die gesamte männliche Bevölkerung gefangen-
genommen worden. Das Dulag 231 in Wjasma führte der
Gruppe im vergangenen Monat laufend solche Leute zwecks
Überprüfung, ob sie wieder entlassen werden könnten, zu.
Zur Entlassung kamen alle nicht im wehrfähigen Alter
stehenden Personen, soweit festgestellt werden konnte,
daß sie ungefährlich sind. Die Überprüfung erfolgte
durch entsprechende Befragung der jeweils zuständigen
Bürgermeister und zuverlässiger Auskunftspersonen vom
russischen Ordnungsdienst. Es handelte sich um über 300
Personen. Fünf wurden wegen Unzuverlässigkeit ins Lager
zurückgebracht.

Aus dem Bereich des Panzer-AOK. 3 östlich Wjasma sind
im vergangenen Monat wenig Anzeigen über das Auftreten
von Partisanen eingegangen, dagegen ist die Gegend west-
lich Wjasma noch stark partisanenverseucht. Ein genaues
Bild war noch nicht zu gewinnen, da die Kämpfe gegen die

4067

Gruppe Below in der Gegend von Dorogobusch (Stadt) kaum erst zu Ende gegangen sind. Zweifelloos halten sich noch viele versprengte Soldaten und Partisanen in dem Gebiet auf. Auf Befehl des Panzer-AOK. 3 hat die Gruppe eine Außenstelle in Dorogobusch (Stadt) eingerichtet. Dafür wurde die Außenstelle bei der O.G.-Abt. des Panzer-AOK. aufgehoben. Ein Tätigkeitsbericht ist von der Außenstelle Dorogobusch bisher noch nicht eingegangen.

II. Auftreten der Wehrmacht in der Öffentlichkeit.

Bedeutend geringer geworden ist die Zahl der Anzeigen über unberechtigtes Requirieren durch deutsche Soldaten. Die entsprechenden strengen Befehle durch das Panzer-AOK. scheinen gewirkt zu haben. Im großen und ganzen verhalten sich die deutschen Soldaten der Bevölkerung gegenüber anständig.

Schwere Straftaten durch Wehrmachtangehörige.

Ermittelt wurde, daß von den in Wjasma stationierten Angehörigen der 1. Komp. der Feldmaschinensabteilung 9 (FMA.9), Feldpostnummer 06 787 B, in den letzten Monaten viele Diebstähle an Transportgütern verübt wurden. Es handelt sich bei den Tätern um feldgraue Eisenbahner, die Soldaten sind, und blaue Eisenbahner, die der genannten Formation als Wehrmachtangehörige unterstehen. Es wurde festgestellt, daß Angehörige der Einheit beteiligt waren beim Diebstahl von 103 000 Zigaretten Mitte Mai, neuer Wäsche und Kradpullovern im März, Seife im Mai, nochmals Seife Ende Mai, Stearinkerzen und Karbidlampen im Januar, Hautcreme im Januar, gebrauchter Kleidungs- und Ausrüstungsgegenstände im Februar, April und Juni, von Brot Anfang Juni und von Wurst Anfang Juni.

Insgesamt wurden bis jetzt 39 Täter ermittelt. Die als die schlimmsten anzusehen waren, wurden festgenommen und dem Feldkriegsgericht beim Panzer-AOK. 3 überstellt. Es sind:

G o l d n e r Kurt,	22.4.1917 in Namslau geb.
R i e g e r Erwin,	16.9.1917 in Piekau geb.
K u r s c h n e r,	3.2.1914 in Berlin geb.
M a h l e r Herbert,	12.11.1913 in Zwickau geb.
M o e s s e r Paul,	25.4.1919 in Bomb geb. und
M i k l i s Paul,	12.9.1910 in Goldmoor geb.

Die Festnahme aller an den Diebstählen Beteiligten und Verdächtigen, die im Interesse der Untersuchung zweckmäßig gewesen wäre, ließ sich nicht durchführen, weil dadurch der gesamte Betrieb auf dem Zentralbahnhof Wjasma zum Erliegen gekommen wäre.

Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Außer den Eisenbahnern von PMA. 9 ist noch eine andere Diebesbande am Werke, die auch jetzt noch tätig ist. So wurden in letzter Zeit aus Güterwagen größere Mengen Mehl, Kartoffeln und Zucker geraubt. Die jeweils in Frage kommenden Güterwagen rollten in keinem Falle an der vorgeschriebenen Stelle an, wurden jedoch nach einigen Tagen auf den Bahnhöfen an Stellen aufgefunden, wo sie nicht hingehörten. Es besteht der Verdacht, daß auch in diesen Fällen in Wjasma stationierte Eisenbahner beteiligt sind. Ermittlungen sind in Gange.

Festgenommen und dem zuständigen Gericht überstellt wurde wegen unerlaubter Entfernung von der Truppe und Urkundenfälschung der Oberschütze

Fritz Heistermann, geb. 4.1.1918, Herford,
14. Komp. Inf. Regt. 216 der 86. Inf. Div.

III. Wichtige sicherheitspolizeiliche Ereignisse.

Am 14. 6. 1942 abends wurde der Bausoldat der 3. Bauabtl. 420, Feldpostnummer 44 386,

Frans Bauer, geb. 5. 3. 1907 in Jaudling,
Kreis Zwettl, Niederdonau,

500 m nordnordwestlich der Kollbahn Smolensk - Wjasma,
400 m westlich Andrejkowo tot aufgefunden. Die Leiche lag in einem alten Schützenloch und war mit einer deutschen Zeltbahn, einer Decke und Zweigen zugedeckt. Die Leiche wies starke Schlagverletzungen am Hinterkopfe auf. Um den Hals war ein russisches Brotbeutelband gewickelt. Bauer ist offenbar durch Schläge auf dem Hinterkopf niedergeschlagen und dann erdört worden.

Bauer war auf Urlaub und hatte am 6. 6. wieder bei seiner Kompanie in der Nähe von Sachowitschina eintreffen müssen. Er ist rechtzeitig aus der Heimat abgefahren.

6904

Er war ein sehr ungeholfener Mensch, hatte in Smolensk aussteigen müssen, ist aber vermutlich so lange in Züge sitzen geblieben, bis dieser die Endstation erreicht hatte.

Der Mord an Bauer dürfte in der Zeit von 10. - 12. 6. verübt worden sein. Die Leiche wurde beraubt. Es fehlen: Goldbuch, Urlaubsschein, Karabiner 98 Nr. 658 und 45 Patronen.

Vermutlich lief Bauer mehrere Tage in der Gegend von Wjasma herum, um seine Truppe zu suchen.

Der Täter ließ sich noch nicht ermitteln. Es kann sich um einen fahnenflüchtigen deutschen Soldaten handeln, sowie um entwichene Kriegsgefangene und nach Partisanenart herumstreifende Banditen.

Benachrichtigt wurden bereits:
Leitender Feldpolizeidirektor beim Befehlshaber des rückw. Heeresgebietes Mitte, Panzer-AOK. 3, Orts- und Bahnhofskommandantur Wjasma, AOK. 9 sowie die Propagandakompanie 697 beim Panzer-AOK. 3 zwecks Bekanntmachung in der erscheinenden Zeitung „Panzerfaust“.

Gelegentlich einer Streife in die Gegend von Isakowo an der Bahn Wjasma - Temokino wurde bei Isakowo ein lagerartiges Heim mit 113 körperlich und geistig nicht normalen Krüppeln festgestellt. Zur Tages- und Nachtzeit trieben sie sich in der Gegend umher. Es bestand der Verdacht, daß die Krüppel zu Spionageszwecken mißbraucht werden und Partisanen in dem Lager unbemerkt Unterschlupf finden könnten, wie sie überhaupt durch ihr Umherstreifen eine gewisse Verwirrung in der Gegend anrichteten. Dem Panzer-AOK. 3 wurde Meldung erstattet. Es ordnete die Beseitigung der Krüppel an und beauftragte damit das Kommando der Sicherheitspolizei und des SD. in Wjasma. Die Durchführung des Befehls erfolgte am 13. und 14. 6.

Festgenommen und erschossen wurden von der Gruppe in Wjasma:

Lawrenow Sergej,	geb. 1926,
Popow Michael,	geb. 1923,
Fomin Piotr,	geb. 1914,
Jasajewa Alexandra,	geb. 1906,
Poljakow Matwej,	geb. 1904,
Schukow Alexander,	geb. 1921 und
Grigoriew Nikolai,	geb. 1916.

Lawrence war ein sozialer Mensch und hatte eine Pistole mit Munition im Besitz, um sie bei Gelegenheit gegen die Deutschen zu benutzen.

Popow und Fomin gehörten nach eigenem Geständnis einer Partisanenbande an.

Die Isajewa verhalf 8 bewaffneten Rotarmisten, die in ihrem Dorfe erschienen waren, zur Flucht, während der Bürgermeister deutsche Soldaten herbeiholte, um die Rotarmisten festzunehmen zu lassen. Am nächsten Tage erschossen diese 8 Rotarmisten den Rittmeister Georg Alvermann von der 6. Panzerkolonne der 23. Inf.-Div.

Peljakow war eingeschriebener Kommunist, verriet den Bürgermeister seines Dorfes an die Partisanen, was diesem das Leben kostete und zerstörte deutsche Gräber während der vorübergehenden Besetzung des Dorfes Dawidowa b. Wjasma durch die Russen.

Schukow war als Kriegsgefangener bei einer deutschen Feldposteinheit in Wjasma beschäftigt und stahl dort Feldpostplättchen in großen Mengen.

Grigoriew war als Bahnarbeiter in Wjasma beschäftigt. Er verteilte Flugblätter unter den russischen Arbeitern, trieb Hetze gegen die Deutschen und äußerte die Absicht, zu den Partisanen zu gehen.

Die Gruppe in Wjasma nahm ferner 24 Personen fest und führte sie dem Lagers 231 in Wjasma zu. Es handelte sich dabei um Personen, die bei Streifen als verprengte russische Soldaten, hauptsächlich von der zerschlagenen Belowgruppe stammend, aufgegriffen wurden, um Personen, deren Inhaftierung auf Grund von Anzeigen aus der Bevölkerung wegen deutschfeindlicher Einstellung gefährlich erschienen, wiederum aber nicht so gefährlich, daß ihre Erschießung notwendig sein mußte, um Kriegsgefangene, die bei deutschen Truppenteilen in Arbeit standen und sich dort kleinere Verfehlungen zuschulden kommen ließen und überhaupt zweifelhafte Personen.

Alle wurden 5 Festgenommene dem Kommando der Sicherheitspolizei und des SD. überstellt. 3 weil sie Juden und 2 weil sie Kommunisten waren. Die beiden Kommunisten wurden festgenommen, weil mit ziemlicher Sicherheit anzu-

nehmen war, daß sie 2 russische Ordnungsdienstleute, die seit 8. 6. vermißt werden, an einen Trupp bewaffneter Rotarmisten verraten und von diesem verschleppt und ermordet wurden.

Die Außenstelle beim Stab des Panzer-AOK. 3 stellte am 31. 5. fest, daß sich eine 8 köpfige bewaffnete Bande (vermutlich entworfene Kriegsgefangene) unter Führung eines ukrainischen Oberleutnants, der als Partisanenjäger vorgesehen, aber entflohen war, in einem Walde bei Wasinski, dicht südöstlich Wjasma, aufhielt. Die Bande besorgte sich Verpflegung aus Wasinski. Dabei wurde der ukrainische Oberleutnant gestellt. Er warf eine Handgranate und flüchtete. Auf der Flucht wurde er erschossen. Uffz. Mattwig von der GPP-Gruppe 703 wurde durch die Handgranate leicht verwundet.

Weiter meldete die Außenstelle die Festnahme von 4 vermutlich entweichenden Kriegsgefangenen, die bei Streifen auf Dörfern aufgegriffen wurden.

Die Außenstelle beim IX. AK. nahm fest und erschoss:

Smirnow Valentin,	geb. 1928,
Usatschew Alexej,	" 1890,
Michailowa Natalia,	" 1896,
Gosenkowa Matrona,	" 1879,
Soszkow Nikolei,	" 1890,
Alexejew Pawel,	" 1879,
Usatschowa Tonia,	" 1892 und
Achmirew Konstantin,	" 1900.

Die sieben zuerst Genannten stammten alle aus Chimanova (30 km nordnordöstlich Wjasma). Sie gewährten nach Partisanenart lebenden russischen Kommisaren, Agenten und bewaffneten Russen Unterkunft, gaben sie bei Kontrollen als Angehörige aus, versorgten sie mit Kleidern, Lebensmitteln und Waffen und warnten sie rechtzeitig, als die Bande von deutschen Truppen ausgehoben werden sollte.

Achmirew wurde mit einer Pistole aufgegriffen und war offensichtlich Partisan. Die Außenstelle meldete ferner noch die Festnahme von 17 Personen, die als russische Soldaten festgestellt wurden und sich in verschiedenen Ortschaften aufhielten.

Die Außenstelle beim XX. AK. meldete als wichtig erscheinende Vorkommnisse die Festnahme und Einlieferung von 3 Personen ins Gefangenenlager, weil sie Partisanen unterstützten, was nach ihren nicht recht glaubhaften Angaben nur erzwungenermaßen geschehen sei. Außerdem wurde die Festnahme und Erschießung eines Partisanen gemeldet.

IV. Wichtige abwehrpolizeiliche Ereignisse.

Anfang Juni wurden der Gruppe die Lydia Pakal'n und die Jekaterina Ractorgujewa zugeführt. Es stellte sich heraus, daß beide mit Fallschirmen abgesetzte Spioninnen waren, die einer 4 köpfigen Gruppe angehörten. Ein Angehöriger der Gruppe wurde kurz nach der Landung von deutschen Soldaten erschossen, ein anderer konnte flüchten. Die beiden Frauenpersonen wurden dem Abwehrkommando III b in Smolensk überstellt, das derartige Sachen im Bereich der Heeresgruppe Mitte zentral bearbeitet.

Zugeführt und hier festgenommen wurden ferner die Nina Djelowa, Jelena Petrowa, Nadjeschda Karpunina und Nina Kulikowa. Ihre Vernehmung ergab, daß sie von den Russen den Auftrag hatten, in der Gegend nördlich Tenkino alles militärisch Wichtige zu erkunden. Die Vernehmung erfolgte nach den gegebenen Richtlinien, insbesondere nach denen vom OKW.-ZR. Nr. 2/3a ZR. III Nr. 2137/42 geh. v. 1. 6. 42. Die Sache ist noch nicht abgeschlossen.

V. Festnahmen.

In der Berichtszeit sind insgesamt 85 Personen festgenommen worden, die sich auf folgende Straftaten verteilen:

4073

4070

690

17

a) <u>Straftaten von Angehörigen der Bevölkerung.</u>	
Allgemeine Verbrechen und Vergehen:	
Diebstahl	2
Straftaten gegen die Sicherheit der Truppe:	
Spionage	6
Freischürlerei, Partisanen bzw. Helfer der Partisanen	15
deutschfeindliche Hetze	8
unerlaubter Waffenbesitz	2
Sonstige Haftgründe:	
Versprengte, entwichene Gefangene, Kommunisten, Juden und sonstige zweifelhafte Personen	43
b) <u>Straftaten von Wehrmachtangehörigen.</u>	
Unerlaubte Entfernung und Urkundenfälschung	1
Diebstähle von Eisenbahntransportgütern	6
insgesamt:	
	83

Erschossen wurden von den Festgenommenen 17.

VI. Sonstiges.
Nichts.

Basch
(Gänsch)

Feldpolizeikommissar
u. stv. Einheitsführer.

Verteiler:

- 1 Feldpolizeichef d.W.
- 1 Weeresfeldpolizeichef
- 1 Leiter der GFP. Ost
- 1 Ps.AOK. 3 -Io/A.O.-
- 1 Sammlung

4074

NOKW-7765

19-z

2145

272

Kdt.rückw.A.Geb. 553

Qu. Tgb.Nr. 4822/41

St. Cu., den 17.10.1941

An

SD - Einsatzgruppe Persterer

- 1.) Durch Befehl des A.O.K. 11 vom 16.10.41 ist die dem Sturm-
bannführer Persterer unterstellte SD-Einsatzgruppe mit
Wirkung ab 17.10.41 12.00 Uhr dem Kommandanten rückw.
Armeegebiet unterstellt.
- 2.) Sturm-
bannführer Persterer hat sich umgehend beim Kdt.rückw.
A.Geb. 553 in Cherson zu melden.

Für den Kommandanten
Der Quartiermeister

[Signature]

Fernmündlich voraus an Feld-Kdtr. 810
Berislaw zur Benachrichtigung des Sturm-
bannführer Persterer in Skadowsk, 50 km
südwestl. Berislaw, durch Motorradfahrer.

*Am 18/10. Auf Merkmalen des Sturmbannführers
in Cherson auf Skadowsk*

3957

*Trif Gruppe 9
Kampftr. Odenkorf
in St. Petersburg*

Wermacht:

- Gefechtstagesplan 120.*
- Truppe Nr. 102 Kdtr. 102*
- 4212 Takt. Kdtr. 102*
- Kdtr. 11 Lige X-ray - Maj. Kdtr. 11*
- 100a Gg. und Kdtr. 102 in Gg.*

2133 B16-374-



Ordnungsbefehl I/553
B.115.41 639/41

Nikolajew, den 31.8.41

Handwritten signature or initials.

Befrag: Kom. 553, Qu./Zab.Br. 2691/41 vom 20.8.41
Betr.: Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 26. bis 31.8.41.

An

Handwritten: 3163. K. L

Kommandant rückw. Armeegebiet 553.

In der Kommandantur werden täglich etwa 600 - 800 Zivilisten abgefertigt, die Passierscheine zum Verlassen der Stadt, um in ihre Heimat Bessarabien usw. zurückzukehren, benötigen.

Bisher sind rund 300 volksdeutsche listenmässig erfasst und mit den vom A.O.K. herausgegebenen Ausweisen versehen worden. Des weiteren wurden die Anschläge über den Schutz der volksdeutschen Bevölkerung an die in Nikolajew ansässigen Deutschen ausgegeben.

Im Hotel "Leningrader Hof" (Kommandanturnähe) ist von der Kommandantur ein Durchgangsquartier für Offiziere eingerichtet worden. Das städtische Elektrizitätswerk, sowie das Wasserwerk wurden von dem Technischen Btl. in Betrieb gesetzt und arbeiten einwandfrei.

Von der P.K. wurde ein Soldatenkino in Betrieb genommen, das seit etwa einer Woche spielt.

Ein Kommando des S.H.D. meldete sich am 30.8.41 auf der Kommandantur mit dem Auftrage, den Feuerschutz der Stadt Nikolajew zu übernehmen.

Vom S.D. wurden in der vergangenen Woche 230 Juden exekutiert, da sie sich nicht zur Registrierung gemeldet, bzw. die übrige jüdische Bevölkerung sich den deutschen Militärbehörden gegenüber nicht ordnungsgemäss verhalten

3971

Handwritten notes at the bottom:
Umsch 1 Abdruck am 31.8.41 an A.O.K. H
Obst./Bef. 34
Jwa. O. L

hatte. 5 Plünderer, die in von der deutschen Wehrmacht beschlagnahmten Gebäuden angetroffen wurden, wurden zur Abschreckung auf einem öffentlichen Platz der Stadt gehängt.

Bei einem Fliegerangriff in den Morgenstunden des 30.8. wurden durch Bombenwurf auf dem Flugplatz 2 Soldaten getötet und 7 verwundet.

Klein

Hauptmann und Ortskommandant.

3972

Freiburg 20 383 / 10

2133^{gr} BTb

Ortskommandantur I/853

Nikolajew, den 31.8.41

B.Tgb.Nr. 639/41

-374-

Bezug : Kra.553, Qu./Tgb.Nr. 2691/41 vom 20.8.41
Betr.: Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 26. bis 31.8.41.

des rückw. Armeegebietes
(Oberfeldkommandantur) 553

An

Eing. - 2 SEP 1941

Abtlg. *gr* Nr. 3163 *ka*
L

Kommandant rückw. Armeegebiet 553.

In der Kommandantur werden täglich etwa 600 - 800 Zivilisten abgefertigt, die Passierscheine zum Verlassen der Stadt, um in ihre Heimat Bessarabien usw. zurückzukehren, benötigen.

Bisher sind rund 300 volksdeutsche listenmässig erfasst und mit den vom A.O.K. herausgegebenen Ausweisen versehen worden. Des weiteren wurden die Anschläge über den Schutz der volksdeutschen Bevölkerung an die in Nikolajew ansässigen Deutschen ausgegeben.

Im Hotel "Leningrader Hof" (Kommandanturnähe) ist von der Kommandantur ein Durchgangsquartier für Offiziere eingerichtet worden. Das städtische Elektrizitätswerk, sowie das Wasserwerk wurden von dem Technischen Btl. in Betrieb gesetzt und arbeiten einwandfrei.

Von der P.K. wurde ein Soldatenkino in Betrieb genommen, das seit etwa einer Woche spielt.

Ein Kommando des S.H.D. meldete sich am 30.8.41 auf der Kommandantur mit dem Auftrage, den Feuerschutz der Stadt Nikolajew zu übernehmen.

Vom S.D. wurden in der vergangenen Woche 230 Juden exekutiert, da sie sich nicht zur Registrierung gemeldet, bzw. die übrige jüdische Bevölkerung sich den deutschen Militärbehörden gegenüber nicht ordnungsgemäss verhalten

Umsatz 1 Abdruck am 31. an A.O.d.H.
Ober/Am. 2 34

gr *O* *L* *ka*

90

hatte. 5 Plünderer, die in von der deutschen Wehrmacht beschlagnahmten Gebäuden angetroffen wurden, wurden zur Abschreckung auf einem öffentlichen Platz der Stadt gehängt.

Bei einem Fliegerangriff in den Morgenstunden des 30.8. wurden durch Bombenwurf auf dem Flugplatz 2 Soldaten getötet und 7 verwundet.

Heier

Hauptmann und Ortskommandant.

91

19-5

2138

B-375-
NOK W 170

Ortskommandantur Ananjew
Stab des Landes-Schützen-Batl. 836
Dienststelle der Feldpost-Nr. 30930.

Ananjew, 3. September 1941.

Tgb.-Nr. 15/41.

3253.

Betreff: Lage in Ananjew; hier Schlußbericht der Ortskommandantur.

Bezug: Rkt. rückw. Armeegebiets 553 Qu. Tgb.-Nr. 2691/41 vom 20.8.1941.
Ortskommandantur Ananjew Nr. 6/41 vom 19.8.1941 und Nr. 14/41 vom 24.8.1941.

An
Kommandant rückw. Armeegebiets 553
in B e r e s o w k a .

Gemäß Verfügung des Kommandant rückw. Armeegebiets 553 Qu. Nr. 2821/41 vom 24.8.41 wurde beim Abrücken des Bataillons aus Ananjew am 27.8.41 ein Zug der 3. Kompanie zum Schutze der dortigen Lazarette in Ananjew zurückgelassen und mit der Führung der Geschäfte der Ortskommandantur beauftragt. Als Ortskommandant wurde Oberleutnant L o i b l der 3. Kompanie bestimmt.

Bei seiner heutigen Rückkehr zum Bataillon hat er gemeldet, daß er am Nachmittag des 30.8.1941 von einer rumänischen Polizeikompanie unter Führung des Kapitäns P a n i l e s c u abgelöst worden sei und daß diese Abteilung die Ortskommandantur Ananjew übernommen habe.

Über die Zeit vom 25. - 30.8.1941 ist abschließend noch folgendes zu berichten:

1. Wegen deutschfeindlicher Aussagen mußte der Bürgermeister des dritten Stadtteils S t e p h a n W i s c h n e w s k y verhaftet und auf Grund des Untersuchungsergebnisses der Sicherheitspolizei von seinem Posten entfernt werden.
2. Da die Juden von Ananjew den volksdeutschen Bürgern gedroht hatten, ein Blutbad unter ihnen anzurichten, sobald die deutschen Truppen abgezogen seien, führte die Sicherheitspolizei eine Razzia durch und ließ am 28.8.41 an die 300 Juden und Jüdinnen erschießen.
3. Am 25.8.41 wurden in der Hauptstraße von Ananjew große Bestände an russischen Ausrüstungsgegenständen entdeckt und sichergestellt.

Oberleutnant L o i b l übergab am 30.8.1941 befehlsgemäß die beiden Beutemaschinellager in Ananjew dem dortigen Bürgermeister zur Bewachung durch das ukrainische Hilfskomitee. Je eine Liste des Beutegutes jedes Lagers wurde der Anordnung entsprechend dem Bürgermeister und dem ablösenden Ortskommandanten übergeben. Abschriften und Übernahmebescheinigungen liegen diesem Berichte bei.

Am Kriegerfriedhof in Ananjew wurde planmäßig weitergebaut. Der Bebauungsplan ist fertiggestellt und wird dem Gräberoffizier der Armee zugeleitet.

In M o s G e o r g i e w k a, etwa 10 km nordöstlich von Ananjew, stellt eine Streife der 3. Kompanie vier deutsche Kriegergräber fest. Sie wurden in das Verzeichnis der im Bezirk Ananjew liegenden deutschen Kriegergräber aufgenommen.

klippig wie ...
am 9. im A.D. ...
B 6/1

Sharin

Major u. Ortskommandant.

1 20.8.41

3974

2102
Die Befehlsstelle des Stabs der
Sicherheitspolizei und des SD
des Reichskommissars des Reichs
für die besetzten Gebiete
Berlin, den 12. Januar 1942.

12.1.42

NOKW-1863

BTB-376

Einsatzbefehl

12.1.42
Gy

- 1.) Auf Befehl des AOK 11 - O-Qu - wird am 12. 1. 1942 um 11 Uhr schlagartig eine Aktion zur Erfassung unzuverlässiger Elemente (Partisanen, Saboteure, evtl. Feindtruppen, Fallschirmspringer in Zivil, Juden, führende Kommunisten usw.) durchgeführt.
- 2.) AOK 11 - O-Qu - hat die Einsatzgruppe D - Sonderkommando 11 b - der Sicherheitspolizei und des SD mit der Durchführung der Aktion beauftragt. Dem Skdo. 11 b werden die dem Stadtverteidigungskommandanten zur Verfügung stehenden Kräfte in Stärke von 2320 Mann sowie 55 Mann der Feldgendarmarie und 20 Mann der G. F. P. zur Verfügung gestellt.
- 3.) Die Führung der Aktion hat der Führer des Sonderkommandos 11 b - (-Sturmabteilerführer Dr. B r a u n e -). Die Befehlsstelle befindet sich in der Ortskommandantur.
- 4.) Die Stadt wird in 6 Einsatzbezirke eingeteilt, die sich mit den Bezirken des Stadtverteidigungskommandanten und der Miliz decken.

Bezirksführer sind:

I. Bezirk	Oberleutnant	W a s i l k o w s k y,
II. "	"	T e u e r e r,
III. "	Hauptmann	S u c h a n s k y,
IV. "	"	S a l f f n e r,
V. "	"	S i e d e l,
VI. "	"	Dr. S o m m i n g.

4030

- 5.) Zur Durchführung des Einsatzes in diesen Bezirken stehen zur Verfügung:

<u>Bezirk I:</u>	350 Wehrmachtsangehörige des eigenen Bezirks,	
	10 Feldgendarme,	
	3 Mann GVP,	
	1 Führer,	} der Sicherheitspolizei und des SD,
	1 Dolmetscher,	
	6 Unterführer und Minderer,	
	3 weitere Dolmetscher und	
	4 MIV.	

- Bezirk I.: Im Park vor der Ortskommandantur.
- Bezirk II.: Auf dem Bahnhofsplatz.
- Bezirk III.: Auf dem Hof des Wiko. (Kondolewskaja).
- Bezirk IV.: Waberschanja-ulica.
- Bezirk V.: Kalebassarskaja-ulica 3.
- Bezirk VI.: Nowo-Sadowaja 14.

- 7.) Von den Antreteplätzen aus werden die einzelnen Männer in möglichst unauffälliger Form an die Einsatzplätze gebracht; dort beginnt um 11 Uhr schlagartig der Einsatz.
- 8.) Einzelheiten des Einsatzes bestimmen die Führer der Einsatzbezirke gemäß den in der Besprechung am 11. 1. 1942, 16 Uhr, erteilten Richtlinien. Es ist dabei folgendes zu beachten: Die einzelnen Bezirke sind vollständig abzuriegeln, nach Erfordernis in zwei oder mehrere Unterbezirke einteilen und dann straßenweise durchzukommen. Soweit erforderlich und kräftemäßig möglich, sind die Häuser mit zu überholen. Sämtliche männlichen Straßenpassanten und evtl. verdächtige weibliche Personen (in den Häusern die Bewohner) sind zu überprüfen und alle verdächtig erscheinenden Personen zu den unter Ziffer 6.) angegebenen Antreteplätzen zu bringen. Dort werden sie einer zweiten eingehenden Überprüfung unter Zuhilfenahme orts- und personenkundiger Personen (Miliz, vertrauenswürdige Tataren usw.) unterzogen. Die dann noch verbleibenden Personen werden mit den zur Verfügung stehenden LKW's zum Bulag 241 - ulica-Schigulinoy gebracht, wo vom Sonderkommando 11 b über ihre weitere Behandlung entschieden wird.

Besonders wichtige verdächtige Personen, die sofort vernommen und überprüft werden müssen, werden von den Sammelplätzen der einzelnen Bezirke unmittelbar zum Sonderkommando 11 b, Studentenstraße 12, gebracht.
- 9.) Ausrüstung wie mündlich befohlen. Nach der Durchführung der Aktion treten die beteiligten Führer und Männer wieder auf den unter Ziffer 6.) angeführten Antreteplätzen an.

4032

NOKW-1P63

- 10.) Die Führer der 6 Einsatzbezirke erstatten dem Sonderkommando 11 nach Durchführung der Aktion Erfolgs- und Erfahrungsbericht. Eine Durchschrift der Berichte ist dem Stadtverteidigungskommandanten einzureichen.

Der Führer des Sonderkommandos 11 b

J. Kanne
Sturmabführer.

Verteiler:

AOK 11 - O-Qu - 2
Einsatzgruppe D 1
Stadtverteidigungskommandant 7
Ortskommandant 1
Ic/AO 1
~~Korück~~ 1
GFF 1
Feldgendarmerie 1

4033

Der Beauftragte des
Chefs der Sicherheitspolizei und
des SD beim Befehlshaber des
rückwärtigen Einsatzgebietes Süd.
- Einsatzgruppe D -
- Feldpostnummer 47540 -

den 11.9.1941.

NOKW-3232

An

das A.O.K. 11
(über I c)

ROF. 11 Ic

11. SEP. 1941

Betrifft: Einsatz und Tätigkeit der Einsatzgruppe D.

Ab 15.8.1941 ist von den Kommandos der Einsatzgruppe D der Raum westlich des Bug bis zum Dnjestr in der nördlichen Begrenzung Eisenbahnlinie Balta - Perwomaisk und der südlichen Begrenzung Operationslinie der rumänischen Armee in mehreren Wellen sicherheitspolizeilich bearbeitet worden. (Im einzelnen vergleiche Bericht an das A.O.K. 11 vom 2.9.1941). Mit der Übernahme des Gebietes in rumänische Verwaltung wurde die Breitenarbeit langsam eingedämmt und der größte Teil der Kräfte zur politischen Befriedung an Punkten eingesetzt, die Anfänge jüdischer und kommunistischer Terrorgruppen zeigten; insbesondere in der Umgebung von Ananjew und Dubosari. In diesem Gebiet wurde die Befriedung restlos durchgesetzt. Ein Sonderkommando des Einsatzkommandos 12 wurde auf Anforderung des A.O.K. 11 in Jelanez und Umgebung eingesetzt. (Siehe Bericht vom 9.9.1941). Das Einsatzkommando 12 sicherte mit einem Teilkommando in Verbindung mit den in Wosnessensk stationierten Wehrmachtsteilen die dortigen Brückenübergänge. Im übrigen wurde das Einsatzkommando 12 ab 28.8.41 insbesondere für den Schutz, die Betreuung und Erfassung der deutschen Siedlungen zwischen Bug und Dnjestr (ausgenommen das rumänische Operationsgebiet) bestimmt. (Tätigkeit im Operationsgebiet der rumänischen Armee selbst lediglich in dem Ausnahmefall der nach dort gemeldeten Evakuierung des Gebietes ostwärts Odessa). Für das Operationsgebiet um Odessa selbst wurde die Betreuung im Einvernehmen mit den rumänischen Dienststellen von dem vor Odessa liegenden Sonderkommando 11 b wahrgenommen.

Nachdem sich auf Befehl des Reichsführers ~~SS~~ eine Sonderformation der Volksdeutschen Mittelstelle zur weiteren Betreuung der deutschen Siedlungen in Marsch gesetzt hat, wird auch das Einsatzkommando 12 in absehbarer Zeit insgesamt für den sicherheitspolizeilichen Einsatz wieder frei.

Das

4050

WB - 4503

Das Sonderkommando 11 a ist im Operationsgebiet des 54. AK. tätig, stationiert in N i k o l a j e w mit einem Vorkommando in Cherson.

Das Sonderkommando 10 a befindet sich im Operationsgebiet des 30. AK., stationiert in Christophorowka mit einem Vorkommando in Berislaw. Der Hauptteil des Sonderkommandos 10 a bearbeitet den Raum ostwärts der Eisenbahnlinie Nikolajew - Lasanewka; es erledigt auch die Meldungen des A.O.K. 11 in Bezug auf das Verhalten der ungarischen Truppen im Raum von Kasanka.

Für den weiteren sicherheitspolizeilichen Einsatz schlage ich folgendes vor:

- 1.) 10 b marschiert von Ananjew über Wosnessensk in den Raum ostwärts des Bug und bearbeitet das Gebiet, begrenzt im Norden von der Armeegrenze, im Süden Neu-Odessa - Poldawka, (der südlichere Raum bis Nikolajew, der von Sonderkommando 10 a bereits durchkämmt ist, soll später von E.Kdo. 12 noch einmal überholt werden), im Osten bis zur Eisenbahnlinie Nikolajew - Lasanewka.
- 2.) E.Kdo. 12 betreut weiterhin bis zur Ablösung durch die Sonderformation der Volksdeutschen Mittelstelle die volksdeutschen Siedlungen westlich des Bug und gibt ein Teilkommando in Stärke von etwa 20 Mann nach Nikolajew zur Verstärkung des S.Kdo. 11 a ab und bereitet Übernahme des Raumes Nikolajew durch E.Kdo. 12 vor, wenn 11a mit dem 54. AK. weiter vorgehen muß.
- 3.) S.Kdo. 11 b bleibt vor Odessa in Bereitschaft für sicherheitspolizeiliche Arbeit in Odessa.
- 4.) S.Kdo. 11 a marschiert weiter mit 54. AK. und läßt das bisherige Vorkommando als Nachkommando in Cherson.
- 5.) S.Kdo. 10 a marschiert mit dem 30. AK.. Hauptteil bearbeitet auf dem Marsch die westlich des Dnjepr im Raum der 11. Armee noch nicht durchgekämmten Gebiete.

Standartenführer.

4051

Hoblenz

(EAP 161-b-121358)

316-378-

**Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD**

Berlin SW 11, den 20. Okt. 1941
Prinz-Albrecht-Straße 8
Fernsprecher: Ortsvorkehr 120040 · Fernvorkehr 126421

B.Nr. IV - 49 B /41 geh- Rs.

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen u. Datum anzugeben

11.6/27

Geheime Reichssache!

An den

Reichsführer-~~H~~

und Chef der Deutschen Polizei

zurzeit Sonderzug H e i n r i c h .

Reichsführer!

Ich bitte gehorsamst darauf hinweisen zu dürfen, dass die ergangenen strikten Weisungen hinsichtlich der Städte Petersburg und Moskau dann wieder nicht in die Tat umgesetzt werden können, wenn nicht von vorneherein brutal durchgegriffen wird.

Der Chef der Einsatzgruppe A, ~~H~~-Brif.Dr.Stahl-ecker, berichtet mir z.B., dass eingesetzte Vertrauensleute, die über die Linie wechseln, von Petersburg zurückgekehrt erzählen, dass die Zerstörungen in der Stadt noch durchaus unbedeutend sind.

Das Beispiel der ehemaligen polnischen Hauptstadt hat auch gezeigt, dass selbst intensivster Beschuss nicht diejenigen Zerstörungen hervorrufen kann, die erwartet worden sind.

Meines Erachtens muss in solchen Fällen massenhaft mit Brand - und Sprengbomben gearbeitet werden.

Ich bitte daher gehorsamst, anregen zu dürfen, den Führer nochmals darauf hinzuweisen, dass - wenn nicht absolut eindeutige und strikte Befehle an die Wehrmacht gegeben werden, die beiden genannten Städte kaum ausgelöscht werden können.

H e i l H i t l e r !

Heinrich

002

BIL

-379-

PS-3660

AbgesandtVorbericht:

Soeben erschien der Oberstammführer Hermann, Einheitskommando 3 in Kauen, im Auftrage des Standartenführers Jaeger in Kauen und teilte mit, dass er vom Standartenführer Jaeger in Kauen den Befehl habe, sämtliche Juden in Schaulen zu liquidieren und dass er mit den Vorbereitungen sofort zu beginnen habe. Die Liquidierung solle am Montag vor sich gehen.

Ich habe die Liquidierung ganz energisch abgelehnt und darauf hingewiesen, dass nach einer Anordnung des Reichskommissars von weiteren Liquidierungen der Juden auf jeden Fall Abstand zu nehmen sei. Gleichzeitig habe ich darauf hingewiesen, dass bei einer Liquidierung der männlichen Juden in Schaulen alle grossen Betriebe stillliegen würden, da fast sämtliche Facharbeiter Juden sind.

Ich habe dem St-Oberstammführer Hermann die Durchführung seines Auftrages untersagt und ihn ersucht, dieses dem Standartenführer zu melden.

Schaulen, am 2.11.41

ges.: Giesecke

5382

PS-3669

Abschrift

Der Gebietskommissar in Schaulen

Schaulen, am 11. September 1941

Persönlich

An den
Reichskommissar fuer das Ostland,
Gaulerter i o hts e
R i s s a .

wie aus den beigelegten Aktenvermerken ersichtlich ist, bestehen z.Zt. mit der SS heftige Differenzen, die auf dem schnellsten Wege durch Ihr persoenliches Eingreifen beseitigt werden muessen.

Der Obersturmfuehrer H a m m a n n erschien im Auftrage des Standortfuehrers Jaeger sunsechst bei dem Fuehrer der SS Restkommando EK 2, SS-Hauptscharfuehrer Gottschalk und erklarte diesem in einem ausserordentlich anmassenden Ton, dass in Schaulen bezueglich der Judenangelegenheiten ein Saustall herrsche und dass er den Auftrag haette, sofort saemtliche Juden in Schaulen ohne Ruecksicht auf die Wirtschaft zu liquidieren. Kurz darauf erschien Hamann bei mir und wiederholte in einem nicht ganz so anmassenden Ton seinen Auftrag, worauf ich ihm sofort in eindeutiger Weise im Beisein des Stabsleiters die Liquidierung von Juden in Schaulen untersagte. Ich erklarte ihm weiter, dass fuer mich als Gebietskommissar einzig und allein die Richtlinien und Anordnungen des Reichskommissars massgeblich waeren und dass ich vom Reichskommissar den besonderen Auftrag erhalten haette, dafuer zu sorgen, dass in Schaulen saemtliche Juden, die als Facharbeiter in der Lederwirtschaft oder sonst an wichtiger Stelle in der Wirtschaft taetig sind, im Ghetto zusammengefasst wuerden und bis auf weiteres dem Arbeitsprozess erhalten blieben.

Als daraufhin Hamann kuerzerhand erklarte, dass ihn das garnichts angingen und ihn die Wirtschaft ueberhaupt nicht interessiere, kam ich zu der Ueberzeugung, dass er sich nicht davon abhalten lassen wuerde, seinen Auftrag sofort durchzufuehren; ich habe ihm dann noch deutlicher als zuvor meinen Standpunkt klargemacht.

Wie der Stabsleiter Ihnen bereits gesagt hat, besteht innerhalb des Gebietskommissariats ein einwandfreies Zusammenarbeiten. Darueber hinaus ist die Zusammenarbeit mit den Kreisleitern und Buergern in jeder Beziehung gut und reibungslos. Ich habe den Eindruck, dass die litauischen Behoerden vertrauensvoll die Anordnungen und Massnahmen der Zivilverwaltung befolgen und dass sie uns aller Wahrscheinlichkeit nach niemals Schwierigkeiten machen werden.

Die Zusammenarbeit mit den deutschen Dienststellen laesst manchmal zu wuenschen uebrig. Kleinere Differenzen mit der Wehrmacht sind bisher immer noch in einem fuer uns guenstigen Sinne beseitigt worden.

5373

- 2 -
Von einer Zusammenarbeit mit den SS-Dienststellen kann bisher leider keine Rede sein, wozu die SS allein schuld ist. Der Standortsfuehrer Jaeger haette sich, wenn er Sonderauftraege zu erfuellen hat, unbedingt vorher mit mir als Gebietskommissar in Verbindung setzen muessen, dann haette sich auch ein vernuenftiger Weg gefunden, um alle schwebenden Angelegenheiten zu bereinigen.

Wenn Jaeger es aber fuer richtiger haelt, seine Sonderauftraege ohne vorherige Rücksprache mit dem Gebietskommissariat auszufuehren und sogar Litauer mit der Durchfuehrung dieser Auftraege zu beauftragen, dann darfe er sich nicht wundern, wenn unsererseits entsprechende Gegenmassnahmen getroffen werden, d.h., dass die litauischen Kreischefs, Buergermeister usw. -wie bereits geschehen- mit der besonderen Weisung versehen werden, Anordnungen usw. von keiner anderen Dienststelle als der des Gebietskommissars Generalkommissars und Reichskommissars entgegenzunehmen.

Wenn Standortsfuehrer Jaeger seine Maenner durch das Gebiet schickt, um das juedische Vermoegen, fuer dessen ordnungsgemaessige Erfassung sowie Ablieferung ich als Gebietskommissar verantwortlich bin, zu beschlagnahmen, dann besteht keine Gewaehr mehr, dass das gesamte juedische Vermoegen tatsaechlich ordnungsgemaess zur Ablieferung gelang.

Im uebrigen verweise ich betr. Judenangelegenheiten noch besonders auf die beigegefuegte Durchschrift meines Schreibens an den Herrn Generalkommissar vom 10.12.43.

gez.: Gersacke

5372

Rep. 502 I
PS-3663
(B.C.3-6)

BIB
-381-

3663-PS

**Der Reichsminister
für die besetzten Ostgebiete**

Berlin W 35, den 31. Oktober 1941
Raustraße 17/18
Fernsprecher: 21 96 15 und 39 20 46
Drahtanschrift: Reichsministerium

Nr. I / 2591 / 41

Es wird gebeten, diese Geschäftsstelle und den
Begründer bei weiteren Schreiben anzugeben.

An den
Reichskommissar Ostland
in Riga
Hermann Götting Str. 26

Reichskommissar
Ostland
5. XI. 1941
Hauptstadt

RK

Von seiten des Reichs- und Sicherheitshaupt-
amtes wird Beschwerde darüber geführt, dass der Reichs-
kommissar Ostland Judenexekutionen in Litauen untersagt
habe. Ich erwache in der betreffenden Angelegenheit
um ungehobenen Bericht.

In Auftrag
von Dr. Leibbrandt



Beglaubigt

"Attachment A (page)"

5378

BI-381
11/16

RK

Es wird geliebt, dieses Geschicksspielchen und den
Gegenstand bei weiteren Schritten auszuheben.

Reichskommissariat
C. 112
J. XI. 1941
Hauptstadt
München
V. 8. 41

Von seiten des Reichs- und Sicherheitshaupt-
amtes wird Beschwerde darüber geführt, dass der Reichs-
kommissar Ostland Judenexekutionen in Libau untersagt
habe. Ich ersuche in der betreffenden Angelegenheit
um umgehenden Bericht.

Im Auftrag
gez. Dr. Leibbrandt



Beglaubigt

berungsinspektoren

the lady - Order: T. Vaidias
Medicine of God Workmen

Der Reichsminister
für die besetzten Ostgebiete

Berlin W 35, am 31. Oktober 1941
Rendstraße 17/19
Fernsprecher: 21 55 12 und 29 23 45
Telegraphische Reichsministeramt

Nr. T / 2591 / 41
Es wird gebeten, dieses Geschäftsvergehen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

An den
Reichskommissar Ostland
in Riga
Hermann Göring Str. 26

Von seiten des Reichs- und Sicherheitshaupt-
amtes wird Beschwerde darüber geführt, dass der Reichs-
kommissar Ostland Judenexekutionen in Libau untersagt
habe. Ich ersuche in der betreffenden Angelegenheit
um umgehenden Bericht.

Im Auftrag
gez. Dr. Leibbrandt



Beglaubigt
Verwaltungsinspektor

Plot 1116 x 1117
fret

$\rightarrow (1, 1)$
17. 8. 44.

Apr. 15, 1944

924 m. 239/41,

Geheim

27

Rec

all ~~class~~ Reichsmeister
f. d. deutschen Adel

Act. Tides in the sea

24. Class. 31.10.41 2/2544/41

Am 1. März 1881. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

Paris

Rec'd. 12/10

Ich habe die wilden Führerentscheidungen in Salai
untersagt, weil sie in der Art ihrer Durchführung nicht zu re-
antworten waren.

Ich habe, mich zu entscheiden, ob die Aufgabe
v. 79. 10 als halbjährliche Revision aufzufassen ist, oder alle
Fälle im Holland liquidiert werden sollen? Soll diese ohne
Rücksicht auf Alter und Geschlecht und wirtschaftliche
Verhältnisse? B. der Verhältnisse der Arbeiter in der Leistungsbewertung
geschieden? C. Verantwortlich ist die Regierung der Arbeiter im Jahr der Revision.
Ich habe, die Lösung nach den Umständen zu bestimmen.
Vom Alter der Arbeiter zu entscheiden, in der Revisions
Gruppe nach der anderen Gruppe Gruppe ist die eine
solche Gruppe Gruppe

2 4r. 12. 41

in 17

\hookrightarrow (det.)

→ (Loh, 20)

И. Р. К.

enjoyed it.

1000

died 1793. Buried in Vestibleness
 We have for God We have

130

3663 PS

3663-PS

Reichskommissar f. d. Holland
Am. 22.12.41

A 631

27

Geheim
für die besetzten Ostgebiete

An den Herrn Reichskommissar
f. d. besetzten Gebiete

Ant. Judenemigrationen

Ny. 4.12.41 I 12541/41

Am. 22.12.41 Ny. 4.12.41 I 12541/41

F. 12/18

Reichsbk. 17/18

Ich habe die vielen Judenemigrationen in dieser
Einsparung, weil sie in der Art ihrer Durchführung nicht zu re-
antworten waren.

Ich habe mich zu erinnern, ob Ihre Aufgabe
v. 3.10.41 als Vorgesetzter der Verwaltung aufzufassen ist, dass alle
Juden im Holland liquidiert werden sollen? Soll diese ohne
Rücksicht auf Alter und Geschlecht und wirtschaftliche
Verhältnisse (z. B. der Verhältnisse an Juden in der Verwaltung der
Geschichte?) Selbstverständlich ist die Abgrenzung der Juden im Lande
nicht möglich; ihre Lösung hängt mit der Notwendigkeit der Abgrenzung
Viele aus den Ausstellungen zu Juden in der Verwaltung
habe ich auch aus anderen Gründen heraus ich habe eine
solche Verwaltung unternehmen.

2. 4. 1.12.41

min. 12.

Am. 22.12.41

"ATTACHMENT A (back)"

L

F. 12/18

St. P. 11.

5379

über sich

BIK-382-

3663 Ps

3663-PS

A 631

4. *Pachyramphus* s. d. Holland

第 254 号

Geheimdienstes

許

*des Fleurs Richonnières
f. d. des fleurs Richonnières*

Art. Tideniusi Hansen

dy. klas. 31.40 v. I-2544/4

Palmer

Revised 12/10

Ich habe die mit dieser Forderung verbundenen Kosten
übertragen, weil sie in der Art ihrer Durchführung nicht zu be-
antworten waren.

Ich habe, mich zu entschließen, ob das Gesetz
v. 31. 10 als stehengebliebene Forderung aufzufassen ist, oder alle
Forderungen im Vollstand liquidiert werden sollen. Soll die
Rechnung auf alle und Geschlecht und wirtschaftliche
Verhältnisse (z. B. der Verhältnisse an Friedrichsberg in der
Geschichte? Gekennzeichnet ist die Abgrenzung des Vollstandes von jeder
Forderung; ich bin auf die Abgrenzung der Abgrenzung
Vollstand der Abgrenzung zur Forderung, in der, meine
Rechte noch aus anderen Verhältnissen hervorgeht, ist die
solche Forderung zu unterscheiden.

2. 4x 1.12.41

ATTACHED A (back)

59

Der Reichskommissar
für das Ostland

Riga, den

3664-41
BI 8-383-
Dezember 1941

A 631
21
Abt. II a Tgb. Nr. 220/41 g.

Bitte im Antwortschreiben vorstehende Abteilungs-
bezeichnung angeben.

21
An
den Reichskommissar f.d.Ostland
- Höherer SS- und Polizeiführer-
in R i g a

die Herren Generalkommissare
in R e v a l
R i g a
K a u e n
M i n s k

Nachrichtlich an den Wehrmachtbefehlshaber Ostland
in R i g a

Der Chefintendant beim Wehrmachtbefehlshaber Ostland
beschwert sich darüber, dass der Wehrmacht in Rüstungsbetrieben
und Reparaturwerkstätten jüdische Facharbeiter durch Liqui-
dation entzogen würden, die dort zur Zeit nicht zu ersetzen
sind.

Ich ersuche nachdrücklichst die Liquidation von Juden zu
verhindern, die in Rüstungsbetrieben und Reparaturwerkstätten
der Wehrmacht als Fachkräfte tätig und zur Zeit durch
Einheimische nicht zu ersetzen sind. Das Einvernehmen darüber,
wer zu den unersetzlichen jüdischen Arbeitskräften gehört,
ist mit den Gebietskommissaren (Abtlg. Soziale Verwaltung)
zu erzielen.

Für Schulung geeigneten einheimischen Nachwuchs als
Facharbeiter ist beschleunigt Sorge zu tragen.

Das gleiche gilt für jüdische Fachkräfte in Betrieben,
die nicht unmittelbar den Zwecken der Wehrmacht dienen, aber
wichtige Aufgaben im Rahmen der Kriegswirtschaft zu erfüllen
haben.

21 J. 9. 11. Tag mu. 10/2.

" ATTACHMENT B-2 "

Bv

5374

1704

3. Dezember 1

II a Tgb.Nr.220/41 g.

1. *Geheim*

An
den Reichskommissar f.d.Ostland
- Höherer SS- und Polizeiführer-

in R i g a

die Herren Generalkommissare

in R e v a lR i g aK a u e nM i n s k

ab 9/12.41
Nachrichtlich an den Wehrmachtbefehlshaber Ostland
in R i g a

Der Chefintendant beim Wehrmachtbefehlshaber Ostland beschwert sich darüber, dass der Wehrmacht in Rüstungsbetrieben und Reparaturwerkstätten jüdische Facharbeiter durch Liquidation entzogen würden, die dort zur Zeit nicht zu ersetzen sind.

Ich ersuche nachdrücklichst die Liquidation von Juden zu verhindern, die in Rüstungsbetrieben und Reparaturwerkstätten der Wehrmacht als Fachkräfte tätig und zur Zeit durch Einheimische nicht zu ersetzen sind. Das Einvernehmen darüber, wer zu den unersetzlichen jüdischen Arbeitskräften gehört, ist mit den Gebietskommissaren (Abtlg. Soziale Verwaltung) zu erzielen.

Für Schulung geeigneten einheimischen Nachwuchses als Facharbeiter ist beschleunigt Sorge zu tragen.

Das gleiche gilt für jüdische Fachkräfte in Betrieben, die nicht unmittelbar den Zwecken der Wehrmacht dienen, aber wichtige Aufgaben im Rahmen der Kriegswirtschaft zu erfüllen haben.

*2. zshl. Tr 4**zu Verteilung*

"ATTACHMENT B-3"

5375

*Tr. L. 12.
ma 1/12.*

1

B I b
- 384

Der Befehlshaber
der Sicherheitspolizei u.d.SD
Ostland

Riga, den 18. Dezember 1942

Abt. III Tgb. Nr. 5181/42
Az.: III A 1¹ - SA 6.

Persönlich!

An den

Herrn Reichskommissar für das Ostland
Gauleiter Hinrich L o h s e

R i g a

Betr.: Ereignismeldungen aus Weißruthenien.

Vorg.: Mein Bericht v. 15.12.42 - III 5181/42,
Az: III A 1¹ - SA 6.

Weiterer Bericht über Unternehmen "Hamburg" :

Bisher 1 383 Feindtote. Eigene Verluste: 7 Wachtmeister der Polizei gefallen, 6 Polizeiwachtmeister und 6 Männer der Schutzmannschaft verwundet.

Es wurden erbeutet: 2 Panzerwagen, zwei 7,62 cm Geschütze, drei 4,7 cm Pakgeschütze und grössere Mengen an Gewehr- und Maschinengewehre; ausserdem bisher noch unübersehbare Mengen an Munition, Getreide und Vieh.

Die endgültige Säuberung und Vernichtung der vom SD erkundeten und zum grössten Teil auch an Ort und Stelle ermittelten Lager steht vor dem Abschluß. Trotz ungünstiger Wetterverhältnisse (Regen- und Schnee-Matsches) zeigt die Truppe eine hervorragende Haltung.

I.V.

gez. Unterschrift.

SS-Sturmbannführer.

566

Der Befehlshaber
der Sicherheitspolizei u.d.SD
- Ostland -

Riga, den 17. Februar 1943

Anders

B-6-

Abt. III Tgb.Nr. 5181/42.

- Abschrift -

III A 1¹ - SA 6.

- 385 -

G e h e i m !

GEHEIM

An den

Herrn Reichskommissar für das Ostland
Gauleiter Hinrich L o h s e
in R i g a

Persönlich !

Betrifft: Ereignismeldungen aus Weissruthenien.

Vorgang: Mein Schreiben vom 4.2.1943 - Az. s.o.

Ergebnis des Unternehmens "Erntefest II" im Raume Stolpce-Kopyl, abgeschlossen 9.2.1943 :

2 325 Feindtote, erfasste Arbeitskräfte 272, eigene Verluste 5 Tote, 8 Verwundete. Dazu 20 tote und 38 verwundete einheimische Schutz Männer.

Beute: 2 schwere Granatwerfer, 4 Pak., 2 leichte Granatwerfer, 1 Vierlings-MG, 12 SMG, 8 LMG, 3 MPI, 172 Gewehre, 20 Pistolen, 20 000 Schuss Infanterie-Munition, 67 Hand- und Wurfgranaten, 25 Minen, 100 kg Sprengstoff, 175 Sprengpatronen, 1 Druckerei für Propagandamaterial, Radioempfangs- und Fernsprechmaterial, 142 Schlitten, 209 Pferde. 12 von SD-Erkundungskommandos erkundete Bandenlager vernichtet.

I.V.

gez. Unterschrift

SS - Sturmbannführer

575

BIB

-340-385-

Bib

-340-385-